



Heinrich - Heine - Gesamtschule

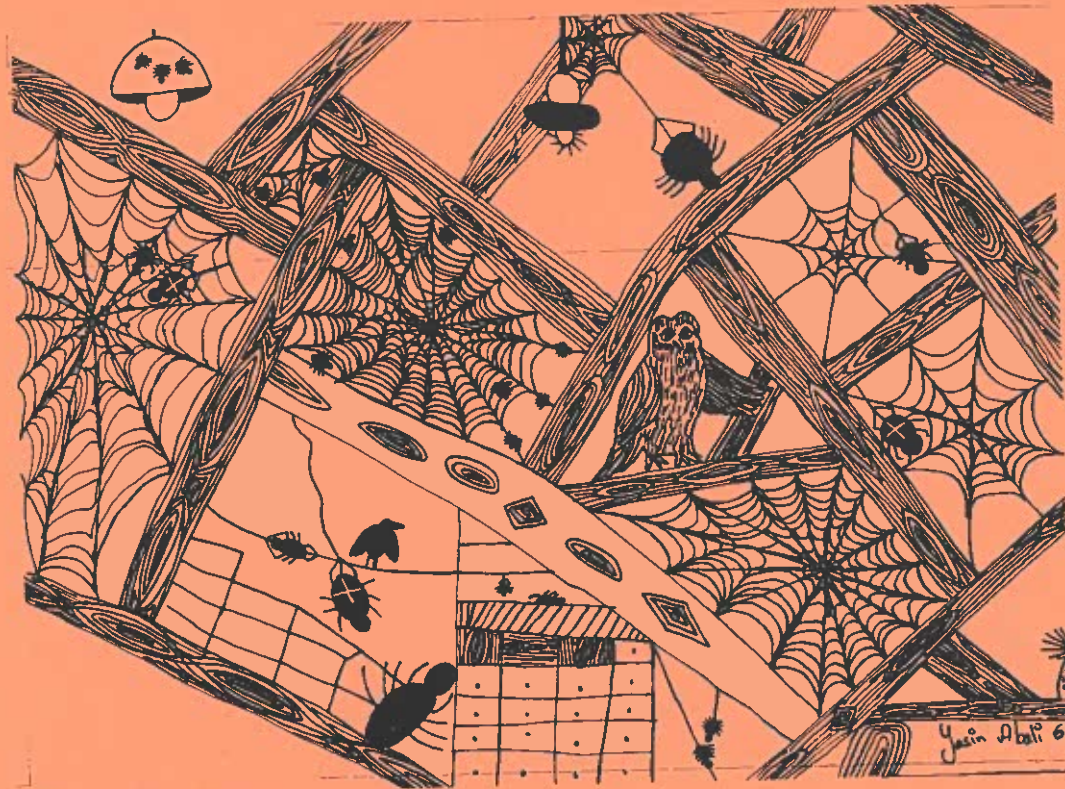


Chronik für das Schuljahr

2001 / 2002

Chronik für das Schuljahr 2001 / 2002  
Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 4
Einschulung (Programm)	Seite 6
-Mein erster Schultag (Schülerberichte)	Seite 7
-Was ist eine Beratungslehrerin? - von Gabi Weynans	Seite 8
-Mein erstes Jahr in der HHG (Schülerberichte)	Seite 9
Berufswahlorientierung	Seite 12
-Ins kalte Wasser geworfen	Seite 13
-Richtigen Beruf schon in der Schule abklopfen	Seite 13
-Internet, Laptop und Berater helfen bei der Jobsuche	Seite 13
Öffnung der Schule	Seite 15
-Tag der offenen Tür-Mitmach-Programm, aber kein Show-Effekt	Seite 17
-Erste Schulpartnerschaft mit Tschechien in Duisburg von Ute Wolters	Seite 18
-Herzlichkeit und so viel Freundschaft	Seite 19
-Susanne Groß berichtet von ihren Eindrücken aus Tschechien	Seite 21
-Auffangklasse von Ingrid Schrattecker	Seite 22
-Soirée Francaise	Seite 22
Schulinterne Projekte	Seite 23
-Rheinhauser Pennäler erleuchten das All	Seite 24
-Wie eine große Disco-Kugel, die im All funktelt	Seite 25
-Project Starshine von Bernd Wagner	Seite 27
-Projekt „Sportphysiologie“ von Wolfram Biedermann	Seite 29
-Deutschunterricht: Welch ein Theater! - von Ingrid Langenbach	Seite 32
-Jonathan Jeremiah Peachum	Seite 33
-Spanisch Plaudern wird Abiturfach	Seite 34
-Lesewettbewerb	Seite 34
Lehrerfortbildung	Seite 35
-Erste Hilfe Kurs für Lehrer von Barbara Struwe	Seite 39
M – Raum	Seite 40
-Information – Motivation – Kompetenzstärkung von Monika Schiestl	Seite 44
-Das Sex- Kästchen – Der WDR im Mädcherraum	Seite 46
-Heikles kommt in die Kiste	Seite 47
-Die vertraulichen Fragen kommen in das kitschige Kästchen	Seite 49
-Schulgartenimpressionen	Seite 51
Arbeitsgemeinschaften an der HHG	Seite 53
Sport...Sport...Sport	Seite 54
-Landesmeister: Jetzt fährt Alex Winke zur „Deutschen“	Seite 57
-AKS- Talente hoffen bei der DM auf großen Wurf	Seite 58
Schule und Natur	Seite 59
-Wer sponsert das Damwild-Gehege?	Seite 60
-Henne Blacky zieht auch Fasanenküken auf	Seite 57
-Lebendiger Biologieunterricht im Volkspark fasziniert Schüler	Seite 58
-Aktivitäten der Damwild-AG von Uli Krause	Seite 59
Kunst und Kultur	Seite 60
-Rumelner Kunstwettbewerb	Seite 61
-Kids malten Herz der Welt	Seite 63
-Rheinhauser Schreibwettbewerb	Seite 64
-Schüleraufsatz „Rheinhausen“ von Christopher Pitsch	Seite 66
-Christopher wünscht sich eine Skaterbahn	Seite 67
-„Liebe auf den zweiten Blick“- Gedichtwerkstatt von Ingrid Langenbach	Seite 69
-Technik: Baumeister	Seite 71
-Literaturkurs: Rache und Sieg einer Frau von Monika Schiestl	Seite 72
-Wer mit wem, warum, und überhaupt ?	Seite 74
-Ein Don kommt selten allein	Seite 75
Gottesdienst: Schüler gedachten Opfer von Erfurt	Seite 77
Verabschiedung im Schuljahr 2000/2001 und Begrüßung	Seite 78
Erinnerungen an...	Seite 83
-Banküberfall- Schuhe ausziehen!	Seite 83
Kritisches	Seite 85
-PCB- belastete Schulen: Sanierungsbeginn 2002	Seite 85
Abgänger des 10. Jahrgangs	Seite 86
Unsere Abiturienten im Schuljahr 2001/ 2002	Seite 87
Förderverein / Danksagung	Seite 88



"Genau hingeschaut"  
Yasin Abali 6b



Dedic Enis  
Stilleben 12. Jg.

Die Kunstproduktionen stammen aus dem Unterricht von Herrn Philipeit, Frau Scheppat, Herrn Kroboth und Frau Struwe. Ich bedanke mich bei Schülern/ Schülerinnen und Lehrern/ Lehrerinnen für die Bereitstellung der Arbeiten.

*Ute Spays  
zum  
Lesen  
Eure D. Krause*



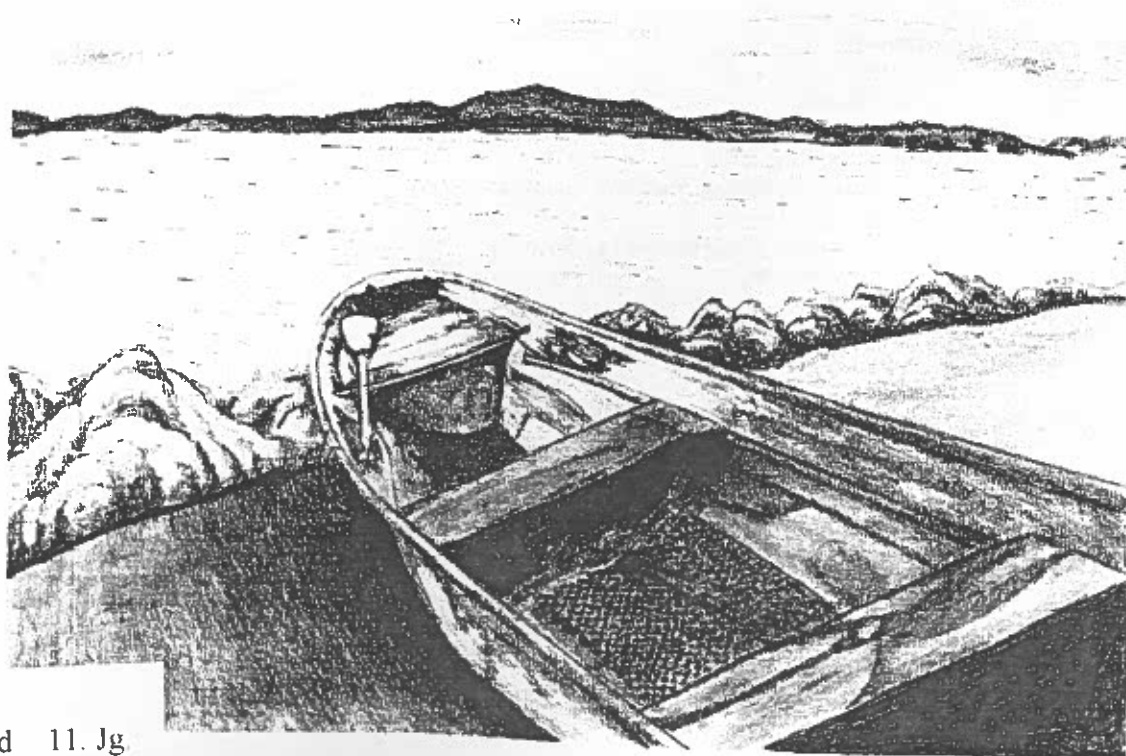
Liebe Schülerinnen und Schüler,  
 liebe Eltern,  
 liebe Kolleginnen und Kollegen!

In diesen Tagen herrscht in der Schule geschäftiges Treiben, da neben den letzten Klassenarbeiten, Absprachen und Abstimmungen für die Klassenfahrten auch die letzten Vorbereitungen für die entscheidenden mündlichen Prüfungen im Abitur 2002 anlaufen. Häufig hört man diesen und jenen fragen, wie Einzelheiten denn im letzten Jahr geregelt waren, als noch Kollege Schneider für die Leitung unserer Oberstufe verantwortlich war. Inno Schneider hält sich da raus, denn er wird gerade mit seiner Frau im Münsterland Rad fahren oder in der Stadtbibliothek Bücher ausleihen oder zu Hause am Computer sitzen.

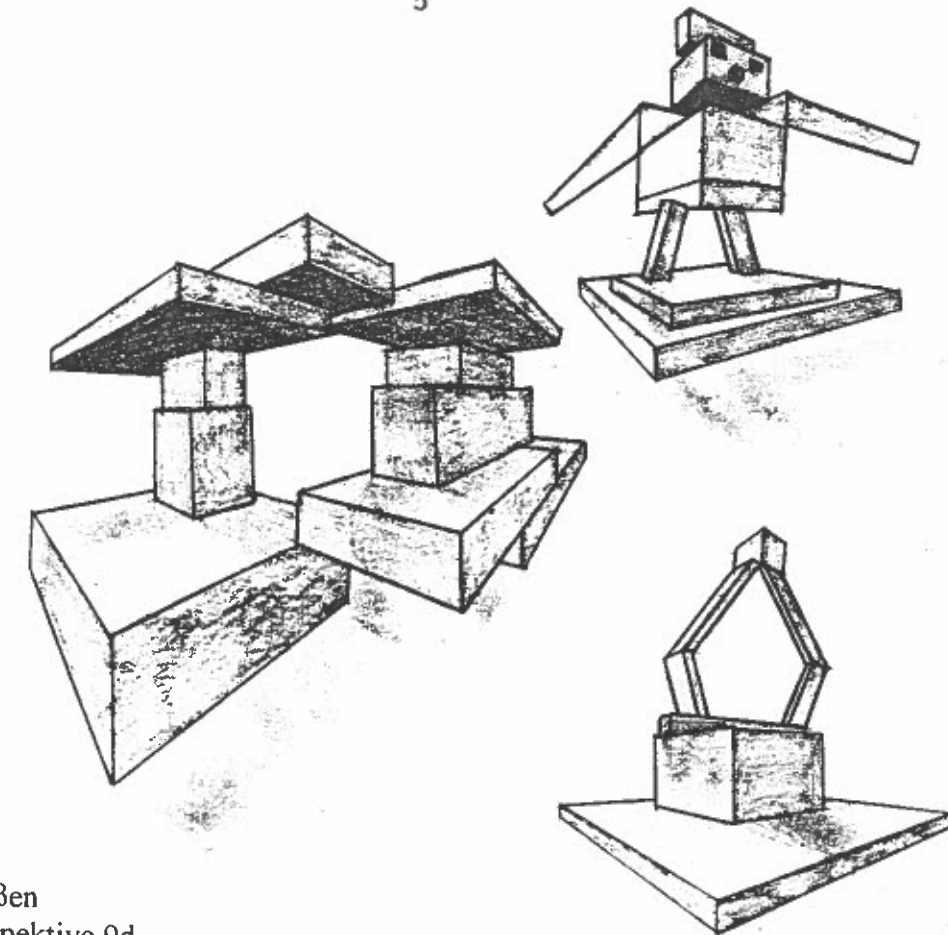
Seit dem 1.2.02 ist Herr Schneider aufgrund seiner Altersteilzeit-Beschäftigung von allen Verpflichtungen entbunden, und anschließend wird er in den sogenannten Ruhestand wechseln. Damit ist ein Kollege aus dem Dienst an unserer Schule ausgeschieden, der den Aufbau der Gesamtschule und das Miteinander der Schulen im Flutweg (Heinrich-Heine-Gesamtschule, früheres Heinrich-Heine-Gymnasium und auch Krupp-Gymnasium) entscheidend mitgeprägt und gefördert hat. Wegen seiner Überzeugung, dass in den Schulen Menschen mit Erwartungen, Wünschen, aber auch Sorgen, Befürchtungen und Ängsten leben und arbeiten, war er stets darauf bedacht, Einzelnen zu helfen und zwischen – manchmal auch streitenden – Parteien zu vermitteln. Im Kollegium war Inno Schneider derjenige, dessen Rat häufig eingeholt wurde und von dem jeder sich gern helfen ließ, da er in allen Bereichen des schulischen Lebens über reiche Erfahrungen verfügte. In der Schulleitung wirkte er zwar zurückhaltend, aber bedeutsam durch Ermutigung, Rat und Kritik und häufig auch auf Ausgleich mit dem Kollegium bedacht. – Bei seinem Abschied von der Schule hat Herr Schneider, der weniger ein Mann der Worte, sondern vielmehr ein Mann der Tat war, kein pädagogisches Vermächtnis hinterlassen und auch keine Ratschläge mehr erteilt. Er hat uns, die wir weiter in der Schule bleiben und arbeiten, alles Gute gewünscht und darum gebeten, seinen Nachfolger in der Funktion des Oberstufenleiters so wie ihn zu akzeptieren und zu unterstützen. Diese Worte haben uns beeindruckt und uns gut getan.

Wir alle wünschen Herrn Schneider für seine weitere Zukunft ebenfalls alles Gute und hoffen, dass ihm im Kreise seiner Familie Zeit bleibt und geschenkt wird, verstärkt den Dingen nachgehen zu können, die während des Alltags zwangsläufig zu kurz kamen. Wir wünschen ihm Gesundheit, Zufriedenheit und Glück für hoffentlich noch viele interessante und erlebnisreiche Jahre.

3. Fortsetzung



Serkan Yaman  
 Landschaftsbild 11. Jg



Nadine Henßen  
 Übereckperspektive 9d

Anzeige

Permanent  
Make up



- Institut für Ganzkörperkosmetik -
- kosm. Massagen - Lymphdrainage -
- visagistische Schminktechnik -
- Tages-Abend-Maquillage -
- Camouflage-Technik -
- Braut-Maquillage -
- Phantasie-Masken-Maquillage -
- Camouflage bei Hautveränderungen -
- Dauerhafte Haarentfernung -
- Faltenunterspritzung -
- med. Fußpflege -
- Nagelmodellage -
- Farb- und Stil-Beratung -

**α Kosmetik-Institut**  
**+ Accessoires**  
 Inh. Krüger

Stormstraße 1  
 47226 Duisburg (Rheinhausen)

Telefon (0 20 65) 7 53 98  
 Privat (0 28 41) 7 02 42





# Einschulung

Heinrich-Heine-Gesamtschule

*Begrüßungsfeier des 5. Jahrgangs  
am 21. August 2001 um 8.30 Uhr in der Aula am Krupp-Gymnasium*



## Begrüßung

1. Performance der Klasse 6c unter der Leitung von Hr. Galtsch, Hr. Philpeit und Hr. Schymik
2. Polonaise der Klasse 6e : „Yankee Doodle“ unter der Leitung von Frau Kaaden
3. Musikalischer Beitrag der Klasse 9c : „House of the rising sun“ und „House 8 „ unter der Leitung von Frau Kaaden
4. Moderne sportliche Tanzvorführung der Klasse 6d : „I'm a big big girl“ unter der Leitung von Hr. Höffken und Hr. Gosewinkel
5. Rede von Herrn Grotegut
6. Step-Formation der Klassen 7a / 7b : „The bodygardgirls“ unter der Leitung von Frau Schiestl
7. Akrobatik und Pyramidenbau der Klassen 9b / 9c unter der Leitung von Frau Gottschall-Kock
8. Einteilung der Klassen durch Herrn Wagner

Organisation : B.Struwe / G. Weynans



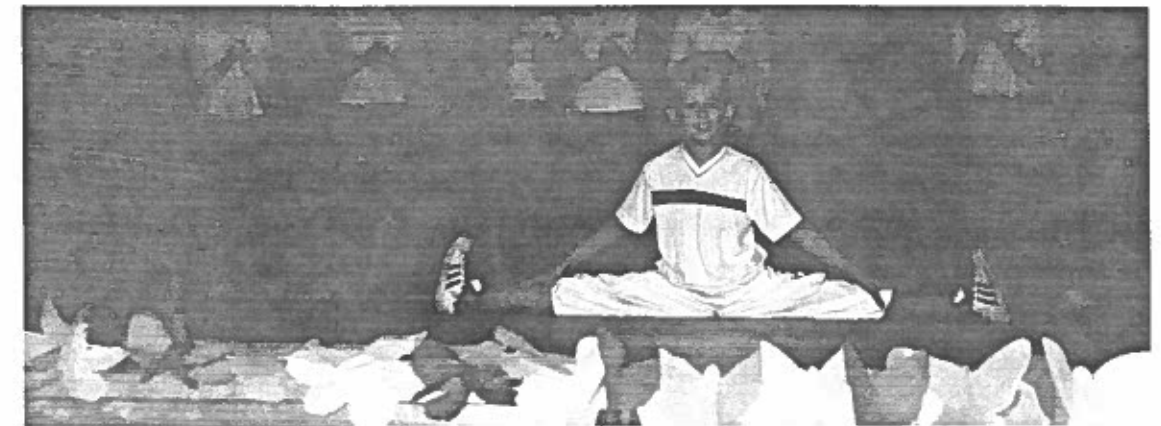
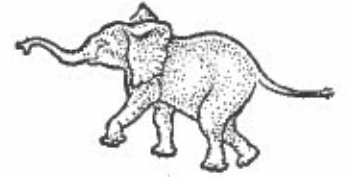
# Mein erster Schultag

Chronik 2001 / 2002



Ich habe mich schon sehr auf meinen ersten Schultag gefreut. Da ich mir alle Namen meiner Mitschüler gemerkt hatte, fiel es mir nicht sehr schwer, sie beim Namen zu nennen. Ich fand schon sehr schnell neue Freunde, mit denen ich spielen konnte. Nach ca. einer Woche fingen wir erst mal mit dem richtigen Unterricht an. Da merkte ich auch erst, wie schwer es wird auf dieser Schule. Doch mein Zeugnis war super, meine schlechteste Note war eine Drei. Im Sportunterricht spielten wir nur Brennball und Spiele zum Aufwärmen. Doch dann irgendwann kam mein Lieblingssport an die Reihe: „Fußball.“ Ich freue mich schon jetzt auf die Klassenfahrt, die wir am 10. Juni mit unserer Klassenlehrerin Frau Hess-Oberlack unternehmen werden. Mit meiner Schulfreundin Lisa Storey mache ich gerne ein paar Scherze und albere herum, das hat schon so mancher Lehrer/in unserer Schule mitbekommen. Ich habe viel Spaß am Textil- Deutsch- und GI-Unterricht. Das meiste, was ich in den Pausen, die ich ab jetzt erlebt habe, gemacht habe, ist, die Jungen meiner Klasse zu ärgern. Mir macht die Schule Spaß und sie soll auch so bleiben wie sie ist!!!!

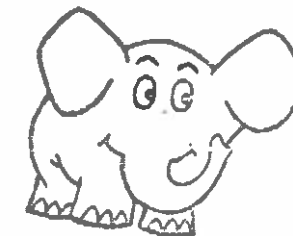
Lisa Heilmann 5a



akrobatische Übungen

Bevor wir in die Schule kamen, habe ich gemerkt, dass ich ein Kribbeln im Bauch hatte. Ich hatte Angst, weil ich an diesem Tag der Einschulung ohne meine Eltern kommen musste, weil an dem Tag meine Oma gestorben war. Wir mussten ins Krupp-Gymnasium. Dort lernte ich meinen neuen Klassenlehrer, Herrn Holtorf, kennen. Dann kamen die Vorführungen. Ich habe gewartet, bis mein Bruder aufgetreten ist. Danach gingen wir in die Klasse. Wir haben uns sofort hingesetzt; ich saß neben Pia. Wir haben einen Stuhlkreis gemacht, um uns näher kennen zu lernen. Da war der Tag schon zu Ende.

Büsra Yildiz 5d



### Was ist eine Beratungslehrerin?

Immer wieder werde ich an den Grundschulen oder bei meiner Vorstellung in den neuen Klassen des fünften Jahrgangs gefragt, Beratungslehrerin – was ist das – was machen Sie denn genau?

Ich bin seit 4 Jahren Beratungslehrerin der Stufe 5 – 7 an der Heinrich-Heine-Gesamtschule.

Mit den Grundschulkollegen/Innen habe ich das Jahr über Kontakt, zu Beginn des Jahres etwas mehr, den Rest des Jahres etwas weniger.

Den ersten Kontakt mit den neuen Schülern habe ich, wenn ich sie zu einem Kennenlernnachmittag am Dienstag vor den Sommerferien zu uns einlade, damit sie ihren neuen Klassenlehrer/lehrerin und ihre neuen Klassenkameraden/Innen kennen lernen können.

Ich helfe auch, diese neuen Schüler/Innen mit aufzunehmen, bzw. mit dem Abteilungsleiter, Herrn Wagner, die neuen Klassen zu bilden und begrüße unseren neuen Schüler/Innen bei der Einschulungsfeier am zweiten Schultag des neuen Schuljahres.

Gerade in der ersten Zeit der Eingewöhnung brauchen die neuen Schüler/Innen zahlreiche Ansprechstationen, die ihnen in ihrer neuen Umgebung weiterhelfen. Nach den ersten drei bis vier Wochen des neuen Schuljahres stelle ich mich bei Ihnen vor und biete Ihnen meine Hilfe an.

Viele kommen mit ihrem kleinen oder großen Kummer, ihren neuesten Kunstwerken, holen sich ein Lob ab, erzählen einfach, was ihnen unter den Nägeln brennt.

Wie oft höre ich ein „Hallo“, „Guten Morgen“ oder auch nur „Frau Weynang!!!!“, ein Zeichen, dass man wiedererkannt wird und nicht in schlechter Erinnerung geblieben ist.

Für eine ständige Präsenz in der Stufe sorgt natürlich auch der Einsatz in den Klassen 5 bis 7, soweit es der Stundenplan zulässt.

Sicher gibt es über das Jahr verteilt noch mehr Aufgaben, die zu erledigen sind, diese aber hier nicht dringend zu erwähnen sind. Wichtig für mich sind alle Arbeiten und ich mache sie nach der langen Zeit immer noch gern. Das Wichtigste überhaupt ist und bleibt für mich

### - der Kontakt zu den Schülern und Schülerinnen der Stufe 5 bis 7 -

J. Weynang



#### Mein erster Schultag

An meinem ersten Schultag hatte ich große Angst, weil keiner aus meiner alten Klasse in die Heinrich-Heine-Gesamtschule ging. Ich dachte: „Oh mein Gott. Was ist, wenn ich keine Menschenseele kenne?“ Zum Glück kamen noch 3 Schüler aus meiner alten Schule in meine Klasse. Glücklicherweise kannte ich sie auch. Ich war dann wieder froh und glücklich und vor allem erleichtert. In der ersten Pause haben ich und meine Freundin Janina die Cafeteria, den Pavillon, die Pausenhalle und den Hof angeschaut. Ich finde es gut, dass es so nette Lehrer gibt. Außerdem finde ich den Pavillon gut, weil es einen Mädchen-, Spiele-, Lese- und Computerraum gibt. Unsere Schule ist **super**.

von Marlies Pohl

## Mein erstes Jahr an der Heinrich-Heine-Gesamtschule



Chronik 2001 / 2002



Liebe Mitschüler und Lehrer,

mein Name ist Christian und ich bin Schüler der Klasse 5b der Heinrich-Heine-Gesamtschule. Nun bin ich schon 1 Jahr auf dieser Schule und fühle mich hier sehr wohl.

Die Stunden gefallen mir auch sehr gut und meine Mitschüler sind nett.

Meine Lieblingsfächer sind Mathe, Bio, Textil und Schwimmen.

Christian Wittig, Kl. 5b

Frau Wicke-Kolpatzek  
mit Marcel und  
Tugba Cakmak 5a

#### Ein Jahr an der Heinrich-Heine-Gesamtschule

Als ich noch nicht eingeschult war, habe ich erst Angst gehabt. Aber die Einschulung war toll und die Feier auch. Ich dachte, ich finde nicht so schnell Freunde. Nun habe ich inzwischen neue feste Freundinnen. Diese Schule war mir total fremd und seitdem habe ich mich an sie gewöhnt. Es gefällt mir hier sogar besser als an der Grundschule. Ich habe hier einen guten Start gehabt.

Wir fahren im Juni 2002 nach Hinsbeck. Darauf freuen wir uns schon. Ich bin gespannt, wie es dort ist. Es wird bestimmt spaßig werden.

Wir hatten auch einen Wandertag. An diesem Tag sind wir im Terra-Zoo in Rheinberg gewesen.

Wir haben ganz viele Schlangen gesehen und über die Schlangen gesprochen. Bei der Führung wurde auch eine Schlange aus dem Terrarium genommen und wir durften uns die Schlange um den Hals legen lassen. Das hat Riesenspaß gemacht.

Diese Schule gefällt mir total gut.

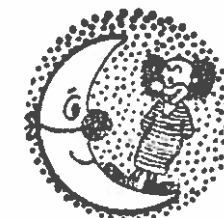
Bianca Gieseler, Klasse 5a



Die Heinrich-Heine-Gesamtschule-

eine Schule mit über 1000 Schüler und über 100 Lehrer. Einfach die beste Schule der Welt, nette Schüler und nette Lehrer!

Melina Socatelli, Kl. 5b





# Mein erstes Jahr in der Schule

Heinrich-Heine-Gesamtschule



Frau Overmann  
mit ihrer Klasse



Julia Sibel &  
Christian S,



Herr Schymik  
mit  
Dennis Heiermann  
und Andreas

Tobias Schrock, 5c

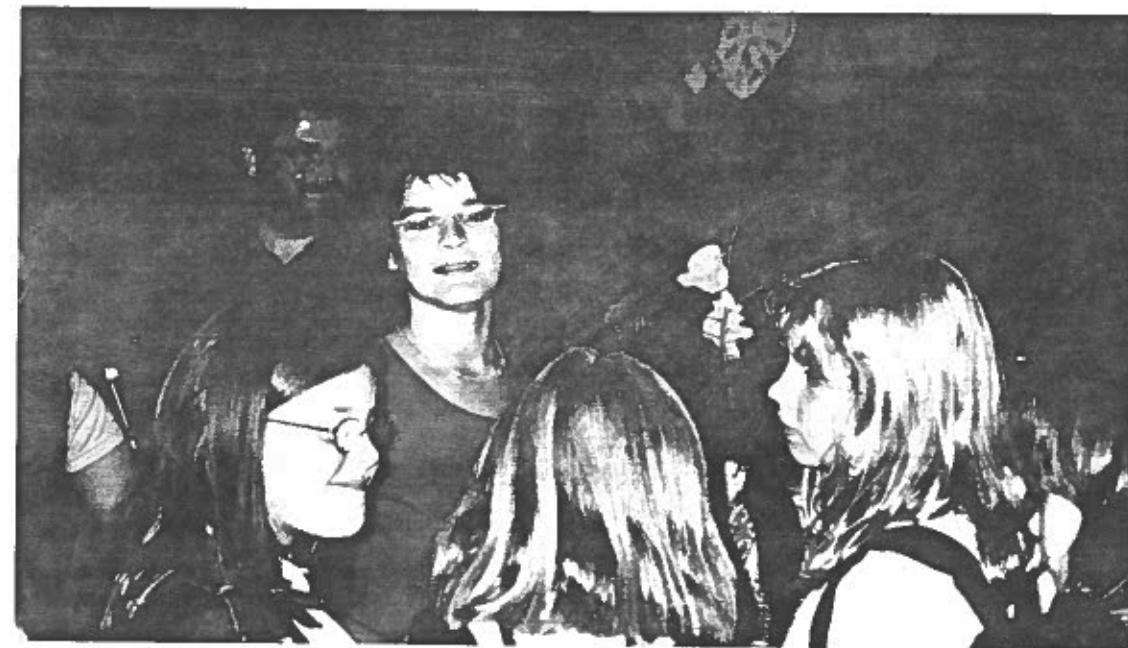
Die ersten paar Monate auf der neuen Schule waren ungewohnt für mich. Das Schulgebäude ist viel größer als meine erste Schule. Die Wege zu den verschiedenen Klassenräumen musste ich mir erst mal merken. In der Grundschule haben wir immer nur einen Klassenraum benutzt. Auch die Namen der neuen Klassenkameraden musste ich mir erst mal merken. Neue Lehrerinnen und Lehrer musste ich auch kennen lernen. Viel Spaß habe ich an den neuen Unterrichtsstunden wie zum Beispiel an den verschiedenen AG's. Der Englischunterricht war für mich was ganz Neues. Auch der Technikunterricht hat auf der Grundschule gefehlt. Die Spielmöglichkeiten in den längeren Pausen wie zum Beispiel Tischtennis spielen, Fußball spielen, Kickern oder verschiedene Brett- und Kartenspiele finde ich sehr gut. Neu war für mich auch die Schulzeit 8.00 bis 16.00 Uhr, in der Grundschule hatten wir höchstens 6 Unterrichtsstunden.

Durch die vielen Fächer sind auch die Hausaufgaben mehr geworden, an Tagen an denen wir bis 16.00 Uhr Schule haben, bleibt mir sehr wenig Freizeit. Ich freue mich auch schon auf die erste Klassenfahrt mit den neuen Klassenkameraden und Lehrern. Auf der Grundschule hatten wir nur eine Abschlussfahrt am Ende des vierten Schuljahres gemacht. Wird bestimmt lustig.

Ich habe in diesem Schuljahr sehr viel erlebt.  
Es war schön und aufregend und ich hoffe, dass es weiter so bleibt.



Denise und  
Sabrina aus  
der 5c



Frau Heß-Oberlack



Buket  
&  
Herr Holtorf

Ein Jahr ist schon vergangen. Am Anfang dachte ich, alle Lehrer und Lehrerinnen wären streng. Aber das stimmt nicht. Alle Lehrer und Lehrerinnen sind nett. Vor allen Dingen Frau Overmann, meine Klassenlehrerin. Sie ist total nett und wenn wir mal Probleme haben, dann löst sie sie. Ich habe viele neue Freunde hier gefunden. Ich habe mir die Schule schlimmer vorgestellt.

Jennifer Herbsthofer, Klasse 5b



Hausaufgaben?

Ausreden bitte hier:  
z.B. Mein Teddy hat die Aufgaben  
gestern der Puppe meiner Schwester  
zum Frühstück gegeben.



# Berufswahlorientierung

Heinrich-Heine-Gesamtschule

## Ins kalte Wasser geworfen

PRAKTIKUM / Björn Goldmann sammelte vor seinem Studium bei der NRZ Praxis-Erfahrung.

BJÖRN GOLDMANN

DUISBURG. Journalismus - et was in der Richtung wollte ich ja schon immer machen. Während meiner letzten Schuljahre legte ich diesen Berufsplan jedoch erst einmal auf Eis, um mich auf das Abitur - und Basketball - zu konzentrieren. Doch in meiner Bundeswehrzeit stieß ich im Internet durch Zufall auf die Internet-Seite der Fachhochschule Gelsenkirchen.

### Informationen im Internet gefunden

„Journalismus / Technik-Kommunikation“ schimmerte es mir in schwarzen Lettern vom Bildschirm entgegen. Der Doppelklick auf den Link brachte ausführlichere Informationen zum Studiengang und die Gewissheit: endlich ein Studiengang, der mich wirklich interessiert. Die Sache hatte allerdings auch

einen Haken. Vorab war ein sechswöchiges Praktikum zu leisten. Und eine solche Stelle musste ich erst einmal finden.

Bekanntere prophezeiten mir eine Wartezeit von mindestens einem halben Jahr. So viel Zeit hatte ich aber nicht mehr, war es jetzt doch bereits Mitte Juni. Und im Herbst sollte das Studium starten. Ziemlich schlechtes Timing. Schließlich rief ich auf „gut Glück“ die Redaktion in Duisburg-Rheinhausen an. Ich glaubte erst, mich verhöhrt zu haben. „Kein Problem, reich noch mal 'ne schriftliche Anfrage ein. Das müsste aber klargen“, lautete die überraschende Antwort. Glück gehabt. Also trat ich im August mein Praktikum an.

Nachdem ich die Mitarbeiter der Redaktion kennen gelernt hatte, gab es auch schon den ersten Auftrag für mich. Zur Pressekonferenz der Volkshochschule Duisburg-West. Di-

rekt ins kalte Wasser geschmissen. Aber es lief wirklich gut. Zuhören, Notizen machen, ein paar Fragen stellen, dann war's auch schon vorbei. In der Redaktion werkete ich dann an meinem ersten Artikel. Das war



gar nicht so einfach. Eine gute Überschrift finden, Zwischenzeilen einfügen und mit der vorgegebenen Zeilenzahl auskommen.

Auf die Hilfe der Kollegen konnte ich mich jedoch stets verlassen. Mit der Zeit lief es

auch immer besser. Regelmäßig ging es nun auf Termine. Ein weiterer Vorteil: Ich lernte Rheinhausen und die Leute besser kennen. Immer wieder gab es interessante Gespräche, zum Beispiel mit Bastlern, Schülern und Blutspendern. Einmal führte mich die Verabschiedung eines Schiedsmanns sogar ins Rheinhauser Bezirksamt.

Am vergangenen Freitag war mein letzter Tag. Schade, habe ich mich doch an den Alltag in der Redaktion gewöhnt. Doch bereits am Montag dieser Woche begann mein Studium. Ich habe in den vergangenen Wochen sehr viel gelernt und werde die Leute in der Redaktion vermissen. Toll fand ich, dass ich von Anfang an voll in die Redaktionsarbeit integriert wurde und ich mich nie als „Praktikant“ gefühlt habe. Aber ich werde den Lesern im Duisburger Westen als freier Mitarbeiter erhalten bleiben. (NRZ)

DONNERSTAG, 27. SEPTEMBER 2001



Björn Goldmann ist 20 Jahre alt und absolvierte im August und September ein Praktikum in der Lokalredaktion der NRZ in Duisburg-Rheinhausen. Vor wenigen Tagen hat er ein Studium begonnen. (Foto: Volker Herold)

Heinrich-Heine-Gesamtschule will Schüler in Zusammenarbeit mit Staats- und Wirtschaftsvertretern auf den Job vorbereiten

## Richtigen Beruf schon in der Schule abklopfen

VON THOMAS MANKE

Nicht nur, dass man sich an der Heinrich-Heine-Gesamtschule (HHG) den gewornten Bildungsausgaben widmet, man sorgt bei den Schülern mit einer umfassenden Berufswahlvorbereitung ebenso für die Zeit nach der Schule. So landen jetzt zum bereits zehnten Mal Aktionstage zum Thema „Bewerbung und Berufseinstieg“. In Zusammenarbeit mit Ausbildungsleitern aus Staat und Wirtschaft, der Berufsberatung des Arbeitsamtes sowie den Berufsbildenden und Kollegenschulen der Region will man die Schüler mit allen Möglichkeiten ihrer weiteren Laufbahn vertraut machen.

Die Aktionstage sind vor allem für die 150 Schüler der Stufe 10 vorgesehen. Spätestens hier fällt bei vielen die Entscheidung, die Schule zu verlassen und ins Berufsleben einzutreten. Weit mehr als die Hälfte unserer Schüler entscheidet sich nach der zehnten Klasse eine Ausbildung zu beginnen, erklärt Ute Wolters, Koordinatorin für Berufswahlvorbereitung.

Michael Mader, Experte bei der Barmer Ersatzkasse, betont: „Oft haben die Schüler ein falsches Bild von unseren Ausbildungsangeboten. Viele denken, man brauche unbedingt das Abitur, um bei uns antreten zu können. Das stimmt aber so nicht.“

### Bis ins Management

Die Realität sieht so aus, dass man auch mit mittleren Bildungsniveau, ein paar Jahre Berufserfahrung vorausgesetzt, bis zum obersten Management aufsteigen kann. Ziel des Beratungsangebots ist, unstimmgänge Klischees in den Köpfen der Schüler zu korrigieren und seriös über Zugangsvoraussetzungen, Tätigkeitsbereiche, Aufstiegsmöglichkeiten oder Verdienst der einzelnen Jobs zu informieren. Michael Korn, Schüler der zehnten Jahrgangsstufe, bestätigt: „Ich habe mich über Informatik-Berufe informiert. Zum Glück, denn ich wusste gar nicht, dass die Ansprüche derartig gestiegen sind. Ich werde jetzt auf jeden Fall das Abitur machen.“ Außerdem besteht die Mög-

Auf dem Weg zum richtigen Job ist guter Rat teuer. Die HHG bringt darum Jugendliche und Experten an einen Tisch. Gezielte Informationen zu Beruf und Bewerbung sollen den Weg ebnen.

RP-Foto: A. Probst



lichkeit, sich direkt bei den Firmenvertretern zu bewerben. Um hier einen guten Eindruck zu hinterlassen, aber auch um Hemmschwellen abzubauen, werden die Mittelstufen in besonderen Trainingsprogrammen geschult und vorbereitet. So durchläuft

jeder Schüler unter realen Bedingungen einen Bewerbungstest. Konzentrationsübungen, Aufgaben zum technischen Verständnis und Zahlenreihen sorgen bei den Teilnehmern für rauchende Köpfe. Nützliche Tipps rund ums Bewerbungsgespräch erheilen die Schüler von Berufsberater Frank Umberg. Auch Mitarbeiter der DAK, der AOK und Fachlehrer für Wirtschaft führen mit Kleingruppen an Bewerbungstraining durch. Schließlich sollen die Schüler auf alle Hindernisse vorbereitet werden.

WA 2  
14.4.01

## Internet, Laptop und Berater helfen bei der Jobsuche

BERUF / Zum zehnten Mal veranstaltet die Heinrich-Heine-Gesamtschule ihre Aktionstage zu „Bewerbung und Berufseinstieg“.

BJÖRN GOLDMANN

Zum zehnten Mal fanden die Aktionstage „Bewerbung und Berufseinstieg“ statt. Am Dienstag begann der Schultag für die 150 Schüler der zehnten Jahrgangsstufe mit einem Einstellungstest. „Hier lernen die Schüler, mit dem Druck umzugehen. Im Ernstfall sind sie dann nicht mehr so überrascht, wenn sie mit diesen Tests konfrontiert werden“, erläutert Ute Wolters, Lehrerin und Koordinatorin für Berufswahlvorbereitung. Der 16-jährige Denis Schulze erkannte im Test auch

eigene Schwächen: „Auf einmal hatte ich einen Blackout im Matheabschnitt. Blöde Bruchrechnung!“ Später konnten sich die Pennäler noch in einem Aufgabengebiet ihrer Wahl in Testaufgaben üben.

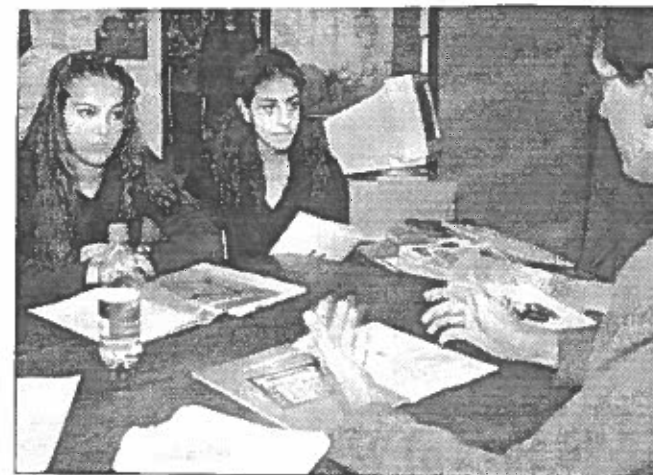
### Lebensläufe üben ab der siebten Klasse

Am folgenden Tag fanden „Expertengespräche“ statt. Hierzu fanden sich Vertreter aus Industrie, Handwerk, Büro, Verwaltung, sozialen Einrichtungen und der Polizei in den Räumlichkeiten der Gesamt-

schule ein. „Der Beruf der Bankkauffrau hat mich erst nicht interessiert, doch nach der Beratung könnte er doch was für mich sein“, freut sich die 16-jährige Anna Skora. Sogar im Internet konnten sich die Schüler auf die Jobsuche begeben.

Auch wer vorläufig keine berufliche Ausbildung anstrebt, konnte sich über die Oberstufe und die Berufsbildenden Schulen informieren. Ob der derzeitige Notenstand gut genug für den gewünschten Beruf ist, konnte sich jeder Schüler schnell von Lehrerin Ulrike Huft am Laptop ausrechnen lassen. Mit den Aktionstagen komplettiert die Gesamtschule ihr berufsvorbereitendes Programm. Schon in der siebten Klasse wird in mehreren Fächern das Erstellen von Bewer-

bung und dem dazu gehörigen Lebenslauf trainiert. Im neunten Schuljahr erfolgen Besuche im Berufs-Informations-Zentrum und ein dreiwöchiges Praktikum in einem Betrieb.



AOK-Mann Norbert Müller informiert Nurcan Canbas und Hanife Turhan über die Ausbildung zur Kauffrau. (Foto: Angelika Barth)



**LVM**  
Versicherungen

## Der Rundum-Versicherer

Haftpflichtversicherungen  
Unfallversicherungen  
Kfz-Versicherungen  
Rechtsschutzversicherungen  
Sachversicherungen  
Tierversicherungen  
Lebensversicherungen  
Krankenversicherungen  
Technische Versicherungen  
Transportversicherungen  
Bausparen  
Baufinanzierung  
LVM-Fonds-Union

Adresse

LVM Versicherungen,  
Kolde Ring 21, 48126 Münster, Telefon (02 51) 70 20

**LVM**  
Versicherungen

**Michael Helmecke**

Atroper Str. 25 47226 Duisburg - Rheinhausen

Tel.: 0 20 65 - 5 37 06 u. 5 39 55  
Fax: 0 20 65 - 5 36 09

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.00 - 13.00 Uhr  
Donnerstag (zusätzlich): 15.00 - 18.30 Uhr  
Samstag: 10.00 - 13.00 Uhr

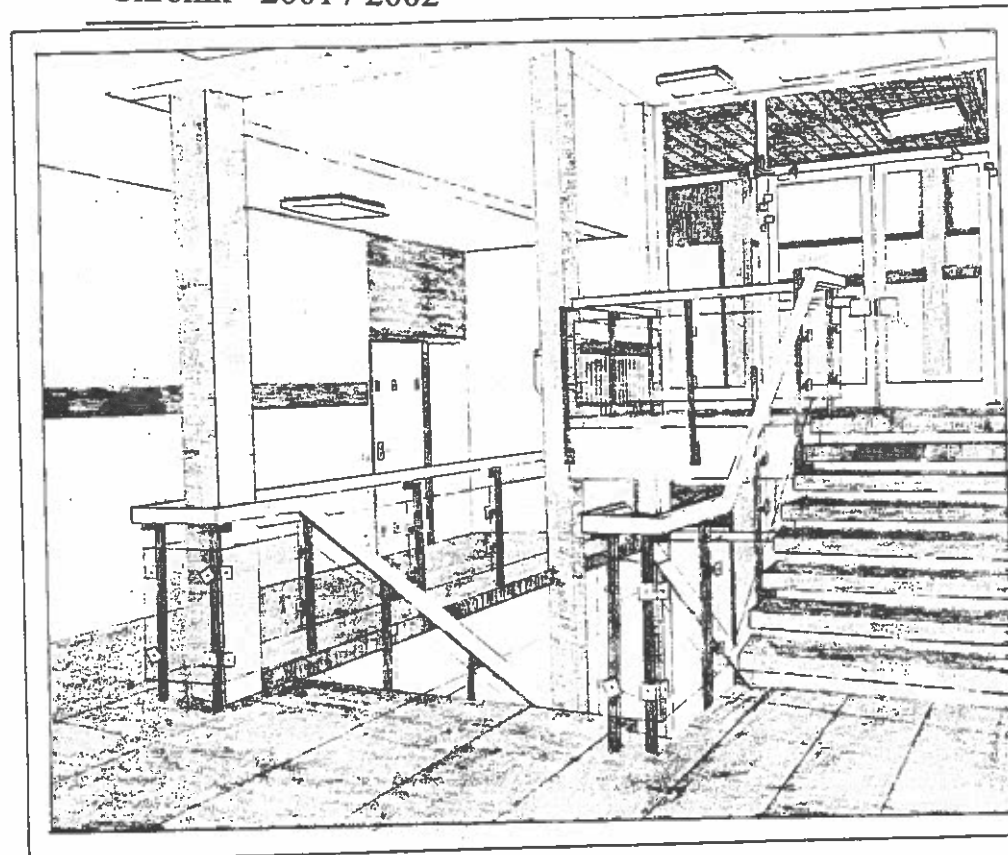
Haftpflicht, Unfall, Kraftfahrt, Verkehrs-Service (Kfz Schutzbrief),  
Feuer, Leitungswasser, Sturm, Einbruchdiebstahl, Glas, Wohn-  
gebäude, Hausrat, Technische und Transport-, Tier-, Rechtsschutz-,  
Lebens- und Krankenversicherungen, Geldanlage und Bausparen

Anzeige

# Öffnung der Schule Tag der offenen Tür

15

Chronik 2001 / 2002



Athit Malter  
Perspektive  
11.Jg.

## Heinrich-Heine-Gesamtschule bot am Tag der offenen Tür Orientierungshilfe für die Schulwahl an Mitmach-Programm, aber kein Show-Effekt

Von UWE BEYER

Die Heinrich-Heine-Gesamtschule in Rheinhausen lud gestern zum Tag der offenen Tür ein. Ziel war es, Eltern eine Orientierungshilfe für die Wahl der weiterführenden Schule ihrer Kinder zu geben. Bis Ende Januar müssen Eltern ihre Entscheidung zur Anmeldung gefällt haben.

Der Abteilungsleiter der Jahrgangsstufen fünf bis sieben, Bernhard Wagner, setzte dabei nicht auf Show-Effekte: „Wir wollen hier den ganz normalen Schulalltag demonstrieren.“ Zwar war man aus aktuellem Anlass im Technik-, Informatik- und Kunstraum auf „Mitmach-Programme“ für die Besucher vorbereitet, aber die gehaltenen Unterrichte, in die Eltern bei ihrem Rundgang durch die Schule hineinschnuppern konnten, waren echt. „Es sind viele Eltern, die das Angebot annehmen“, sagte Wagner. Denen standen auch die Schulpflegschaftsvorsitzenden Stephan Nüding und Doris George zum Gespräch zur Verfügung.

Doris Georges Tochter Jessica (15) fühlt sich in der Schule wohl. „Ich will hier das Abitur machen“, sagt sie. Für sie sind die Vorzüge der Schule, dass das Leistungsniveau an Starken und Schwachen in den einzelnen Klassen angepasst wird. Die Mutter: „Hier hat es jeder selbst in der Hand, wie weit er kommt.“ Das Konzept der Schule basiert dabei auf



Bio-Zentrum: Wie anschaulich der Unterricht an der Heinrich-Heine-Gesamtschule gestattet wird, zeigte sich bei einem Blick auf die Modelle, die im Unterricht eingesetzt werden.  
RP-Foto: Andreas Probst

einem Grundkurs- und Erweiterungskursystem. Schon fast am Ziel ist Miriam Kruss (19): Sie befürwortet den Ganztagsunterricht, will jetzt Abitur und anschließend eine Ausbildung machen. Ob sie die Schule noch einmal wählen würde? Sie nickt. „Ich setze mich jetzt auch dafür ein, dass meine Schwester hier eingeschult wird.“

„Schulen werden immer mehr zu

Betrieben“, sagt die Didaktische Leiterin der Schule, Barbara Struwe. Das betreffe sowohl die Organisationsformen als auch die Amtsbezeichnungen. „Deshalb heißt es bei uns auch ‚Abteilungsleiter‘ statt ‚Stufenleiter‘.“ Bei rund 70 Lehrern und zirka 1150 Schülern biete es sich an, dass Schulen in ihrer Selbstverwaltung immer mehr Verantwortung be-

kommen. Und das sei auch der Wille des Ministeriums. Zum Angebot der Schule gehören Arbeitsstunden, in denen Hausaufgaben betreut werden, und verschiedene Förderprogramme. Die bestehen aus Zusatzunterricht in den Hauptfächern Mathematik, Deutsch und Englisch sowie aus sogenannten „LRS-Kursen“, die Lese- und Rechtschreibschwachen aufarbeiten.



## Erste Schulpartnerschaft mit Tschechien in Duisburg

Seit einem Jahr besteht die Schulpartnerschaft mit der 9-klassigen Gesamtschule Zakladny Skola in Brandýs an der Elbe in Tschechien.

Im September 2001 fand der erste Besuch einer deutschen Gruppe in Tschechien mit 18 Schülerinnen und Schülern der Heinrich-Heine-Gesamtschule und den Lehrerinnen Frau Knop und Frau Wolters statt. Wir wurden in Brandýs sehr herzlich empfangen. Vor allem in den Gastfamilien überschüttete man die deutschen Schüler und Schülerinnen förmlich mit Geschenken, teilweise sogar für ihre Eltern.

Diese Art der Gastfreundschaft ist man in Deutschland nicht gewohnt und war deshalb für uns eine ganz besondere Erfahrung.

Nach erlebnisreichen Stadtbesichtigungen in der nahen Hauptstadt Prag wurde auch eine Exkursion nach Theresienstadt durchgeführt. Das Ghetto Theresienstadt, ein während der deutschen Besetzung Tschechiens durch die Nationalsozialisten eingerichtetes Sammellager mit angegliedertem Gefängnis für Juden und politische Häftlinge aus ganz Europa, beeindruckte die deutsche Schülergruppe stark. Die Besichtigung des Ghettos erweiterte so die Kenntnisse über das Gastland Tschechien, aber auch über die deutsche Vergangenheit.

Beim Stadtfest für den Heiligen Wenzel in Brandýs, sowie bei der Besichtigung des Renaissanceschlusses und des kleinen jüdischen Friedhofs lernten die Schüler und Schülerinnen die Stadt Brandýs kennen. Eine Discoververanstaltung in der Schule führte zur weiteren Vertiefung von Freundschaften zwischen tschechischen und deutschen Jugendlichen.



Nun erwarten wir vom 16. – 25.6.2002 den Rückbesuch der tschechischen Gruppe mit ihren Lehrern hier bei uns in Duisburg. Am 18. Juni wird die Gruppe im Rathaus der Stadt Duisburg offiziell von der Bürgermeisterin Doris Janicki in Vertretung der Oberbürgermeisterin Bärbel Zielsing empfangen.

Wir hoffen, dass der Aufenthalt der tschechischen Gruppe in Duisburg erfolgreich verläuft und dass die Schulpartnerschaft durch zukünftige Begegnungen weiter ausgebaut und gefestigt wird.

*U. Wolters*

In der Zeit  
vom 16. bis 25. Juni 2002  
ist erstmals eine Schülergruppe  
aus Brandýs nad Labem/Tschechien  
bei der  
Heinrich-Heine-Gesamtschule  
in Duisburg zu Gast.

Für die tschechischen Schülerinnen und Schüler  
und ihre deutschen Gastgeber  
gibt die Stadt Duisburg

**am Dienstag,  
dem 18. Juni 2002,  
um 9.30 Uhr,**

einen Empfang im Mercatorzimmer des Rathauses.

Hierzu lade ich Sie herzlich ein.

In meiner Vertretung wird Frau Bürgermeisterin Doris Janicki  
die Gäste begrüßen.

Bärbel Zielsing  
Oberbürgermeisterin

**DUISBURG**  
am Rhein

# Herzlichkeit und so viel Freundschaft

**SCHÜLERREISE** / Heinrich-Heine-Gesamtschule besucht Brandeis in Tschechien.

Erschüttert, aber auch positiv beeindruckt von der tschechischen Gastfreundschaft kehrten 20 Jungen und Mädchen von der Rheinhauser-Heinrich-Heine-Gesamtschule aus Brandys, dem früheren Brandeis an der Elbe, zurück.

## Vorurteile sind beseitigt

Der Besuch im Konzentrationslager Theresienstadt vermittelte den Schülern die historische Wirklichkeit der NS-Zeit. Der höhnische Slogan „Der Führer baut den Juden eine Stadt“ erhielt durch die Vernichtungslager seine wahre Bedeutung.

Der Aufenthalt in den tschechischen Gastfamilien beseitigte bei den jungen Rheinhausern manche Vorurteile, gemischte Gefühle und Ungewissheit. Der

Tenor über den Besuch in Tschechien lautete: „Soviel Gastfreundschaft und Herzlichkeit erfährt man nicht in jedem Land.“

Eindrucksvoll waren auch die vielen Ausflüge und kulturellen Sehenswürdigkeiten in Prag. Diese Stadt auch einmal funkeln und glitzernd bei Nacht zu sehen, bedeutete für die Schüler vom Flutweg ein eindrucksvolles Erlebnis.

Beim Abschied von den neuen Freunden gab es Szenen, mit denen keiner gerechnet hatte.

## Wir mussten alle weinen

„Wir mussten alle weinen, weil unsere Gastgeber uns alle so ans Herz gewachsen waren“, schilderte eine Schülerin der Gesamtschule den nachhaltigen Eindruck. (C.K.)



WP2- 9.Jg.  
Portrait

Mareike Lebioda



**BESUCH** von der Partnerschule im tschechischen Brandys empfing die Heinrich-Heine-Gesamtschule in Rheinhausen. Die tschechische Kleinstadt liegt in der Nähe von Prag. Eine Lehrerdelegation der Základní škola war am Flutweg zu Gast, um den seit Mai 2000 entwickelten Kontakt auszubauen. Zur Begrüßung zeigten Schülerinnen in Volkstracht einen einstudierten Gruppentanz. Im September war bereits eine Rheinhauser Schulgruppe zu Besuch in Brandys. Der Gegenbesuch der Schüler ist für Mai 2002 geplant. (Foto: Volker Herold)

NRZ 11.12.01

*Suzanne Groß, eine Schülerin aus der 9a der HHG, berichtet von ihren Eindrücken aus Tschechien:*

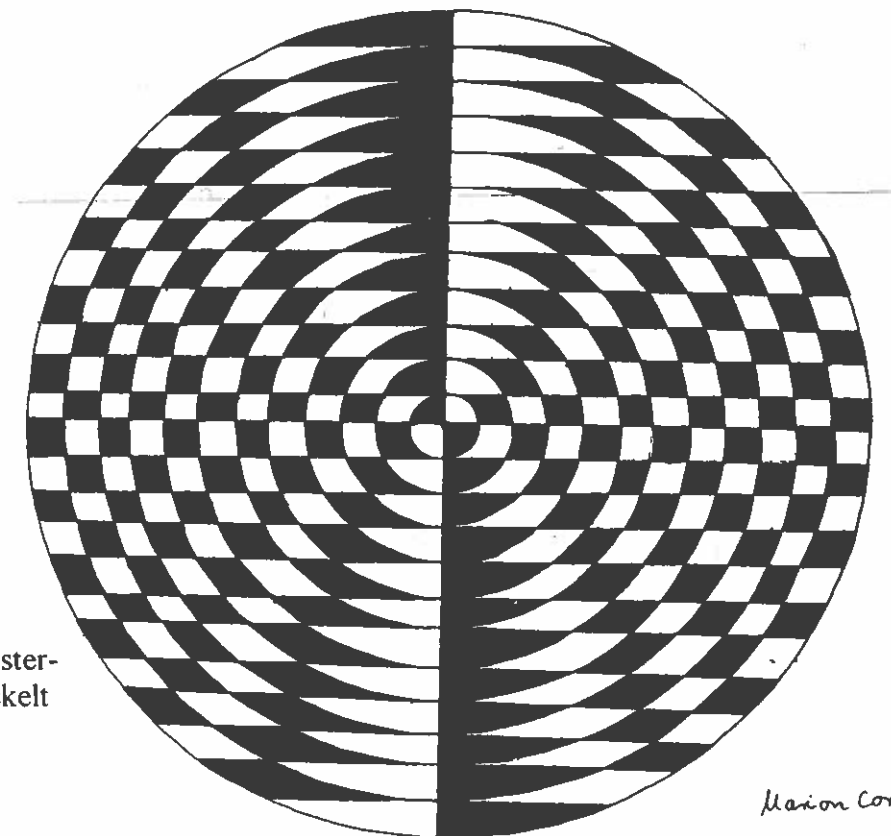
*Als wir uns im September des vergangenen Jahres auf den Weg nach Tschechien machten, hatte keiner eine Vorstellung, wie es werden würde. Alle hofften nur, dass es schön sein würde. Nachdem wir nach zwölf Stunden Fahrt endlich in Brandys ankamen, war die neue Umgebung in den Gastfamilien für alle noch fremd. Deswegen freuten wir uns schon auf das St. Wenzelsfest, auf dem wir uns alle wiedersahen. Wir erzählten uns unsere ersten Eindrücke.*

*Während dieser Woche bildeten sich viele Freundschaften zwischen Deutschen und Tschechen. Auch wenn wir kein gemeinsames Programm hatten, verabredeten wir uns miteinander.*

*Das Programm, das die Tschechen zusammengestellt hatten, war sehr gut. Aber es blieb auch noch genug Freizeit.*

*Jetzt freuen wir uns auf den Gegenbesuch der tschechischen Schüler und hoffen, dass auch sie sich in Duisburg so wohl fühlen werden, wie wir es in Brandys taten. Spätestens seit den Abschiedsszenen auf dem Bahnhof in Prag weiß jeder, welche Freundschaften, nicht nur mit den tschechischen Schülern, entstanden sind. Auch unter den deutschen Schülern und Schülerinnen haben sich neue Freundschaften gefunden.*

*Wir danken Frau Knop und Frau Wolters für ihr Engagement während des Aufenthalts und dass sie für jeden Spaß zu haben waren.*



Optische Muster-  
selbst entwickelt  
(Filzstift) 9b

Maion Cornelissen 9b

# Auffangklasse



Chronik 2001 / 2002

## Auffangklasse Schuljahr 2001/2002

Im Gegensatz zu den letzten Jahren unterhält die Heinrich-Heine-Gesamtschule diesmal nur eine Auffangklasse, in der Jugendliche aus anderen Herkunftsländern mit einem hohen Anteil an Deutschunterricht auf eine Integration in Regelklassen vorbereitet werden.

Wir starteten mit 9 Schülern, von denen 5 bald auf Grund guter Leistungen in Regelklassen überwechseln konnten.

Ken aus dem Kosovo musste Ende August in sein Heimatland zurückkehren. Der Abschied ist allen sehr schwer gefallen, denn die Familie war gerade erst vom Übergangsheim in Rumeln in eine richtige Wohnung gezogen und Ken war bereits in einer Regelklasse teilintegriert.

Nach und nach kamen neue SchülerInnen in die Klasse und im Januar war die Klassenstärke auf 14 Jugendliche – 8 Jungen und 6 Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren aus der Türkei, Russland, Kasachstan und Italien angewachsen.

Trotz der unterschiedlichen Voraussetzungen ergeben sich neben differenziertem Arbeiten zahlreiche Gelegenheiten der gemeinsamen Beschäftigung mit einer Sache, wobei diejenigen mit besseren Deutschkenntnissen den anderen helfen.

Zwar wird die Regel „Wir sprechen Deutsch“ nicht immer eingehalten, aber eine entsprechende Sitzordnung hilft, Hemmungen zu überwinden und sich „frei zu sprechen“.

Giuseppina und Calogero sind die Einzigen aus Italien und so gezwungen, sich auf Deutsch zu verständigen – was auch immer besser gelingt.

Inzwischen gehen wieder 5 SchülerInnen in einigen Fächern in Regelklassen – mit teilweise gutem Erfolg. Sie werden sicher bis zum nächsten Schuljahr vollständig integriert sein.

Dass eine Eingliederung in den meisten Fällen so problemlos verläuft, ist nicht zuletzt den übernehmenden LehrerInnen zu verdanken, die in ständigem Austausch mit mir, – trotz der hohen Schülerzahlen – einen Weg finden, die Neuen unterstützend zu begleiten.

Auf diese Weise entwickeln sich ehemalige AK-Schüler sogar in kurzer Zeit zu Leistungsträgern. Hier möchte ich – stellvertretend für dieses Schuljahr – Olga nennen, die wegen ihres Alters in Klasse 8 integriert wurde, somit auch erst mit Englisch begann und durch ihren besonderen Fleiß bereits jetzt beste Noten schreibt.

Ich hoffe, dass diesem Beispiel noch viele AKler folgen werden, die dann unsere Oberstufe verstärken können.

Schrattenecker, 20.05.02



Tschechienaustausch

Anzeige

**Das O.K. Team**

Inhaber W. Olejnik u. W. Kliesch GmbH

ROHRREINIGUNG  
KANAL-TV-UNTERSUCHUNG

Sie haben das Problem?  
Verstopfte Abflüsse?  
Verdacht auf defekte  
Rohrleitungen?  
Verwurzelte Abflußrohre?

Wir haben die Lösung!  
Technisch bestens  
ausgestattetes, junges  
Team hilft Ihnen bei Tag  
und Nacht, schnell  
und zuverlässig!

**Das O.K. Team**  
Rohrreinigung und Kanal TV  
Tel. (0203) 41 37 41  
*Tag & Nacht*

Theodor-Heuss-Str. 51a, 47167 Duisburg Fax (02 03) 42 47 96



# Soirée Française

22

Heinrich-Heine-Gesamtschule



Soirée Française

Am 23.11.01 um 18 Uhr 30 besuchten der französische Märchen- und Geschichtenerzähler Fabien Bages und die Dolmetscherin Connie Baade die HHG zu einer bezaubernden Soirée Française. Die beiden kommen aus dem südfranzösischen Dorf St. Jean-de-Buèges im Département Hérault. Sie treten in ganz Deutschland und Frankreich auf und unterhalten die Zuschauer mit lustigen, gruseligen und moralischen Geschichten aus ihrer Heimat. Besonders gut hat uns die Geschichte mit der fetten Kröte gefallen.

Fabien Bages beeindruckte die Zuschauer durch seine Mimik und Gestik, durch die Auswahl der Geschichten, die trotz seiner französischen Sprache sehr gut zu verstehen waren. Für die, die nicht so gut verstanden haben, half die ausgezeichnete Übersetzung von Connie Baade. Junge und alte Menschen im Publikum, selbst Menschen, die überhaupt kein Französisch verstehen, waren von der Darbietung fasziniert.

Zum Abschluss hielt unser Schulleiter, Herr Grotegut, zur Überraschung aller eine beeindruckende Rede in französischer Sprache.

Die beiden Gäste aus Frankreich wurden von uns mit Blumen verabschiedet.

Nun zur Organisation des Abends. Wir, die Schülerinnen und Schüler des Französischkurses 10 WP I und unsere Lehrerin Frau Groß-Parlitz haben die Raumgestaltung übernommen, die uns trotz einfacher Mittel gut gelungen ist, und unsere Eltern haben Geld für ein Buffet gespendet und es auch noch mit uns zubereitet und aufgebaut. Selbst die ungeliebten Aufrumarbeiten klappten in Windeseile. Vielen Dank den engagierten Eltern!

10 WP I Französisch  
Sonja di Puma, 10 A

23

# schulinterne Projekte

Chronik 2001/2002



## Rheinhauser Pennäler erleuchten das All

Gesamtschüler nehmen am Nasa-Projekt „Starshine“ teil

Von Kathrin Schmitz

**Rheinhausen.** Wenn die Nasa Anfang 2003 ein Space-Shuttle vom Welt-raumbahnhof in Florida ins All schickt, wird die Klasse 7E der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Rheinhausen dieses Projekt gespannt verfolgen. Auch ein Beitrag der Schüler des Optik-Kurses startet in den Kosmos.

In Deutschland ist die Rheinhauser Gesamtschule eine von drei Einrichtungen, denen diese Ehre zuteil wird. „Europa-weit nehmen 20 Schulen teil“, erklärt Physik-Lehrer Bernhard Wagener. Bei dem Projekt „Starshine“ fertigen die Schüler kleine Spiegel für einen Satelliten. Sorgfältige Arbeit ist erforderlich, um aus den Aluminium-Rohlingen eine reflektierende Fläche zu schaffen.

Zunächst wird der Rohling mit liquidem Aluminoxid bearbeitet. Mit der runden Scheibe in der Hand schleifen die Schüler das Metallstück. Etwa zwei Stunden dauert dies. Danach muss der Rohling noch mit Diamantpaste poliert werden.

### Höchste Konzentration ist notwendig

Erst nach der Interferenzkontrolle ist festzustellen, ob der Spiegel die Kriterien erfüllt. Höchstens zwanzig Ringe dürfen sichtbar sein. Stimmt der Lichtwellenbereich nicht, fängt die Prozedur von vorne an. „Einmal haben wir es geschafft, dass nur sechs Ringe sichtbar waren“, freute sich Wagner. „Das war Spitzenklasse.“

Ist der Spiegel fertig, wird er zurück nach Amerika geschickt. Ausgangs- und End-

punkt ist die Jacksonville State University in Alabama. Ist die Raumsonde in der Galaxie, ist auf der Erde das Licht von nur einem Spiegel wahrzunehmen. „Und sollte der Satellit eines Tages verglühen“, so Bernhard Wagner, „kann man wenigstens eine wunderschöne Sternschnuppe beobachten.“

Zwei Spiegel von früheren Projekten der Gesamtschule drehen auf der Erdumlaufbahn schon ihre Runden. Zu bewundern sind sie um fünf Uhr morgens und abends um acht. Nicht nur die Spiegel erinnern an die Arbeit der Schüler. Alle Namen der Teilnehmer werden auf CD gebrannt und im Inneren des Satelliten ins Universum geschickt. Wird die Raumsonde eines Tages von kleinen grünen Männchen gefunden, können diese dort lesen, wenn sie auf der Erde unbedingt besuchen müssen.



Großer Einsatz bei der Bearbeitung des Rohlings. Wenn er fertig ist, soll dieser das Licht vom All auf die Erde reflektieren.  
Bild: Jürgen Schrötter



Projekt Starshine: Heinrich-Heine-Schüler bauen wieder an einem Satelliten mit

## Wie eine große Disco-Kugel, die im All funkelt

Wenn es dunkel wird und der Himmel klar ist, dann kann man sie manchmal sehen, die wandernden Lichtpunkte am Himmel: Satelliten! Schüler der Heinrich-Heine-Gesamtschule werden ihre Köpfe demnächst wohl besonders aufmerksam in den Nacken legen. Sie können nämlich einen Satelliten erspähen, an dessen Entstehung sie mitgewirkt haben.

Zum dritten Mal nimmt ein Kurs am Projekt „Starshine“ teil. Zwölf Schüler aus der 7e werkeln an einem kleinen Spiegel, der zusammen mit 1000 weiteren Spiegeln zu einer Kugel zusammengesetzt werden soll. „Man muss sich das wie einen großen Disco-Ball vorstellen. Die Kugel reflektiert aus dem All das Sonnenlicht auf die Erde“, erklärt Mathematik- und Physiklehrer Bernhard Wagner. Außerdem können Signale der „Disco-Kugel“ über Funkantennen empfangen werden.

Wagner hat von „Starshine“ über einen Freund erfahren, der bei der europäischen Raumfahrtbehörde ESA arbeitet. Mit dem Projekt wollen die NASA und die Alabama State University in Jacksonville Jugendliche in aller Welt für die Raumfahrt

interessieren. Die Rheinhauser Gesamtschule ist eine von drei Schulen in Deutschland, die mitmachen. „Das Interesse bei den Schülern war riesig“, sagt Wagner. Doch nur ein Dutzend wurde ausgewählt. Schließlich

geht es um Feinarbeit. Drei Nachmittage haben die Schüler geopfert, an denen sie das Metallplättchen (Durchmesser: etwa fünf Zentimeter) zu einem superglatten Spiegel poliert haben. „Er muss im Lichtwellenbe-

reich eben sein“, erklärt der Fachmann Wagner. Exakte Arbeit – und das von Hand! – ist Voraussetzung für ein Gelingen des Ganzen. Diamantpaste zum Schleifen und Utensilien zum Prüfen der Glätte kamen direkt aus den USA.

Start im Januar 2003

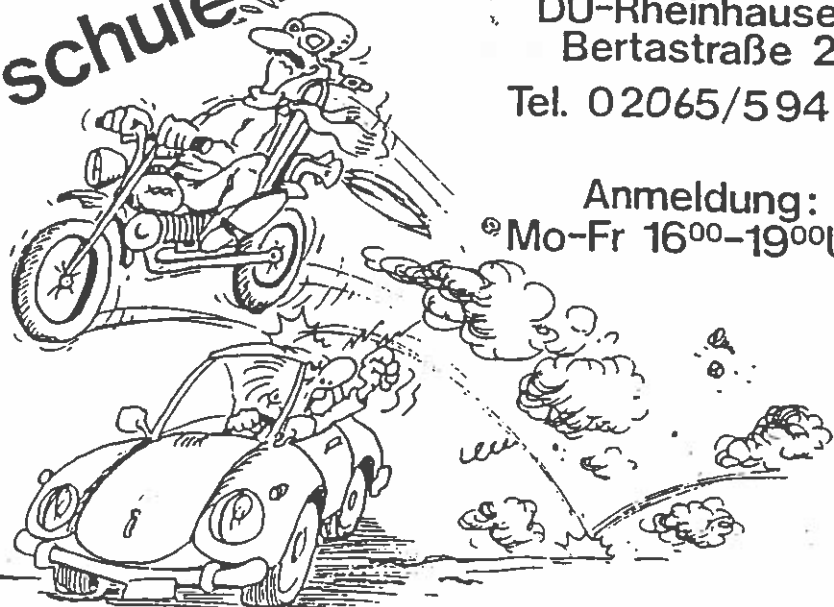
Dorthin muss der fertige Spiegel auch zurückgeschickt werden. Der insgesamt vierte Starshine-Satellit soll im Januar 2003 ins All befördert werden. Wie genau, steht noch nicht fest. „Starshine 3 ist mit der Raumfähre Endeavour hochgegangen, Starshine 2 mit einer Rakete“, weiß Wagner. Im Internet kann man Informationen zu dem Projekt bekommen. Unter [www.azinet.com/starshine](http://www.azinet.com/starshine) steht auch, wo am Himmel Starshine wann zu entdecken ist. „Aber man braucht viel Glück, um ihn mit bloßem Auge zu sehen. Denn man muss genau den Lichtstrahl erwischen, der von einem einzigen der kleinen Spiegel reflektiert wird“, sagt Wagner. Natürlich werden die Heine-Schüler trotzdem die Hälse recken nach „ihrem“ Satelliten – einem Stück Rheinhausen im Weltall. pogo



Die kleine Metallplatte muss superglatt poliert werden, um den Anforderungen der NASA zu genügen. RP-Foto: Andreas Probst

Anzeige

# Fahrschule Moratsch!



DU-Rheinhausen  
Bertastraße 2  
Tel. 02065/59499

Anmeldung:  
Mo-Fr 16<sup>00</sup>-19<sup>00</sup>Uhr



## Project Starshine

Starshine 4/5

Heine-Schüler fertigen zum 3. Mal Weltraumspiegel für das Starshine-Projekt: „Schüler bauen einen Satelliten“  
Fernsehen filmte die Arbeit und berichtete am 20. März im 3. Programm des WDR

### Der „All-Tag“ an der Heinrich-Heine-Gesamtschule

Auch unsere Bewerbung zum 3. Mal am Starshine-Projekt teilnehmen zu dürfen hatte Erfolg. Am 18. März erhielten wir unser Päckchen mit allen Materialien um 3 Spiegel zu polieren. Diesmal nahmen Schülerinnen und Schüler der Klasse 7e am Projekt teil.

Wie auch in den Vorjahren war Eile angesagt. Wegen der Vorfälle am 11. September 2001 waren Postsendungen aus den USA nur unter besonderen Auflagen möglich. Dadurch bedingt verzögerte sich der Versand an die außeramerikanischen Schulen beträchtlich. Am 18. März trafen die Materialien ein, am 31. März sollten zwei fertig gestellte Spiegel wieder in den USA sein. Da blieb keine Zeit für lange Planungen. Spontan sagten alle Mitarbeiter zu, schon direkt am Montag, dem 18. März mit der Arbeit zu beginnen. Nach der Unterrichtszeit trafen wir uns, um die Arbeit vorzubereiten und die Spiegel zunächst einmal plan zu schleifen. Durch konzentriertes Arbeiten gelang es uns so, am späten Nachmittag alle 3 Rohlinge für das deutlich schwierigere und aufwändigere Polieren vorzubereiten. Ein Team der NRZ besuchte uns ebenfalls am selben Tag und berichtete dann von unserer Arbeit in den Lokalteilen der NRZ und WAZ, Titel: „Heine-Schüler erleuchten das All“. Auch die Rheinische Post berichtete: „Wie eine große Disco-Kugel, die im All funkelt“. Auch hier ein besonderer Dank an die Autoren und Fotografen.

Der folgende Tag sollte noch viel aufregender als gedacht verlaufen.



Herr Jung vom Westdeutschen Rundfunk kündigte an, dass er und sein Team über unsere Arbeit berichten würden. So wurde es am Nachmittag des 19. März für uns ganz besonders aufregend: Spiegel polieren und das unter Beobachtung eines Fernsteams. Dazu noch Interviews und Umgestaltung des Informatikraums in ein „Fernsehstudio“. Das Wichtigste zuerst: Die Spiegel gelangen! 2 der 3 Spiegel schienen uns gut genug, um den weiten

Rückweg nach Amerika antreten zu dürfen. Der Nachmittag mit dem Fernsteamt war super. Wir hätten nicht gedacht, dass sich Spiegelschleifen und „Meet-the-press“ so gut in Einklang bringen lassen. Dies lag aber vor allem daran, dass das Team unsere Arbeit so professionell und „unauffällig“ verfolgte. An dieser Stelle nochmals unser besonderer Dank an alle. Der Bericht wurde dann am 20. März gegen 19.45 Uhr in der Lokalzeit Düsseldorf ausgestrahlt; dabei kam echtes Weltraumfeeling rüber. Einfach super der Bericht.



Die Spiegel gingen am Donnerstag, dem 21. März per UPS-Express auf die Reise. Man kann kaum glauben, dass ein Päckchen von wenigen Zentimetern Kantenlänge und einem Gewicht von gerade einmal 35g über 70€ (kein Druckfehler: siebzig) Gebühren kosten sollte. War aber so.

Spaß machte dafür dann aber das Tracking-System von UPS. An jedem Tag konnte man erfahren, wo sich unsere Spiegel gerade befanden. Immerhin erreichten sie ihr Ziel am 26. März und damit früher als erwartet wurde.

Gil Moore, Projektleiter von Starshine, kommentierte in einer Mail so:

„Wow! You didn't waste any time, did you? That's wonderful.“ In der Tat: We didn't. Und nun freuen wir uns auf den Start von Starshine 4/5 im Januar des nächsten Jahres. Dann wollen wir den Start auf NASA-TV verfolgen.



Wir, das sind:

Michael Korn (10a), Denis Schulze (10a), Simon Urbanski, Nikulas Bessedá, Burcu Gündüz, Türkan Cüccam, Irina Konradi, Marcel Bittner, Stephan Edelbrock, Christopher Schmitt, Dirk Löser, Jennifer Romahn, Hasan Baspinar (alle 7e) und Bernhard Wagner

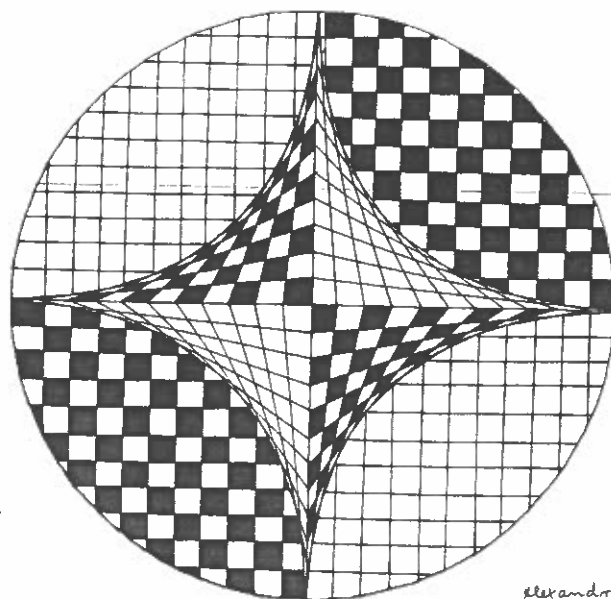
Nachtrag zu Starshine 2 und 3:

Starshine 2 verglühte am 26. April 2002 in der Erdatmosphäre - nach den letzten Berechnungen irgendwo über Nordeuropa (Etwa über Duisburg?! Schade, der Himmel war bedeckt und nichts zu sehen.)

Starshine 3 dreht noch seine Runden hoch über uns und ist oftmals tief in der Nacht am Himmel zu sehen. Wann und wo erfährt man unter <http://www.heavens-above.com>.

Er wird wahrscheinlich Ende des Jahres als große Sternschnuppe in der Atmosphäre verglühen.

Informationen über das Starshine-Projekt erhält man unter: <http://www.azinet.com/starshine>



Optische Muster-  
selbst entwickelt  
9b

Alexandra Pöckelmann 9b

Das Powerpaket  
- Markus -



## Projekt "Sportphysiologie"

Schweißtropfen beflecken den Boden - die gleichförmigen Geräusche der Foltergeräte erfüllen die Halle - nebenan liegt die feuchtwarmluft belastend auf den Verurteilten - der Aufseher bellt einpeitschend seine Befehle im rhythmischen Beat in den Raum - der Hormonspiegel ist am Limit - der Kopf ist rot, droht zu platzen - Bewegung erzeugt eben Wärme.

Dies ist keine Situation in irgendeinem Straflager sondern gehört zum Programm eines fächerübergreifenden Unterrichtsprojekts an der HHG.

Sport- und Biologieunterricht in der Jahrgangsstufe 11 einmal anders. Weg von den chemielastigen und z.T. abstrakten Stoffwechselthemen hin zu einer schülerorientierten Themenaufarbeitung mit Aspekten der Gesundheitserziehung.

„Sport - biologisch betrachtet“ heißt das Thema. Falsche Ernährung, Bewegungsmangel und das Streben nach falschen Schönheitsidealen (Körperkult, Anabolikamissbrauch) sind latente Probleme unserer Wohlstandsgesellschaft.

Die SchülerInnen erfahren etwas über den Aufbau und die Funktion eines Muskels. Welche Leistungen sind durch Training zu steigern und welche individuellen Grenzen sind uns durch unsere Erbanlagen gesteckt?

Wie wandelt der Körper Fette, Kohlenhydrate und Eiweiße in Energie um?

Wie sieht für mich ein optimales Trainingsprogramm aus und wie kann man dieses durch eine ausgewogene Ernährung unterstützen? Welche Folgen hat die Einnahme von Anabolika und sind Eiweißpräparate schädlich?

Neben diesen theoretischen Betrachtungen liegt der Schwerpunkt auf praktischer, d.h. sportlicher Tätigkeit (Sportunterricht und „Heimarbeit“) welches durch den Besuch eines Fitness-Studios abgerundet wurde.



Vorbild für die exakte  
Übungsausführung  
- Frau Brauckhoff -



Die "gemischte Gruppe" nach der schweißtreibenden Tätigkeit

Unter der fachkundigen Anleitung des ehemaligen HHG-Abiturienten Markus Eggert (Sportstudent und Fitness-Trainer) wurden die Teilnehmer in einem TAE-BO-Kurs und an verschiedenen Fitness-Geräten zum Schwitzen gebracht.

Resümee der Schüler: Prima Ablauf - könnten wir es nicht jede Woche machen ?

## Biedermann



## Deutschunterricht: Welch ein Theater!

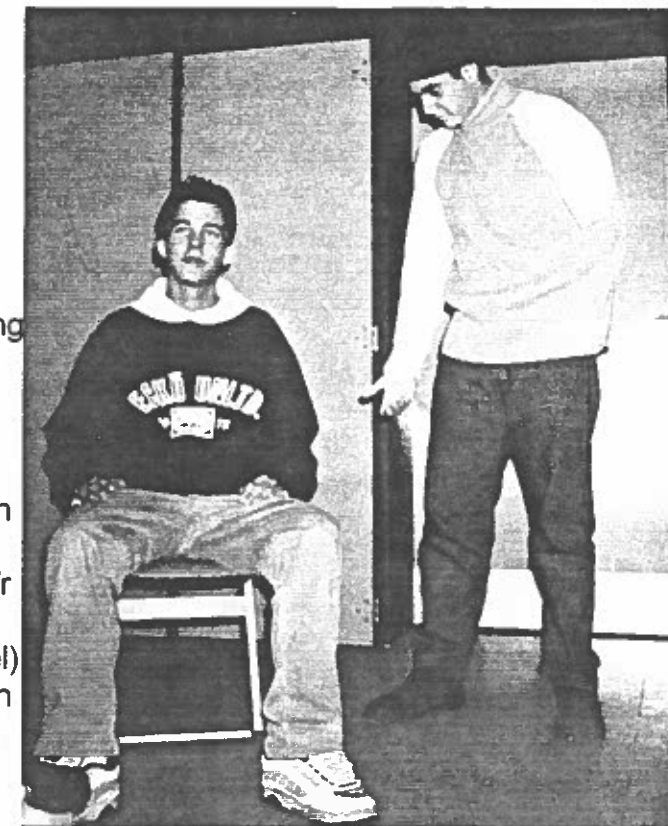
(Projekt)

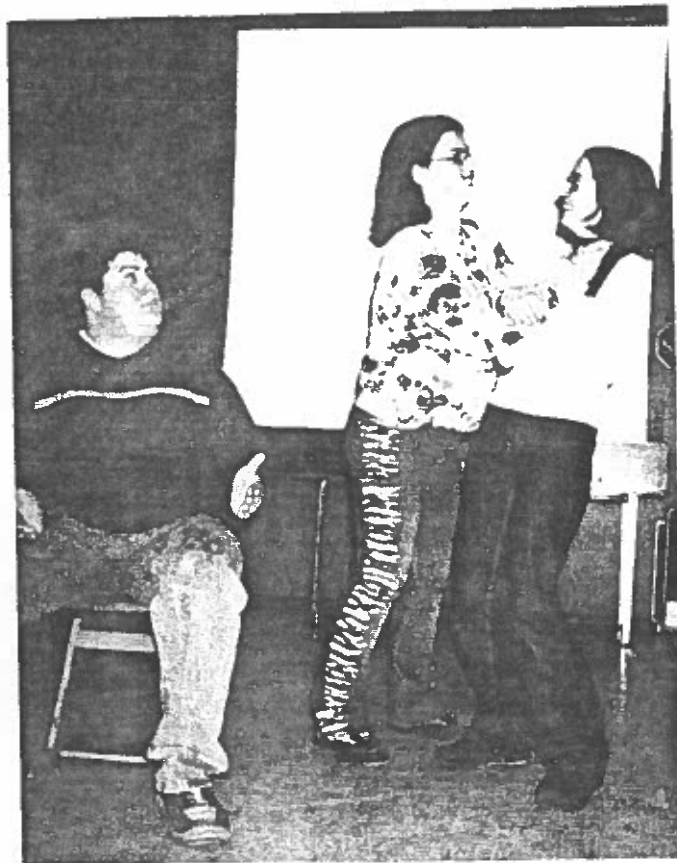
November 2001, im Deutschunterricht steht die Erarbeitung eines modernen Dramas auf dem Programm; zwei Erweiterungskurse widmen sich der Dreigroschenoper von Bertold Brecht.

Schon fünf Monate vor Beginn der Unterrichtseinheit führte ich Gespräche mit der Intendanz der Vereinigten Städtischen Bühnen Krefeld/Mönchengladbach, die dieses Werk in der Saison 2001/2002 aufführen, um sie für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Geplant und terminiert werden gemeinsame Unterrichtsstunden mit der Intendantin und Theaterpädagogin, Ulrike Meyer, der Städtischen Bühnen, eine Führung durch die Spielstätte in Mönchengladbach mit Besichtigung der Technik und den Werkstätten, der Besuch einer Aufführung im Anschluss an die Arbeit in der Schule und ein abschließendes Gespräch mit Schauspielern und/oder der Intendanz nach dem Theaterabend.

Es kann also losgehen. Ich möchte die Schüler/innen zunächst nicht durch das Textbuch beeinflussen und gebe ihnen nur die Auflistung der handelnden Personen in die Hand. Daraus entwickeln sie eine mögliche Handlung des Dramas und kommen überraschenderweise dem Original in einigen Punkten sehr nahe. Anschließend wählen die Schüler/innen je eine Person aus der Besetzung aus, in deren Rolle sie im Laufe des Projektes schlüpfen wollen. Dieser Figur müssen sie nun konkret Leben einhauchen, indem sie Fakten aus einer Rollenkarte (s. Beispiel) entnehmen, Kenntnisse der Rolle aus den für sie relevanten Szenen des Textbuches gewinnen und sich in die jeweilige Milieugruppe hineindenken. Jede/r formuliert aus seinen gewonnenen Einsichten dann schriftlich eine Rollenbiografie (s. Beispiel). Auf der Basis dieser Einzelarbeiten werden nun in den unterschiedlichen Milieugruppen Steh-, Geh- und Sprechhaltungen erarbeitet.

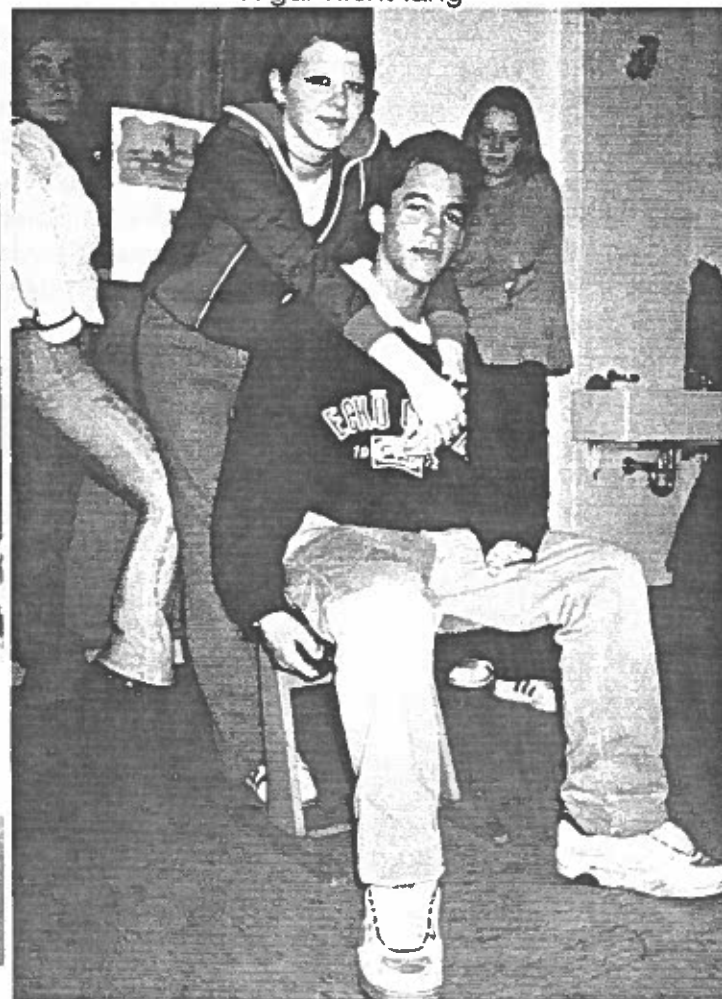
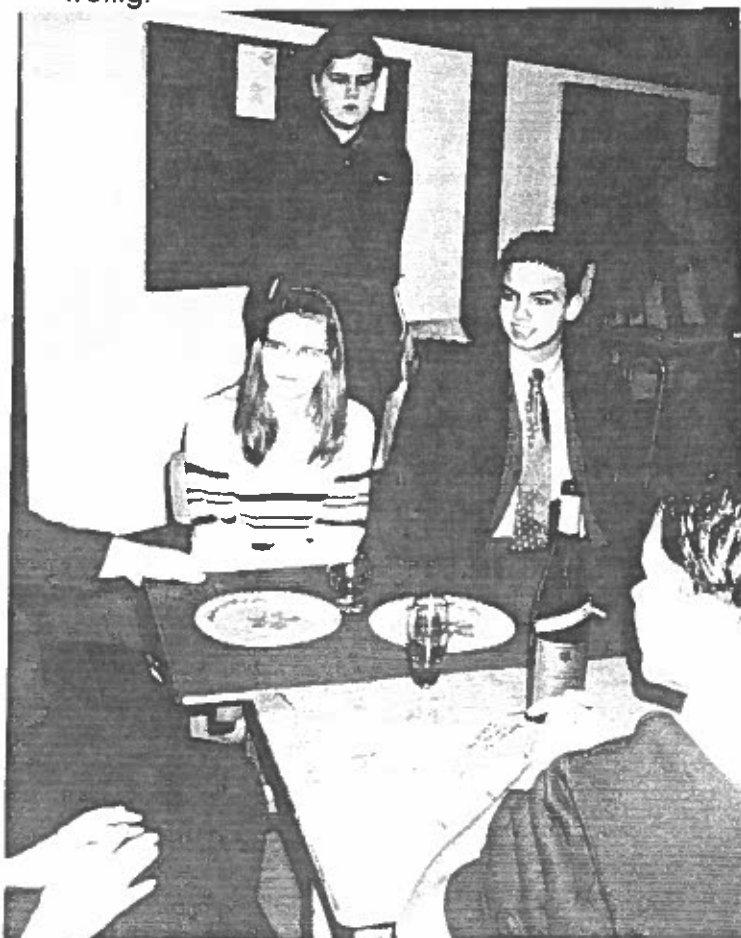
In dieser Phase agieren einige sehr verhalten und unsicher; doch mit der Zeit fühlt sich jeder in seiner Rolle und in seiner Gruppe immer wohler, so dass die Übungen freier und unverkrampfter werden. Es entstehen Standbilder zu den Songs; zu dem berühmten Lied des "Mackie Messer" werden großformatige Bilder gezeichnet, um ihn richtig als Bänkellied, natürlich live gesungen von Benjamin Bungert, vortragen zu können. Die bisher ungewohnte Arbeitsweise beginnt Spaß zu machen und die Schüler/innen wagen sich an neue Herausforderungen; jede Milieugruppe übernimmt eine Szene aus dem Werk. Sie verfassen zunächst eine Inhaltsangabe und schreiben nun ein eigenes Regiebuch, in dem sie die Texte schreiben, die Spielhandlung festlegen, Requisiten absprechen, Mitschüler/innen aus anderen "Familien" in ihre Szene sinngemäß einbauen und fordern von mir ein playback zum Üben ausgewählter Songs ein.





In den Unterrichtsstunden wird mit guter Laune intensiv an den Szenen gefeilt. Die Gruppen spielen ihre Erarbeitung den anderen vor, lassen sich dann beraten, reagieren positiv auf Verbesserungsvorschläge und sind sehr stolz über den Beifall für gelungene Sequenzen. Wir kommen alle gutgelaunt zum Unterricht und bringen fast zu jeder Stunde neue Ideen mit.

Nach anderthalb Monaten spielen, singen und tanzen wir unsere "Dreigroschenoper". Wir sind uns einig, die Behandlung eines Dramas im Unterricht ist gar nicht langweilig.



Im parallelen Kurs von Frau Homann entwickelt sich die Arbeit etwas anders. Die Schüler/innen lesen das Textbuch am Anfang der Einheit und setzen dann ihre Arbeit mit der Rollenbiografie und der Erarbeitung der Szenen fort. Sie entscheiden sich für eine enge Anlehnung im Spiel an den originalen Text von Bertolt Brecht. Die Songs kommen von der CD. Auch sie sind mit Begeisterung bei der Arbeit. Erfahrungen werden zwischen den Kursen ausgetauscht. Wir stehen alle miteinander im Gespräch. Die Arbeit macht Freude.

Der Theaterbesuch naht und damit zunächst ein Vorbereitungstag mit Frau Meyer für jeden Kurs in der Schule. Sie stimmt gezielt auf den Abend ein, indem sie mit den Schülern/innen eine Szene intensiv bearbeitet und einprobt, d.h. auch auf bühnentechnische Details, rolllängendefinierte Bewegungen, Redeweisen, dem Zuschauer zu gewandtes Spiel und Besonderheiten einer Theaterproduktion eingeht. In Frau Homanns Kurs läuft dieser Tag wie geplant. Die Teilnehmer/innen kommen mit neuen Erfahrungen aus den anstrengenden Stunden und sind nun sehr neugierig auf die abendliche Vorstellung. Leider erkrankte dann Frau Meyer und mein Kurs musste mit meinen Kenntnissen des Theaterbetriebes am Vorbereitungstag auskommen.

Aufregung und Spannung am Abend der Vorstellung! Die Schüler/innen sind dem Anlass entsprechend gekleidet, ein wirklich erfreulicher Anblick. Im Bus verlaublichen Mutmaßungen über das Spiel, das Ausfüllen der eigenen Rolle durch den Profi. Welche Requisiten werden verwendet, wie ist die Bühne gestaltet? Spielt ein Orchester? Ungeduldig erwartet man den Beginn.

Die Schüler/innen sitzen in kleinen Gruppen im ganzen Saal verstreut. In der Pause schon die ersten Reaktionen. "Toll, der Schauspieler spielt Mr. Peachum genauso wie Denis." "Meine Rolle haben sie ganz eingespart, meinen Text spricht ja Walter mit." "Klasse, die eingeblendeten Werbesprüche von Mr. Peachum." Es herrscht gute Stimmung bei unseren jungen Zuschauern und gern geht jede/r nach der Pause zurück auf seinen Platz.

Auf der Heimfahrt wird weiter debattiert, die eigene Erarbeitung mit der professionellen Darstellung verglichen. "Ich bin mit der Darstellung der Polly durch die Schauspielerin gar nicht einverstanden. Ich verstehe die Polly ganz anders." "Die Lucy spielte genauso temperamentvoll und zickig wie Kerstin." "Mir war zu viel Musik im Stück, das fand ich nicht gut und ist mir vorher im Unterricht gar nicht aufgefallen." "Frau Langenbach, das war das beste Theaterstück, das wir bisher mit Ihnen gesehen haben."



Vier Tage später folgt die Nachbesprechung mit beiden Kursen. Es ist Zeit für viele Fragen vor allen Dingen zum Theaterbetrieb. Die Schüler/innen nutzen das Expertenwissen. Zu Ende gingen zwei Monate kurzweiliger Unterrichtsstunden mit vielen neuen Erfahrungen und erweitertem Wissen auf unterschiedlichen Gebieten. Leider fiel die Besichtigung des Theaters aufgrund der Erkrankung von Frau Meyer aus, weil so schnell für sie kein Ersatz im laufenden Spielbetrieb zu finden war.

Ingrid Langenbach



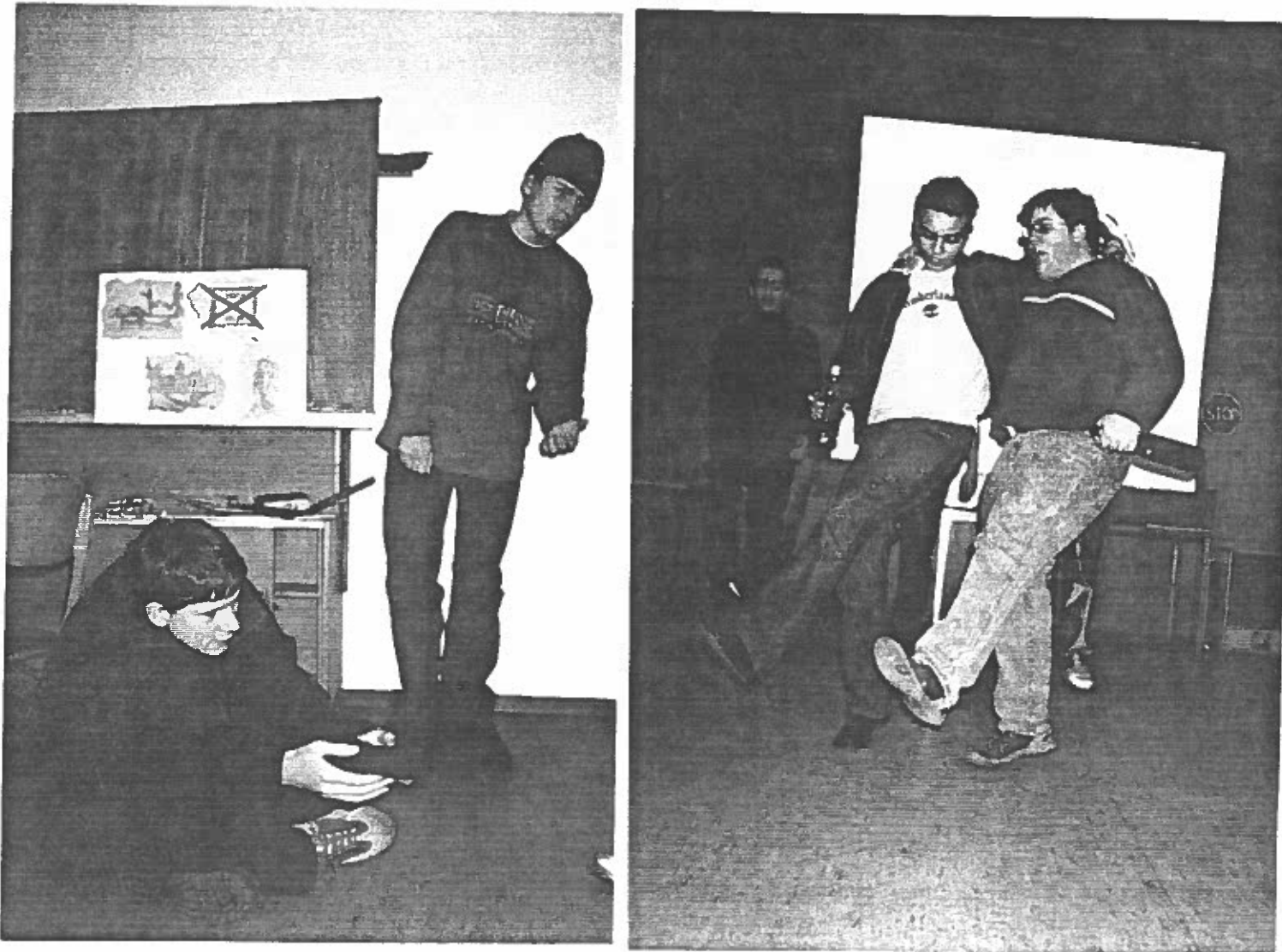
**Jonathan Jeremiah Peachum**  
(Rollenkarte)

Du bist ein sehr christlicher Mensch, die Bibel ist der einzige Geschäftsgegenstand, den Du nicht missen kannst. Du hast ein Unternehmen aufgebaut, das die Bettelei in London organisiert und systematisiert. Damit hast Du eine Monopolstellung und verhilfst den Bettlern zu einem ordentlichen Arbeitsplatz. Du stattest sie mit einer Garderobe aus, die das menschliche Mitleid erregen soll. Mit Bibelsprüchen verschaffst Du den Bettlern die Möglichkeit, sich an die Herzen und Geldbörsen der Wohlhabenden heranzutasten. Du weißt, dass sich das menschliche Elend viel zu schnell abnutzt, deshalb verkaufst Du den Bettlern lieber Prothesen aus Gummi als aus Leder: Gummi stinkt erbärmlicher.

Deine Frau Celia, die viel trinkt, hat im Laden die Näh- und Bügelwerkstatt unter sich. Deine Tochter Polly ist in Deinen Augen wichtig für das Geschäft, weil sie eine gute Figur hat, die sie im Laden auch zeigen soll. Schließlich sehen die Bettler nicht so oft eine attraktive junge Frau aus der Nähe.

Du betrachtest das Elend als Ware, siehst in Dir selber den ärmsten Bettler Londons. Du glaubst weder an die Wirkung des Geldes noch an die Kraft des Intellekts. Du bist durch und durch hoffnungslos.

Lies es 1. Akt die 1. Szene (DGO, S. 9) und den Morgenchoral des Peachum (DGO, S. 9)



# Spanisch Plaudern wird Abiturfach

**SCHULPROJEKT /** EU finanziert iberische Assistentin am Flutweg. Neuer Oberstufen-Leiter an der Heinrich-Heine-Gesamtschule.

**CARL KORTE**

Das kommt einem spanisch vor. Im neuen Schuljahr wird die Sprache von Toreros und Flamenco an der Heinrich-Heine-Gesamtschule am Rheinhauser Flutweg Leistungsfach für die Oberstufe. Eine Informationsveranstaltung über das Oberstufenangebot lädt alle interessierten Abgänger der zehnten Klassen von Real- und Hauptschulen sowie Gymnasien am Montag, 10. Juni, ab 14.15 Uhr, in die Mensa der Gesamtschule am Flutweg ein. Dabei sind auch Anmeldungen für das kommende Schuljahr möglich.

Bisher wurde Spanisch an der Heinrich-Heine-Gesamtschule als normale Fremdsprache unterrichtet. Durch den seit Februar 2002 am Flutweg tätigen neuen Oberstufenleiter Dr. Bernd Dahms, der nun als zweiter Pädagoge die Sprache der Iberos lehrt, kann Spanisch auch als Leistungskurs bis zum Abitur angeboten werden. Dr. Dahms promovierte in Geschichte und

Spanisch an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf. Außerdem wird der Unterricht in dieser Sprache ab September durch eine spezielle Assistentin von der Halbinsel bereichert. Diese ist für eine Förderung der Konversation in Spanisch zuständig. Dr. Dahms: „Das wird durch den pädagogischen Austauschdienst der Europäischen Union finanziert.“

Die Oberstufenschüler am Flutweg können auch im naturwissenschaftlich-technischen Bereich ihren Abitur-Schwerpunkt bilden. Dabei werden neben dem Leistungskurs Biologie und Chemie auch die Fächer Physik, Technik und Informatik angeboten.

**Methodentraining baut die Schüler auf**

Weitere Leistungskurse gibt es in Erziehungswissenschaften, Deutsch, Englisch, Mathematik und Geschichte. Neu ist an der Rheinhauser Gesamtschule auch ein Berufsprakti-



*Dr. Bernd Dahms ist Oberstufenleiter an der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Rheinhausen.*

kum in der Jahrgangsstufe 12. Dahms: „Wir sind mit vielen Firmen im Gespräch.“

Ein erfahrenes Beratungsteam steht den Schülern bis zum Abitur in intensiven persönlichen Gesprächen zur Verfügung. In der Jahrgangsstufe 11 werden die Neulinge durch ein spezielles Lern- und Methodentraining auf die Aufgaben in der Oberstufe vorbereitet. Eine Kursfahrt zu Beginn des Schuljahrs bietet Schulung in Vortragstechnik und Rhetorik.

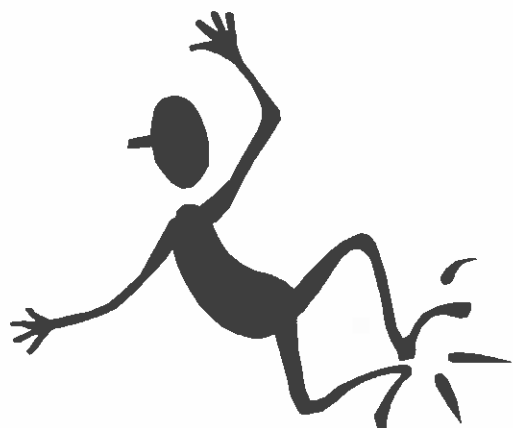


# Lesewettbewerb

Heinrich-Heine-Gesamtschule

Für diesen Lesewettbewerb habe ich viele Bücher gelesen und bin mit viel Selbstbewusstsein, aber auch Kribbeln im Bauch in die Schule gekommen. Es war total spannend, da mich alle Schüler beim Lesen angeguckt haben. Ich habe aus dem Buch von Tolkien „Herr der Ringe“ vorgelesen. Dazu passte auch die unheimliche Gespensterkulisse von Frau Struwe. Alle waren sehr lieb und haben gut zugehört. Ich habe zwar nicht gewonnen, aber ich war stolz, dass meine Klasse unterstützt hat. Yasemin Abali hat den 2. Platz gemacht und Sophie Walter den 1. Platz.

Tolga Demir



weitere Teilnehmer:

André Funk, 6a  
Tugba Acar, 6c  
Jelina Voß, 6b  
Eileen Maurer, 6e  
Esra Kaya, 6a  
Jaqueline Stürmer, 6c  
Nadine Mertens, 6e



Tolga Demir 6b

# Lehrerfortbildung

Chronik 2001 / 2002

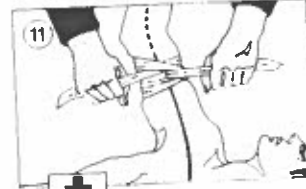


## Erste-Hilfe-Kurs

An drei Tagen fand in unserer Schule eine Ersthelferausbildung für alle Lehrkräfte statt. Frau Grubinski, Frau Walter und Christian, ein ehemaliger Schüler der HHG, zeigten uns Maßnahmen zur Schockbekämpfung bei Verletzungen und Erkrankungen im Brust- und Bauchbereich und wie man Ohnmacht und Bewusstlosigkeit bekämpft. Man ging auf "Tuchföhlung" und übte die Seitenlagerung am lebenden "Objekt". Vergiftungen, Verbrennungen, Unterkühlung, Stromfälle, Knochenbrüche waren ebenfalls Themen der Fortbildung. Wir haben alle viel gelernt und längst vergessene Maßnahmen wieder aufgefrischt. Das Verbinden mit Verbandspäckchen und Mullbinden sowie Dreieckstuchverbänden haben- wie man auf den nächsten Seiten sieht- besonders Spaß gemacht. Nach 2 Jahren erfolgt wieder eine Auffrischphase, damit wir nicht mehr vergessen, was wir im Notfall machen müssen.



● Druckverband



Frau Carstensen  
und Herr Schmitz  
"retten" Frau Scheppat

- Wenn notwendig abbinden
- Schocklagerung (6 / 7 / 8)
- laufende Pulskontrolle (3 / 4)

Abbinden am Oberschenkel:



- Erstes Dreieckstuch (A) locker um den Oberschenkel legen und verknoten
- Einen Knebel (Holzstück) durch den Zwischenraum stecken und zudrehen bis die Blutung steht
- Mit zweitem Dreieckstuch (B) den Knebel festhalten

B. Struwe



Frau Groß-Parlitz  
als "lebendes Objekt"

**Der Notruf**  
110  
Ein Notruf muß die folgenden Informationen enthalten

- 1. Wo ist der Unfallort?**  
Ort Straße, Haus-Nr., Ecke, Km-Stein
- 2. Was ist geschehen?**  
z.B. Verkehrsunfall  
Brandunglück, Elektrounfall  
Sind Verletzte eingeklemmt?  
Ist die Fahrbahn blockiert?
- 3. Wieviel Verletzte?**  
Zahl der Verletzten am Unfallort
- 4. Welche Verletzungen?**  
Lebensbedrohliche Zustände  
z.B. Atemstillstand,  
Kreislaufstillstand,  
starke Blutung, Verbrennung,  
Vergiftung, Elektrounfall u dgl.
- 5. Wer ruft an?**  
Angabe des eigenen Namens  
und der Rufnummer



Herr Galisch als „Versuchskaninchen“ mit Frau Hoffmann und Christian – da stimmt was nicht...



...so ist es richtig – bei Herrn Biedermann



Frau Carstensen – einmal „hilflos verpackt“



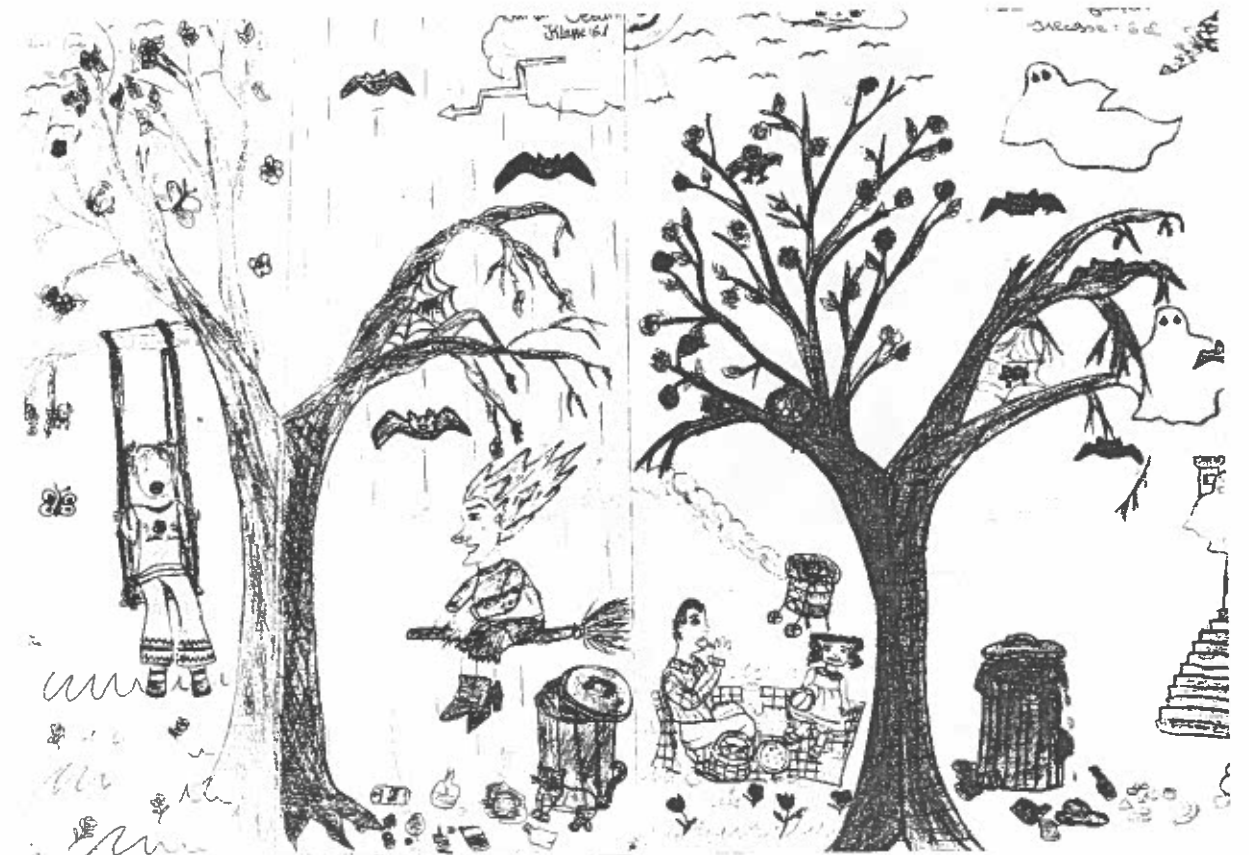
Herr Beck mit Kopfverband – Wenn das mal richtig ist ?



„Lass meinen Finger dran!“ Herr Grotegut verbindet den Finger von Frau Huft. Frau Jaeschke hat wie immer viel Spaß.



Gülcin Öztürk 6d Masken



Nurcin Öztürk 6d

"Mein Wunsch- und mein Hassbaum"

Gülcin Öztürk

# M – Raum

... oder Mädchen-Raum.

Viele Mädchen, v.a. aus der Unter- und Mittelstufe unserer Schule, besuchen in den Mittagspausen (ca.60 Mädchen), in der 1. oder 2. Stunde oder in Freistunden den Mädchen-Raum.



Das Bar-Team sorgt für das leibliche Wohl nicht nur der Mädchen. Auch viele Jungen schätzen diese Quelle und „lassen sich etwas besorgen“. Für tatkräftigen Einsatz, für Geduld, Zuverlässigkeit, Einsatzfreude, und euer Hygiene-Bewusstsein rund um Bar und Tischen an Eileen Dumke, Denise Schroeder, Burcu Kizilkaya, Zeynep Tas, Denise Stammen, Büsra Yildiz, Eda Kaya, Benay Sahin, Damla Demir, Fatma Baylas, Funda Mert, Lara Plenkens, Sarah Wiedemeyer und Sandra Wolters ein Dankeschön im Namen aller Mädchen der HHG.

Unsere beste Veranstaltung mit Referentin war das Angebot zur Prävention mit der Frauenärztin Frau Dr. Hildebrand; - aber darüber an anderer Stelle der Chronik. Ebenfalls zum Thema Prävention – aber kontinuierlich leitet Frau Schmitt von der Caritas zum wiederholten Mal in unserem Ambiente die AG „Freundschaft, Liebe und Partnerschaft“. Die Kosten für dieses Angebot trägt dankenswerterweise die Caritas.

Ein großes Projekt lief zum neuen LeserInnen-Renner „Harry Potter“. Dabei entstanden in einem Wettbewerb viele tolle Bilder, schrieben Mädchen neue Abenteuer zu Hermine Granger, gewannen Wettbewerbe, lösten Quiz-Fragen in verschiedenen Hogwarts – Schulfächern, erkannten Verbindungen zu ihren Schulfächern (Sprachen, Naturwissenschaften mit Mathematik und Biologie, Sport u.a.).

Die Aerobic - Aktivitäten mussten leider zurückstehen, da ich in den Mittagspausen größtenteils unterrichtete.

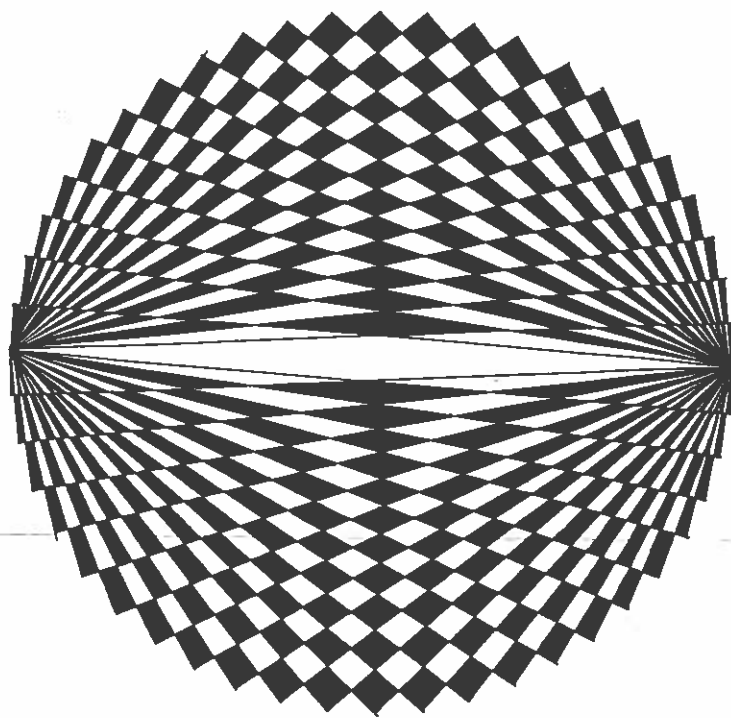
Die Angebote im Mädchenraum bestehen fort, wenn ich mir auch für mich die Ermöglichung einer kontinuierlichen Betreuung wünschte, um die Arbeit im Mädchenprojekt voranzutreiben.

Die Seidenmalgruppe vertritt unsere Schule wieder auf dem diesjährigen Bergheimer Mühlenfest Mitte Juli 2002. Die Mädchen arbeiten unter der Leitung von Jasmin Grygier (Danke für Deinen Einsatz) und mir an freien Nachmittagen und Wochenenden, um ein repräsentatives Angebot im Namen des M-Teams unserer Schule auf die Beine zu stellen. Aber wir brauchen Nachwuchs – und der sollte aus einer AG heraus erwachsen. Viele Mädchen hoffen auf deren Einrichtung.

Mit unsere Garten – Aktivitäten sind wir in diesem Jahr erfolgreich den unendlich fressgierigen Kaninchen zu Leibe gerückt. Ein Kaninchenzaun steht. Viele Blumen sind gepflanzt und ausgesät und Arbeit und Pläne zuhauf vorhanden. Kommentar eines Schülers zur Gartenarbeit: „War echt cool!“

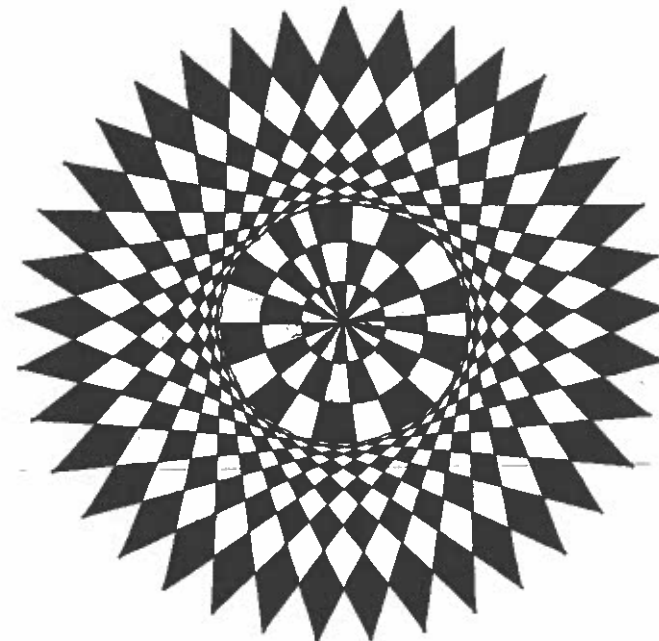
Danke an Frau Scholten, Herrn Foltin und die KollegInnen, die mit ihrer Aufsicht die Nutzungszeit unseres Mädchenraumes erweiterten.

M. Schiestl



Optische Muster-  
selbst entwickelt  
(Filzstift) 9b

rechts: Vanessa Hahn  
oben: Yasemin Kaldi



Anzeige



**Sonnen-Apotheke**

Fliegen & Pick OHG

Krefelder Straße 38 · 47226 Duisburg

Tel. 0 20 65/3 01 20 · Fax 0 20 65/30 12 30

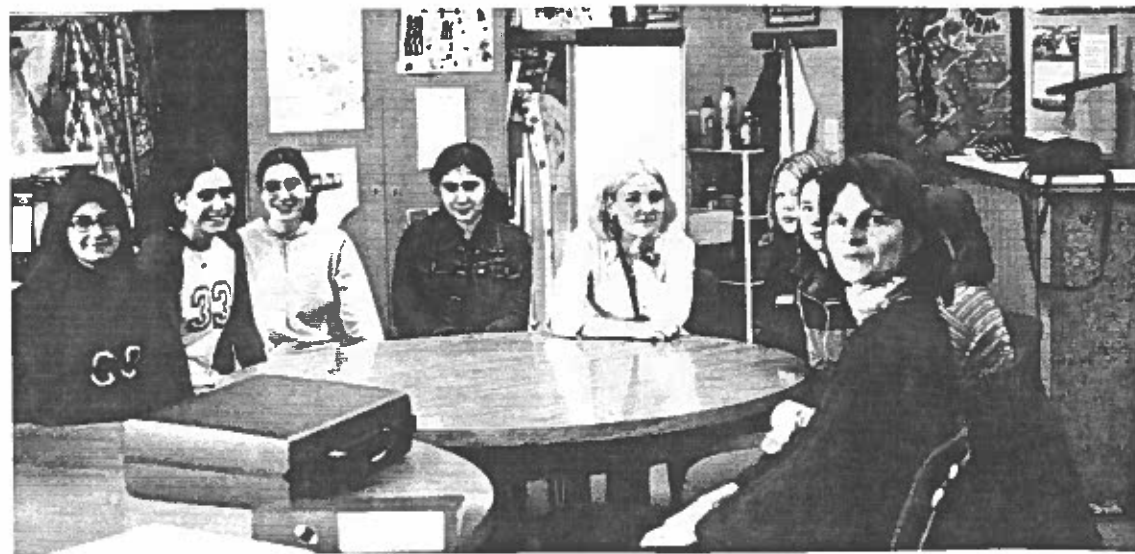
## Das M-Team lädt ein! Information – Motivation – Kompetenzstärkung...

...fanden 15 Mädchen aus dem 7. Jg. am 22. Mai und 15 aus dem 6. Jg. am 6. April bei einer Veranstaltung mit der **Frauenärztin Frau Dr. Hildebrand** im Mädchenraum der HHG.

Frau Dr. Hildebrand gehört der **ÄGGF**, der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau e.V. an. Diese arbeitet seit 1952 als gemeinnütziger Verein z.B. in Kooperation mit der Bundesärztekammer in Köln v.a. auch in Schulen. 37 Ärztinnen führten bisher ca. 1700 Veranstaltungen mit ca. 36000 TeilnehmerInnen von Kiel bis München durch.

Die Mädchen erfuhren viel über

- die körperliche und seelische Entwicklung in der Pubertät
- die Anatomie und Physiologie der Geschlechtsorgane
- die Sorge um die „Normalität“ und die Körperakzeptanz
- gesundheitsfördernde Verhaltensweisen
- eine eigene positive Sichtweise zum Körper während der Menstruation und die Tücken des monatlichen Zyklus
- Tipps zur Hygiene, auch während der Menstruation
- Zusammenhänge mit Freundschaft, Partnerschaft und Liebe
- Besuch beim Frauenarzt u.a.m.



Diskussionen um das Thema Sexualität erbrachten Erstaunliches. Während nach Schätzungen der Teilnehmerinnen 40-70 % der 14-Jährigen Mädchen schon mit einem Jungen geschlafen hätten, sind es in der Realität nur 10-11%. Die Erkenntnis, dass man auch während der Menstruation schwanger werden kann wurde von allen als hochwichtige Information aufgenommen. Auch Fragen nach Schleimfluss und Jungfernhäutchen beantwortete Frau Dr. Hildebrand ausführlich und fachkundig. Eine Folgeveranstaltung zum Thema Verhütung wurde allseits gewünscht und soll im kommenden Jahr stattfinden.

Kommentar einer Teilnehmerin: „Es war sehr aufklärend. Ich habe viel gelernt, was ich noch nicht wusste. Wir wünschen uns noch so ein Treffen!“ M.Schiestl

## Im Mädchenraum



Drei Sofa-Katzen in Wohlfühl-Laune



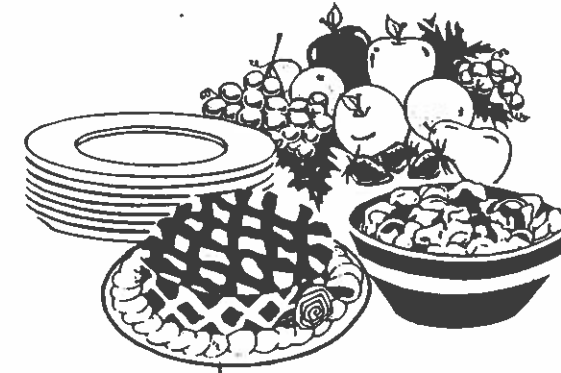
Das Barteam

Vor dem M-Raum – Die Mädchen fühlen sich von der sozialpädagogischen + kollegialen Truppe: Herr Foltin, Frau Scholten + Frau Aengenheyster bestens betreut



Betül Gündüz ist Seidenmal-Fan

## Buffets und Menü-Vorschläge



FLEISCHERFACHGESCHÄFT  
**menges**  
Grabenacker 85 · 47228 Olsburg  
Tel. 02065 · 6 12 56 · Fax 6 12 71

## PARTY-SERVICE

- Warme- und kalte Buffets
- Warme- und kalte Braten
- Aufschnitt-, Käse-, Fisch-, Wild- und Geflügelplatten
- Salate
- Suppen, Eintöpfe
- Beilagen aller Art
- Desserts

*Unser Fachpersonal berät Sie gerne!*

So natürlich frisch.

**menges**  
Naturfleisch

Fleischerfachgeschäfte  
A. Menges

47228 DU-Bergheim · Grabenacker 85  
☎ 02065 / 6 12 56 · Fax 02065 / 6 12 71

47226 DU-Rheinhausen · Krefelder Str. 29  
☎ 02065 / 6 59 79 · Fax 02065 / 6 12 71

47229 DU-Friemersheim – Kaiser Str. 38  
☎ 02065 / 49808 – Fax 02065 / 49838

Planen Sie mit uns -  
feiern Sie ohne Streß  
in gemütlicher Atmosphäre !!!

Lieben Sie Streß und Hektik?  
Haben Sie gerne Chaos und Arbeit in Ihrer Küche?  
Dann richten Sie Ihre nächste Feler oder Party zu Hause aus !!!  
... oder folgen Sie einfach unserem Motto:  
Feiern ohne Streß in gemütlicher Atmosphäre!

Taufe, Konfirmation, Kommunion, Hochzeitsfeier, Geburtstag,  
Familien- oder Firmenjubiläum oder ... wir haben die  
bequemste Lösung für alle Festlichkeiten oder Feiern!  
In unserem Miet-Partycenter JÄGERHOF feiern Sie in einem  
gemütlich eingerichteten Raum in privater Atmosphäre.  
Bier vom Faß, Musik nach Ihren Wünschen und ein perfekter  
Komplett-Service sorgen für ein gutes Gelingen jeder Feler.

Selbstverständlich bieten wir Ihnen dazu ein sehr umfangreiches  
und erlesenes Angebot an Speisen und Getränken, welches  
auch den verwöhntesten Gast überzeugen wird. Bei der Aus-  
schmückung des Raumes, zum Beispiel bei Hochzeitsfeiern,  
berücksichtigen wir gerne Ihre persönlichen Wünsche.

Nutzen Sie die vielen Annehmlichkeiten und unseren Service im

Miet-Partycenter  
**Jägerhof**

Eichenstraße 21 · Rheinhausen-Oestrum  
Telefon 0177 6126126 ☐ 02065 · 6 12 56





## Das SEX – Kästchen

### Der WDR im Mädchenraum

Tjaaaa..., das SEX – Kästchen. wer hätte schon gedacht, das dieses kleine Schächtelchen mal öffentliches Interesse weckt? – Aber das hat es ohne Zweifel fertiggebracht.

Doch was hat es mit diesem Kästchen auf sich? Was hat das SEX – Kästchen (SEX!!! Ähmm...) mit unserer Schule zu tun und aus welchem Grund stehen auf einmal WDR und WAZ auf der Matte?

Viele Fragen!

Hier die Antworten:

**Vor-Info:** Seit Jahren informieren sich HHG-Schülerinnen und Schüler bei Pro Familie und den kirchlichen Beratungsstellen der Diakonie und der Caritas über alles, was mit dem Themen Sexualität, Schwangerschaft, Aids, u.v.a.m. zu tun hat. – Aus dem Kontakt zwischen Frau Schiestl von der HHG und Frau Schmitt von der Caritas ergab sich schließlich das Angebot einer AG nur für Mädchen im 6.Jg. zu den Themen „Liebe, Freundschaft, Sexualität,...“. Diese AG wird von der Caritas finanziert ( ein dickes Dankeschön!!!) und findet seit nunmehr drei Jahren an unserer Schule im Mädchenraum statt. Die Leiterin **Frau Schmitt** ist durch zahlreiche Fortbildungen qualifiziert. Sie ist beruflich Ansprech-, und Gesprächspartnerin in der Schwangerschaftsberatung der **Caritas**, Schulstraße, Rheinhausen.

Das **SEX-Kästchen** ist ein kleiner Kasten, in den die Mädchen der AG anonym Zettel mit den aufregenden Fragen stecken, die man sich nicht getraut, offen zu stellen. In der darauffolgenden Sitzung beantwortet Frau Schmitt zu Beginn diese wichtigen, brisanten Fragen. Das kleine Kästchen hat also eine ziemlich wichtige Aufgabe – und die hat es „berühmt“ gemacht.



A.Steffens vom WDR

Frau Schmitt von der Caritas

„Eines Tages schellte - wie so oft am Tag - das Telefon bei Frau Schmitt im Caritas-Haus, die gerade sehr beschäftigt war. Sie war ganz schön überrascht, als sich am anderen Ende eine Stimme meldete: „Hier spricht Alexandra Steffens vom WDR. Wir haben vom SEX – Kästchen gehört und möchten gern eine Radio – Sendung darüber machen. Würden Sie und die Beteiligten der Heinrich – Heine – Gesamtschule in Rheinhausen uns zu einem Interview zur Verfügung

stehen?“ Kurz und gut: Frau Schmitt bat ihre Kollegin Frau Gövert (AG in Duisburg-Mitte), Frau Schiestl Lara Plenkens und Denise Schweer mitzumachen. Die sagten Ja und am 23. August war´s soweit. Ein leckerer Kuchen stand auf dem Tisch. Trotzdem - alle waren aufgeregt, als Frau Steffens das dicke Mikro mit dem Aufdruck WDR auspackte. Aber alles war halb so schlimm. Es war sogar so spannend, dass aus dem kurz geplanten Interview ein Gespräch über 1 ¾ Stunde wurde.



von li: Denise, Frau Schmitt, A.Steffens, Frau Gövert

Da klopfte es plötzlich und ein schwarzer Wuschelkopf lugte durch die Tür. Das war eine freie Redakteurin der WAZ. Die hatte ebenfalls von dem SEX-Kästchen gehört und sollte alles darüber in Erfahrung bringen. Also begannen wir, noch einmal zu erzählen. Mittendrin klopfte es wieder. Eine blonde Brillenschlange schaute herein und hielt einen riesigen Foto – Apparat mit WAZ – Aufdruck hoch, um zu zeigen, dass sie das Kästchen und uns zu fotografieren beabsichtigte.

Nach 3 ¾ Stunden war alles im Kasten, der Kuchen gegessen und die Schule schon seit Stunden aus.



Die Damen von der WAZ

M.Schiestl



Das kriegt 'nen Daumen: Denise Schweer und Lara Plenkes werden in der AG alle Fragen los, die ihnen auf den Nägeln brennen.

WAZ-Bild: Tanja Pickartz

Samstag, 1. September 2001 **WAZ**

## Heikles kommt in die Kiste

Sexualpädagogische Gruppenarbeit - eine AG nur für Mädchen

Von Tina Halberschmidt

„Girls only“ steht an der Tür des lila gestrichenen Raumes im Pavillon der Heinrich-Heine-Gesamtschule. Jungen haben keinen Zutritt. Und das mit gutem Grund.

Im Rahmen einer AG findet hier regelmäßig „sexualpädagogische Gruppenarbeit“ mit jungen Mädchen statt. Und die wollen unter sich sein. Schließlich ist es einfacher, über Menstruation, Hygiene, über mögliche Schmerzen beim ersten Geschlechtsverkehr, über die erste Liebe, die beste Freundin oder das Bedürfnis nach Nähe zu sprechen, wenn „frau“ keine albernen Sprüche zu befürchten hat. „Im Bio-Unterricht sind viele Themen einfach

zu peinlich“, darin sind sich Lara Plenkes (12) und Denise Schweer („Fast 13.“) einig. Als Mitglieder der AG, die von Felicitas Schmitt, Schwangerschaftsberaterin vom Caritasverband, geleitet wird, schätzen

### Im Bio-Unterricht ist vieles zu peinlich

sie den geschützten Raum, der ihnen einmal wöchentlich geboten wird.

„Schließlich haben wir eine ganze Menge Fragen, aber man traut sich selbst zu Hause nicht immer, diese auch zu stellen.“ Das scheint vielen Mädchen so zu gehen: Die AG ist an der Rheinhauser Gesamtschule mittlerweile derart gefragt, dass die Teilnehmerinnen per Aus-

wahlverfahren ausgesucht werden müssen. „Die Resonanz ist groß“, freut sich die engagierte Lehrerin Monika Schiestl, die den Kontakt zu den Schwangerschaftsberaterinnen hergestellt hat. „Aber die Gruppen dürfen ja auch nicht zu groß werden.“ Deshalb könnten leider nicht alle mitmachen.

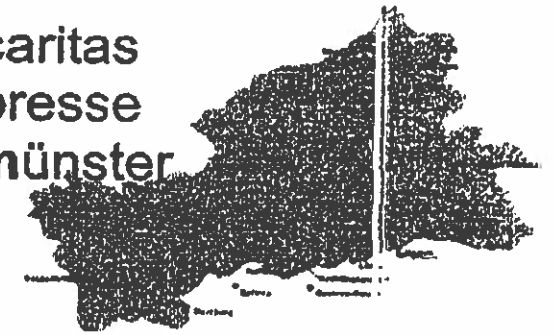
„Bei den intensiven Themen, die wir zusammen behandeln, ist es einfach besser, in einem kleineren Kreise zu sein“, erklärt Felicitas Schmitt. Mit ihren Arbeitsgruppen (die unter der Leitung ihrer Kollegin Hildegard Gövert übrigens auch an der Globus-Gesamtschule am Dellplatz stattfinden) will sie vor allem vertraute Ansprechpartnerin für die Schülerinnen werden und frühzeitige Schwangerschaften bei (zu)

jungen Mädchen verhindern. „Sie glauben, alles zu wissen, wissen aber tatsächlich sehr wenig“, so die Beraterinnen. Nach wie vor würden viele Jugendliche schwanger, weil sie sich nicht trauten, ein Kondom zu kaufen, oder in ihrem Elternhaus im Umgang mit Sexualität einfach sprachlos würden.

In der AG kann diese Sprachlosigkeit hingegen nicht auftreten: Wer etwas nicht öffentlich aussprechen möchte, kann das, was ihn bewegt, auf ein Zettelchen aufschreiben und dieses anonym in ein kleines, blaues Kästchen stecken. „Beim nächsten Treffen besprechen wir das Problem dann mit allen“, erzählt Felicitas Schmitt. „Und spätestens dann merken die Mädchen, dass sie nicht alleine mit ihren Sorgen sind.“



caritas  
presse  
münster



Caritasverband für die Diözese Münster  
Kardinal-von-Galen-Ring 45  
48149 Münster

Harald Westfeld  
Telefon: 0251 - 89 01 - 215  
Fax: 0251 - 8901- 4215  
Handy: 0170 - 78 59 55 5

E-Mail: presse@caritas-muenster.de  
Internet: www.caritas-muenster.de

## Die vertraulichen Fragen kommen in das kitschige Kästchen

Duisburger Ansatz soll Schwangerschaften bei Minderjährigen verhüten/Viel Scheinwissen bei Jugendlichen

Duisburg/Münster (cpm). Im benachbarten Mädchen-Umkleideraum hat Hildegard Gövert ein „fürchterlich kitschiges Kästchen“ aufgestellt. Öffentlich fragen die 11- bis 13-jährigen Mädchen aus ihrer Arbeitsgemeinschaft „Sexualpädagogische Gruppenarbeit“ an der Heinrich-Heine-Gesamtschule: „Wie groß ist eigentlich eine Gebärmutter?“ Aber auf dem Zettel, den sie in das Kästchen für die vertraulicheren Fragen legen, schreiben sie: „Tut Geschlechtsverkehr weh?“ Trotz aller öffentlichen Aufklärung in den Medien und mehrfachen Sexualkundeunterrichts schon ab der Grundschule stellen Hildegard Gövert und ihre Kollegin Felicitas Schmitt fest: „Sie glauben alles zu wissen, wissen aber tatsächlich sehr wenig.“ Aber nicht vor allem dem Informationsmangel wollen die Schwangerschaftsberaterinnen der Caritas Duisburg schon seit 1996 abhelfen, indem sie in Schulen Arbeitsgemeinschaften anbieten. „Offen über eigene Gefühle und Bedürfnisse miteinander sprechen zu lernen steht im Vordergrund und damit die Entwicklung zur Partnerschaftsfähigkeit“, erläutert Felicitas Schmitt. Vorgebeugt werden soll dabei auch vorzeitigen Schwangerschaften. Prävention haben andere Beratungsstellen ebenfalls im Blick, aber der Duisburger Weg der Mädchengruppen in den Schulen ist bislang einzigartig in der Diözese.

Nicht nur Felicitas Schmitt und Hildegard Gövert stellen in den täglichen Beratungen fest, dass die Zahl minderjähriger Schwangerer deutlich wächst. Nur auf den ersten Blick ist dies verwunderlich in einer Zeit, in der scheinbar offener denn je über Sex gesprochen wird und Verhütungsmittel nie einfacher zu bekommen waren. Nach wie vor sind es Unwissen, schamhafte Zurückschrecken vor dem Kauf eines Kondoms, Naivität oder eine Fluchtmöglichkeit aus dem Elternhaus und „Sprachlosigkeit im Umgang mit Sexualität“, was immer wieder Schülerinnen schwanger werden lässt. Oft stoßen die Beraterinnen auch auf eine „familiäre Wiederholung“, wenn eine Tochter mit 15 die 37jährige Mutter zur Oma macht“, sagt Felicitas Schmitt.

Diese frühzeitigen Schwangerschaften zu vermeiden, ist deshalb ein Ziel dieser Arbeitsgemeinschaften. Erreicht werden soll dies vor allem auch indirekt, indem die am Anfang der Pubertät stehenden Mädchen „in ihrer Identitätsfindung begleitet werden“, so Schmitt. Die Vermittlung von Werten und die Förderung von Verantwortungsbewusstsein stehen dahinter. Direkt geht es um sachliche Informationen. Die Fragen nach Schmerzen beim Geschlechtsverkehr oder wann der richtige Zeitpunkt für das erste Mal kommt, brennen den Mädchen auf den Lippen. In den wöchentlich zwei Schulstunden ist genügend Raum für Fragen und Wünsche, auf die Beraterinnen einfühlsam eingehen können. Das geschieht nicht trocken im Frontalunterricht, sondern je nach Wissen und Reife werden verschiedene Methoden eingesetzt.





In Bewegungs- und Rollenspielen, in Gesprächen, mit Brettspielen und Fotoauswahl werden die weiteren Fragen angegangen. „Äußerlichkeiten spielen eine ganz große Rolle in diesem Alter,“ hat Hildegard Gövert erfahren. Auch müssen die Beraterinnen sich nicht nur fachlich ständig weiterbilden, sondern immer auf dem neuesten Stand der Jugendtänze sein. Felicitas Schmitt hat mit ihrem 16jährigen Sohn einen Vorteil. Der hält sie auf dem Laufenden.

Das, was die Schülerinnen vor allem erwarten, kommt in dieser längerfristigen Arbeitsgemeinschaft im Verlaufe des Schuljahres auch noch: Der Verhütungskoffer. Aber er spielt dann nicht mehr die größte Rolle. Große Themen sind dagegen vor allem Verliebtsein, das Aussehen, die Beziehung zu einer Freundin, die nach der Mutter die wichtigste Vertrauensperson ist und manchmal auch mit zum Frauenarzt geht.

In vielen Familien, so die Beraterinnen, wird über die Beziehung von Männern und Frauen nicht geredet. In ausländischen Familien kann dies kulturell bedingt sein. Gerade in Duisburg ergeben sich interessante Gruppenkonstellationen. Hildegard Gövert hatte eine AG mit sechs Mädchen aus sechs Nationalitäten, die fünf verschiedenen Religionen angehörten. Das sei sehr interessant, aber erfordere auch Behutsamkeit. Bei allen kulturellen Unterschieden, gibt es dabei ein gemeinsames Thema: Mädchensein. Spannend ist, zu erfahren, wie dies in den verschiedenen Ländern gelebt wird, welche Traditionen es gibt.

Im Verlauf der Arbeitsgemeinschaft laden die Beraterinnen die Mädchen mindestens einmal in die Beratungsstelle ein, um die Hemmschwelle zu senken, falls sie später einmal Fragen haben sollten. Aus der praktischen Erfahrung, das immer wieder minderjährige Schwangere in die Beratung kommen, ist die Idee zur Vorbeugung entstanden, Aufklärungsarbeit in den Schulen anzubieten. „Das allein konnte es nicht sein,“ sagt Felicitas Schmitt: „Wir brauchten ein weiteres Standbein.“ Die Lehrer zeigten sich dankbar. Zum einen sehen sie sich entlastet, zum anderen gewinnt die Schule durch dieses zusätzliche Angebot an Attraktivität.

Probleme, die Arbeitsgemeinschaften anbieten zu können, haben die vier Beraterinnen in den drei Beratungsstellen in Rheinhausen, Mitte und Hamborn deshalb bislang nie gehabt und an Teilnehmerinnen mangelt es ebenfalls nicht. Sinnvoll wäre dies natürlich auch für Jungen, meinen Felicitas Schmitt und Hildegard Gövert. Aber gemischt gehe es vor allem in diesem Alter gar nicht und Jungengruppen müssten ihrer Meinung nach von Männern begleitet werden - vor allem, „wenn gerade körperliche Vorgänge angesprochen werden,“ sagt Felicitas Schmitt.

29/2001

11. Juli 2001

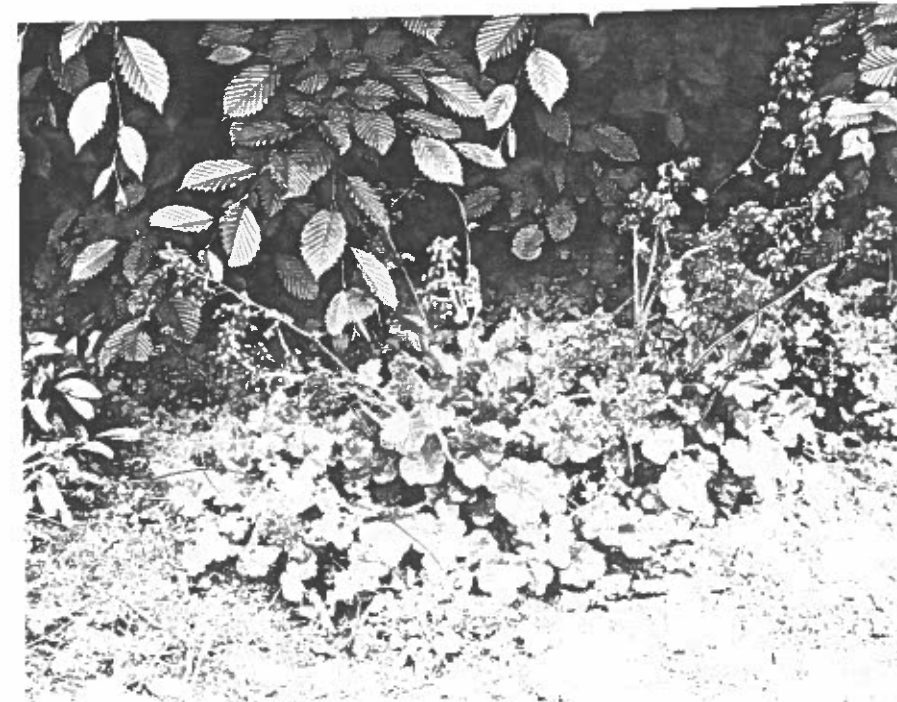


Radierung Sarah Köper 12. Jg.

# Schulgarten



Das wird eine Kaninchen-Abwehranlage

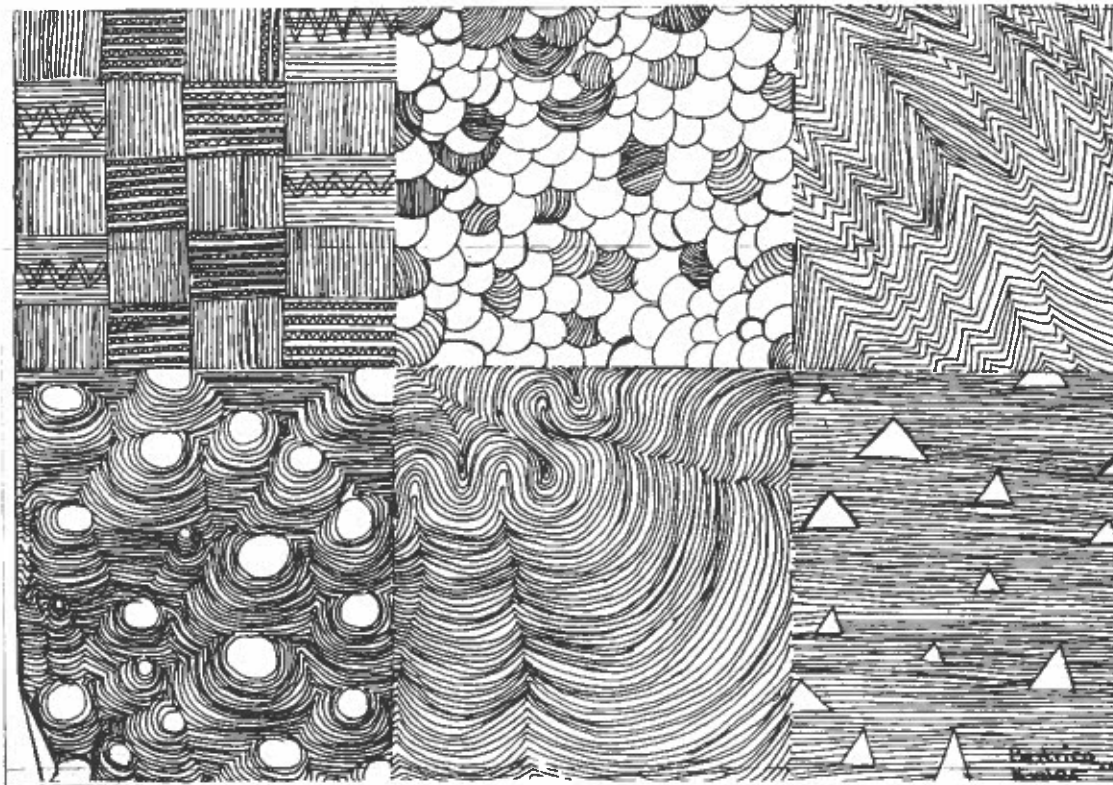


... es wächst vom Rhabarber bis zur knospenden Pfingstrose





Chronik 2001 / 2002



Liniengrafik  
(Filstift)  
Beatrice Kugler  
6b

Anzeige

## Johann Lebenicnik

Boden - Wandbeläge  
Kunststoffbeschichtungen

Schwarzenberger Straße 74  
47226 Duisburg

Tel. 02065 / 72918  
Fax. 02065 / 59952

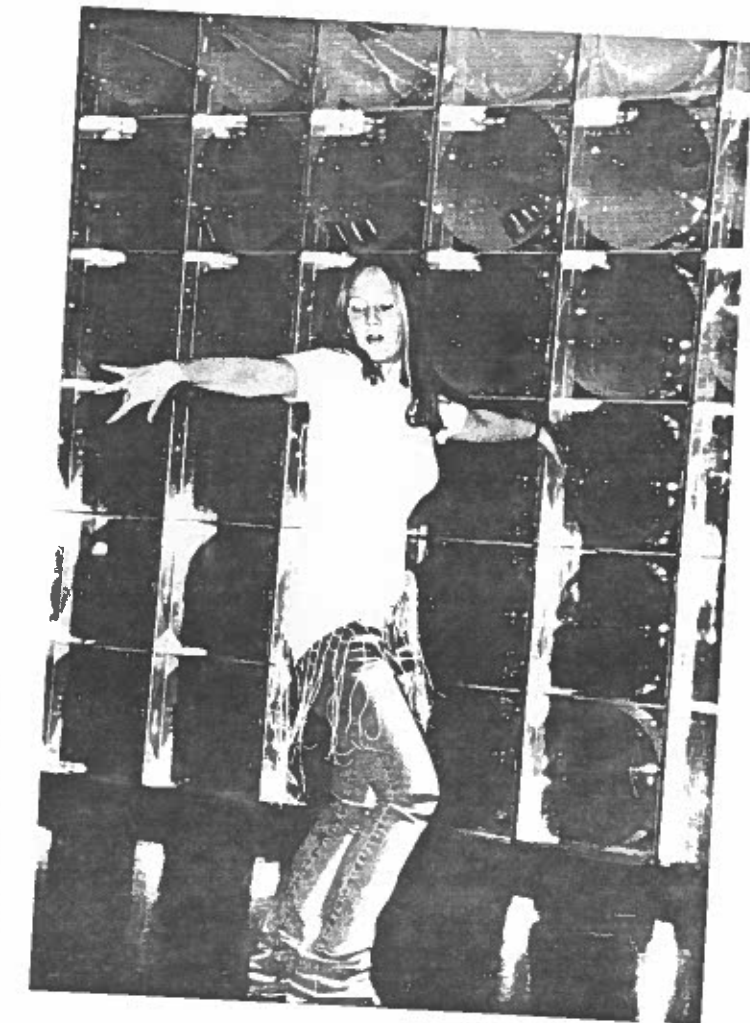


Herr Philippeit

### Die tanzende AG

In dieser AG geht es lustig zu. Die AG besteht aus drei Gruppen, den „Dark Angels“, den „The 7 Girls“, den „The Devils“ und einem Kamerakind. Insgesamt sind wir 16 Mädchen aus drei verschiedenen Klassen. Bei uns hat die AG schon meistens in der Mittagspause angefangen, wir haben dann zwei Stunden lang in verschiedenen Räumen geübt, vor allem Tänze aus den Charts und einen spanischen Tanz. In der letzten Stunde haben wir uns dann alle in der Disco getroffen und uns unsere Tänze vorgeführt. Wir konnten tanzen, ohne dass der Lehrer immer dabei ist, er kam nur, um zu filmen und zum Staunen. Die Filme haben wir uns dann angeschaut, um uns zu korrigieren. Zum Ausruhen haben wir dann einfach die Musik mal richtig laut gemacht und es hat keinen gestört. Es wird einen Auftritt in der Aula geben für die neuen Semester. So ging es halt immer bei uns zu. Nun sind wir traurig, dass die AG bald zu Ende ist.

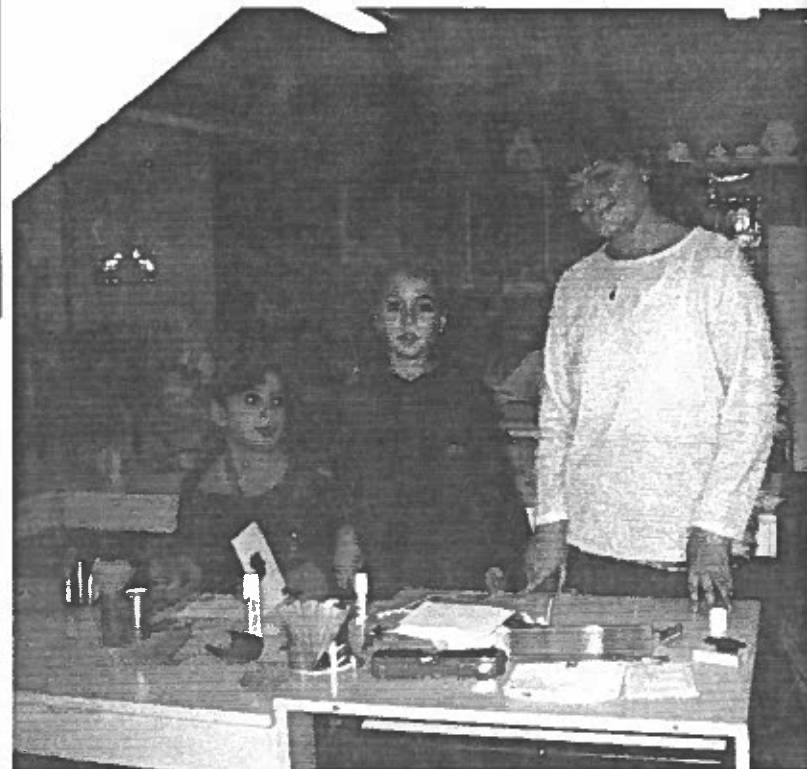
Yvonne Aragon 6b



Yvonne (6b) & Melanie (6c)  
bei einer Tanzaufführung



Frau Groß-Parlitz  
kocht mit den Schülern



Frau Struwe bastelt  
mit Papier und Pappe



Eileen Maurer

Herr Ackermann  
leitet die Foto-AG

Die drei Fotos auf dieser  
Seite haben die Schüler  
des Kurses gemacht.



## Landesmeister: Jetzt fährt Alex Winke zur „Deutschen“

**RINGEN** / Athleten des AKS Rheinhausen verbuchten einmal mehr zahlreiche gute Platzierungen. Auch Dimitri Wegner war nicht zu bezwingen.

Zwei Aktive vertraten die Farben des AKS Rheinhausen/Hochemmerich bei den Ringer-Landesmeisterschaften der Senioren im freien Stil in Mülheim. Viktor Anselm errichtete in der Klasse bis 55 Kilogramm einen zweiten und Davut Durmaz in der Klasse bis 97 Kilo den sechsten Platz.

Anselm, der nur durch Technik und Schnelligkeit sein Manko an fehlendem Gewicht ausgleichen kann, unterlag im ersten Kampf dem späteren Landesmeister Sven Schmücker vom TV Essen-Dellwig. Drei folgende Siege mit technischer Überlegenheit sicherten ihm den zweiten Platz. In der Klasse bis 97 kg traten 13 Ringer an. Im Pool erreichte Durmaz den dritten Platz und unterlag im Finalkampf um Platz fünf nur knapp nach Punkten.

202 Junioren, B- und C-Jugendliche ermittelten in Herdecke im griechisch-römischen Stil ihre Meister. Bei den Junioren starteten für den AKS Alex Winke (58 kg), Eduard Klipel (63 kg), Paul Bechthold und Andrej Klipel (beide 85 kg). Landesmeister in seiner Klasse wurde der 17-jährige Alex Winke, der im April zur Deutschen Meisterschaft der A-Jugend fährt.

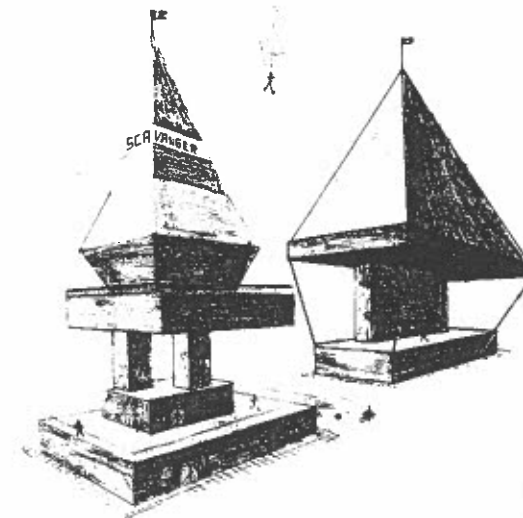
Ein schweres Los hatte Eduard Klipel. Bei 16 Teilnehmern wurde in zwei Gruppen gerungen. Klipel schied trotz zweier Siege vorzeitig aus. In der 85-Kilo-Klasse traf Paul Bechthold nach drei Schultersiegen auf seinen Teamkameraden Andrej Klipel. Bechthold nutzte eine Unachtsamkeit von Klipel aus und landete seinen vierten Sieg. Bechthold trat im Finale um den dritten Platz an

und siegte.

Sven Schatschneider vertrat den AKS bei der C-Jugend in der Klasse bis 69 kg. Der Vize-Niederrheinmeister erkämpfte sich einen dritten Platz.

Dimitri Wegner (63 kg) und Wanja Lang (97 kg) starteten bei den B-Jugendlichen. Für AKS-Neuling Lang war es die erste Teilnahme an einem Landesturnier, so dass Trainer Alexander Winke mit dem fünften Platz zufrieden war. Brillante Leistungen brachten dem 15-jährigen Dimitri Wegner den Meistertitel. Wegner startet vom 8. bis 10. März bei der „Deutschen“ in Witten.

● Samstag findet in Neuss mit der Landesmeisterschaft der Senioren im griechisch-römischen Stil die vorerst letzte Meisterschaft auf Landesebene statt. (A. B.)



Lars Möllers  
Perspektive  
9d

# AKS-Talente hoffen bei der DM auf großen Wurf

Hochburg Rheinhausen wird bei Meisterlese in Witten durch Dimitri Wegner und Alex Winke gut vertreten



Kampftummei: Die AKS-Talente Alex Winke (links) und Dimitri Wegner machen sich für die Deutsche Meisterschaft fit.

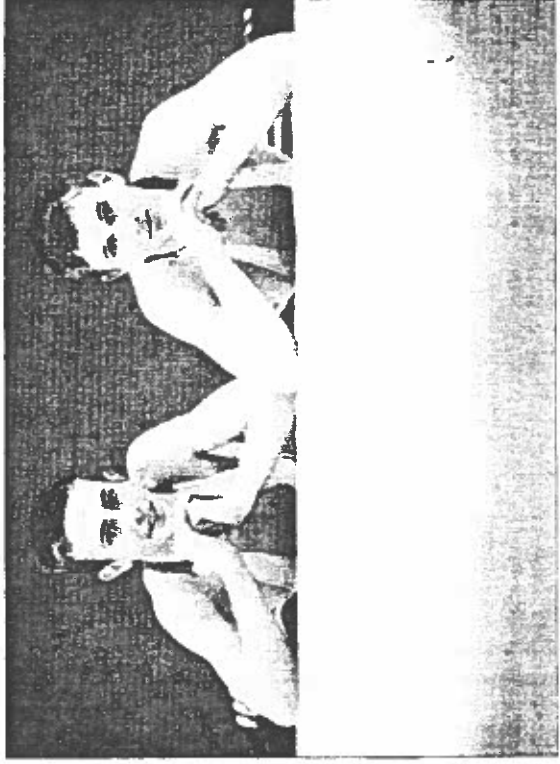
chen. Er wird bei den Junioren in der Klasse bis 60 kg starten. Diesmal soll mehr als der vierte Platz für ihn herausspringen. Trainer Alexander Winke versucht tiefzustapeln. „Beide sind gut trainiert. Ich möchte aber keine Prognosen stellen. Die Auslösung und die Tagesform werden den Ausschlag geben.“ Auf die DM haben sich die beiden intensiv vorbereitet.

Konditionen: Matten-, Kraft- und außerdem einmal wöchentlich das Kadertraining der Niederheimauswahl gehören zum stressigen Alltag der Schüler. „Natürlich beherrschen wir auch die Techniken des Freistil-Ringens, aber wir bevorzugen den griechisch-römischen Stil“, erklärt Alex. Hierbei ist die Anwendung von Griffen begrenzt nur von Scheitel bis Hüfte darf

gegriffen werden. Seit sechs Jahren begibt sich Dimitri Wegner nun regelmäßig auf die Matte. Ein Freund hat nach zum Training mitgenommen, es hat mir echt gut gefallen“, berichtet der 15-Jährige. Im April 1994 kam er mit seiner Familie aus Kasachstan nach Deutschesland. Er besucht die neunte Klasse der Gesamtschule Neumühl, später will er

Physiotherapeut werden. Alex Winke kam schon auf neun Jahre Erfahrung in dem gelben Kreis zurückblicken. Sein Vater, Trainer der AKS-Ringer und ehemaliger viermaliger Russischer Meister führte den 17-Jährigen schon in Russland an den traditionellen walenkischen Zweikampf. Im November 1994 kam die Familie nach Meiderich. Vater und Sohn zog es sofort in die Sporthalle Krefelder Straße zum AKS. Kaum zu glauben, dass das Talent neben den Trainingsstunden noch Zeit für andere Dinge hat. Neben Fußball und Volleyball trainiert er noch die jüngsten Ringer des AKS. Oberstufe der Heinrich-Heine Gesamtschule in Angriff nehmen. Doch zuerst wird er mit der Landesauswahl im März zehn Tage nach San Francisco fliegen, um dort Trainingscamps und Kämpfe gegen eine US-Auswahl zu bestreiten.

„Nach der DM brauche ich erst mal eine Pause“, seufzt Dimitri. Aber dazu wird er wohl keine Gelegenheit bekommen. Die Stadtmeisterschaften, Ruhrpottspiele und die erste internationale Turniere stehen auf dem Zeitplan. Außerdem soll ja auch noch dieses Jahr der Aufstieg des AKS aus der Landesliga in die Verbandsliga gelingen. Es gibt viel zu tun, die hoffnungsvollen AKS-Talente packen es an.



Mienenspiele: Während Dimitri Wegner das Strahlen raus hat, tut sich Alex Winke beim Fotoshooting nicht ganz so leicht. Das Lächeln ist schwerer als die Würfe. WAZ-Bilder: Volker Hartmann

## Ringern

denist. Der Grund für die kleine Demonstration der Techniken Dimitri Wegner (63 kg) und Alex Winke (58 kg) werden vom 8. bis 10. März an den Deutschen Meisterschaften in Witten teilnehmen. Beide haben sich durch den Gewinn der Landesmeisterschaft qualifiziert. Letztes Jahr konnte ich an der DM leider nicht teilnehmen, da ich mir einen Finger gebrochen hatte“, berichtet Dimitri enttäuscht. Jetzt ist er fit und wird bei den jugendlichen in der Klasse bis 69 kg antreten. Sein Kumpel Alex kommt im letzten Jahr den vierten Platz bei den Titelkämpfen der A-Jugendlichen erzielt.

Vaessa 5e



Portrait-Strukturen 5e



Anzeige

DESSOUS & WÄSCHE  
**TIZIANA**  
 INH.: GISELA BRAUN  
 KREFELDER STRASSE 10  
 47226 DUISBURG-RHEINHAUSEN  
 TELEFON: (0 20 65) 5 74 04





Fatima Ali



Sabrina Endler



Stilleben 11.Jg.

# Schule und Natur

Chronik 2001 / 2002



## RHEINHAUSEN / HOMBERG

Pächter Reiner Feltes verstorben / Zukunft der Attraktion im Rheinhauser Volkspark ungewiss / Drei Wochen „Gnadenfrist“

### Wer sponsert das Damwild-Gehege?

Von JOSEF POGORZALEK

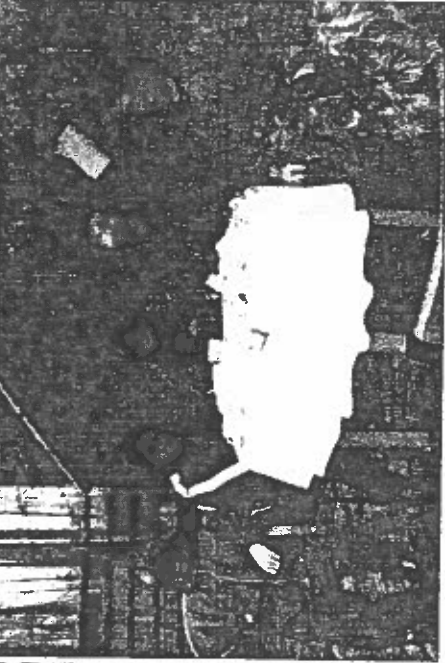
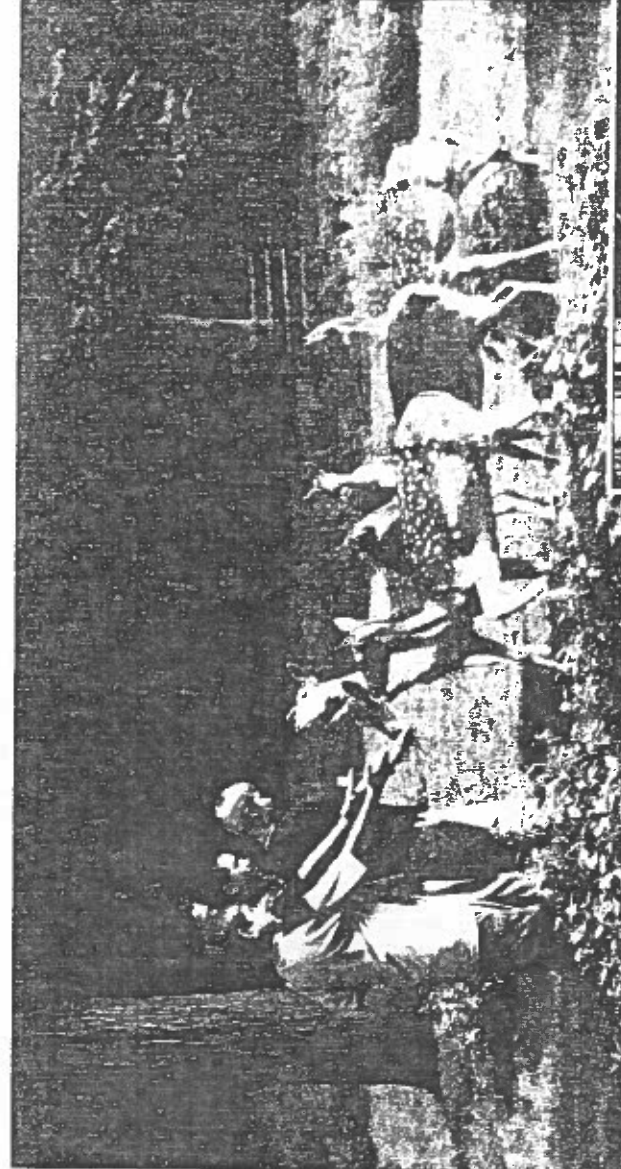
Reiner Feltes, bekannt als Retter des Damwildgeheges im Rheinhauser Volkspark, ist tot. Er starb nach längerer Krankheit bereits am 30. Juli im Alter von 57 Jahren. Das hat gestern sein Partner, Dr. Ulrich Krause, mitgeteilt. Feltes und Krause haben sich seit Frühjahr vergangenen Jahres in Eigenregie um das Damwildgehege gekümmert, das kurz vor der Schließung gestanden hatte. Die Stadt hatte kein Geld mehr dafür.

„Nun stehen wir wieder da, wo wir damals waren“, sagte Krause von Bertl Biologie-Lehrer an der Heinrich-Heine-Gesamtschule. Will sagen: Die Zukunft des Geheges ist ungewiss, denn je. Denn Feltes hatte nicht nur viel Geld investiert, sondern auch viel Geld. Etwa 1000 Mark monatlich sind für Futter, Versicherung und Erhalt der Zäune und Gebäude nötig. Neben den laufenden Kosten übernahm Feltes auch die Anschaffung manchen Tieres. „Ich bin kein Unternehmer, wie Feltes, ich kann das Geld allein nicht aufbringen“, sagte Krause. Die Stadt habe bereits angekündigt, das Gehege zu schließen. Krause konnte allerdings eine dreiwöchige Frist erwirken. Jetzt ist er auf der Suche nach Sponsoren.

#### Täglich die Tiere versorgt

Aber es geht nicht nur ums Geld. Auch einen sach- und fachkundigen Helfer braucht Krause. Reiner Feltes war bis dreimal täglich im Volkspark (und das bei jedem Wetter), um die Damwild sowie die Fasanen, Hühner und Enten in den Volieren zu versorgen. Und jeden Samstag nahm er sich Zeit für die Gehegearbeit. „Am vergangenen Samstag war er zu erstmalig nicht da“, erzählte Krause. Spaziergänger und andere Volksparkbesucher schätzten Feltes, der sich immer zu einem informativen Plausch bereit war.

Schon früher hatte sich Reiner Feltes für seinen Stadtteil engagiert. Er war politisch aktiv gewesen und landete bei der FDP-Fraktionsvorsitzender. Aus gesundheitlichen Gründen muss-



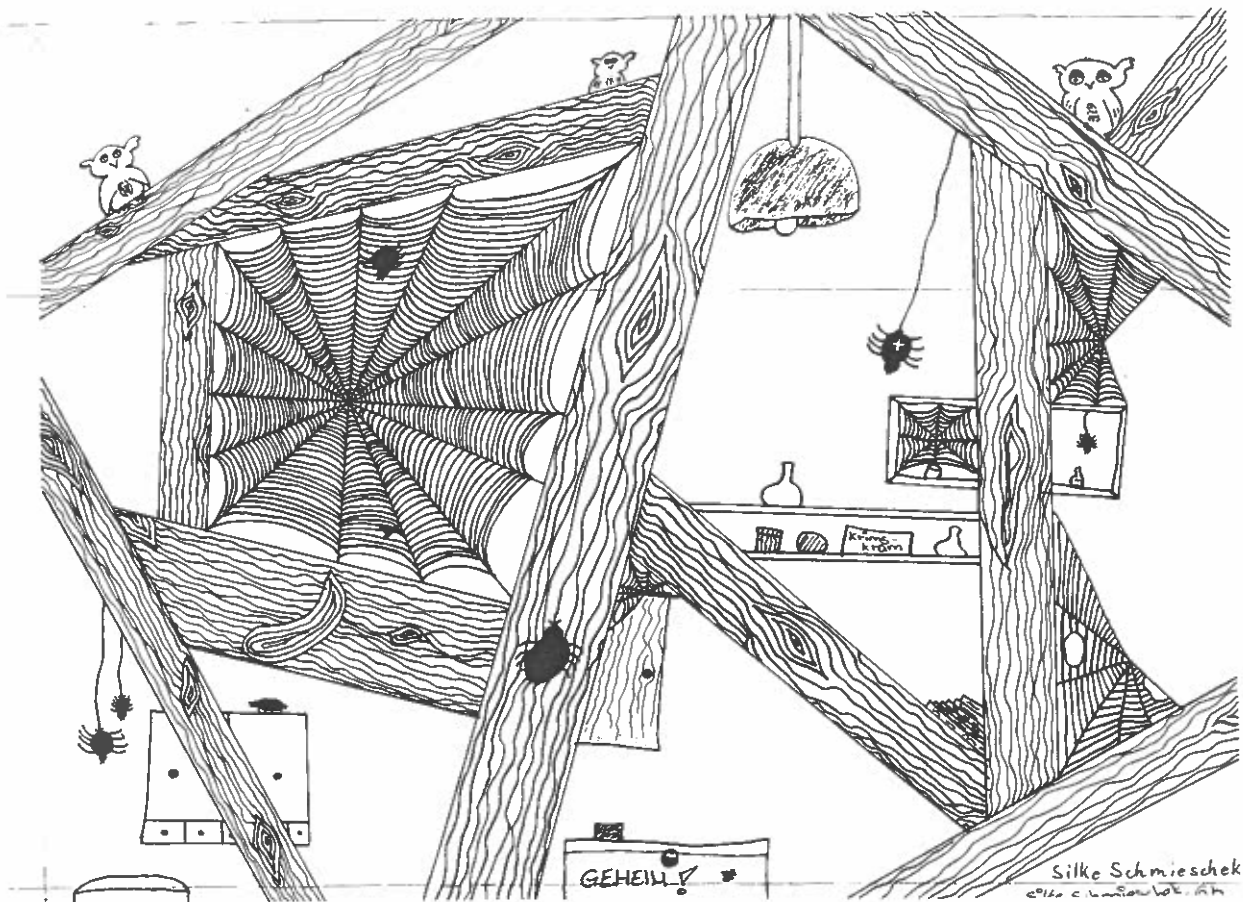
te er sich aus der Politik zurückziehen. Von Bertl war Feltes Druckermeister. In seiner eigenen Druckerei an der Sofienstraße übernahm er auch gerne ausgefallene, individuelle Kundenwünsche.

#### Wer soll in die Bresche springen?

Bezüglich des Fortbestehens des Geheges ist nach dem überraschenden Tod Feltes auch Bezirksratsleiter Heinz Trappmann skeptisch. „Wir werden die Sache neu angehen müssen“, sagte er gestern. An der finanziellen Lage der Stadt habe sich seit verganginem Jahr allerdings nichts geändert. Sie werde wohl kaum einen Etat bereitstellen oder einen Mitarbeiter abstellen, um das Gehege zu erhalten. Reiner Feltes, der sich als Jäger und Naturliebhaber mit Tieren gut auskannte, sei ein Glücksfall für das Gehege gewesen. „Wir brauchen wieder jemanden, der in die Bresche springt“, glaubt Trappmann. „Nur: Ich sehe keinen.“

Seit Jahrzehnten ist das Damwildgehege ein Anlaufpunkt für Volkspark-Besucher. Viele Spaziergänger kommen regelmäßig, um die Tiere zu beobachten und zu füttern. Vor kurzem sind wieder fünf Jungtiere zur Welt gekommen.

Reiner Feltes (rechts) mit seinem Hund Cicero. Dr. Ulrich Krause und Mitglieder der Damwild-AG von der Heinrich-Heine-Gesamtschule. Feltes verstand es, den jugendlichen Helfern auf interessante Weise den Umgang mit Tieren zu vermitteln.



Reges Treiben im Rheinhauser Damwildgehege / Bis Oktober sonntags geöffnet

## Henne Blacky zieht auch Fasanenküken auf

In den Volieren im Naturschutzzentrum des Rheinhauser Volksparks gibt es reichlich putzigen Nachwuchs: Die schwarze Henne namens Blacky hat Anfang April vierzehn Eier ausgebrütet. Seitdem sorgt sie sich liebevoll um alle ihre vierzehn Küken. Auch Hühnermütter haben rund um die Uhr Stress, denn alles muss für das spätere Leben gezeigt werden: Wasser trinken, Körner suchen und aufpicken, nach Regenwürmern scharren und vieles mehr.

Die Schülerarbeitsgemeinschaft der Heinrich-Heine Gesamtschule, die in den Gehegen tätig ist, verfolgt begeistert diese „Erziehung“ und erlebt einen anschaulichen Biologieunterricht außerhalb des Klassenzimmers. Das alles können auch die Volksparkbesucher selbst beobachten. An Sonntagen zwischen 13 und 17 Uhr bis Mitte Oktober ist das Naturschutzzentrum mit Zugang zu den Volieren wieder geöffnet.

### Kleine Sensation

Es gibt auch eine kleine Sensation, wie Dr. Ulrich Krause, Vorsitzender des Förderkreises Damwildgehege, berichtet: Die Hälfte dieser vierzehn Jungvögel sind Fasanküken! Erkennbar sind sie an der schwarzen Augenbinde und dem gelblichen Federkleid mit dunklen Längsstreifen. „Die Henne Blacky hat sich einfach auf ein Fasangelege gesetzt, eigene Eier dazugelegt und ausgebrütet“, so Krause.



Henne Blacky mit einigen ihrer Küken.

Obwohl das Dach der Voliere nicht renoviert werden konnte, hat der Förder- und Freundeskreis in Zusammenarbeit mit der Schüler-AG der Heinrich-Heine Gesamtschule in den vergangenen Wochen umfangreiche Innenarbeiten verrichtet und „tier-

psychologische“ Einrichtungen erstellt, damit sich die Bewohner wohlfühlen. Das gilt insbesondere für einige verkrüppelte Tiere, die der Verein auf Bitten des Duisburger Tierschutzzentrums übernommen hat. Inzwischen können die Besucher

an den dicken Bäuchen der fünf Damtierdamen erkennen, dass Nachwuchs ausgetragen wird. Mitte Juni werden voraussichtlich fünf Bambis geboren. Wichtig ist während der Tragezeit eine abwechslungsreiche Kost. Dies kann derzeit leider nur durch kostspielige Zufütterung seitens des Vereins und mittels Spenden der Parkbesucher gewährleistet werden. Der notwendige Weidewechsel ist seit langem nicht möglich, weil das zweite Gehege am Johanniterkrankenhaus immer noch vom Forstamt umgestaltet wird und daher weiterhin gesperrt bleibt.“

### Schaukeln abgeworfen

Wer sich neuerdings wundert, dass angeblich kein Platzhirsch mehr im Gehege weilt, dem sei gesagt, dass der Hirsch seinen jährlichen Schaukelwurf getätigt hat. Die Damwildkenner unter den Parkbesuchern wissen, dass demnächst an jedem Tag das Wachstum eines neuen Kopfschmucks zu beobachten sein wird.

Auf beiden Damtierweiden haben die Damwildfreunde weitere Vogelnistkästen aufgehängt. Leider ging dabei die altersschwache Leiter zu Bruch. Krause bittet: „Wer kann eine größere Leiter – möglichst aus Metall – dem Verein spenden? Abzugeben wäre sie im Betriebshof oder samstags ab 10 Uhr im Naturschutzzentrum (beides Gartenstraße 16).“



Viel Interessantes im Naturschutzzentrum Rheinhausen

## Lebendiger Biologieunterricht im Volkspark fasziniert Schüler

REHINHAUSEN - In den Volieren im Naturschutzzentrum des Rheinhauser Volksparks gibt es reichlich putzigen Nachwuchs: die schwarze Henne namens „Blacky“, hat unlängst 14 Eier ausgebrütet.

Seitdem sorgt sie sich liebevoll um alle ihre Küken. Auch Hühnermütter haben rund um die Uhr Stress, denn alles muss für das spätere Leben gezeigt werden: Wasser trinken, Körner suchen und aufpicken, nach Regenwürmern scharren, vor dem „Zubettgehen“ auf die lange Hühnerleiter steigen und nicht im Schlaf herunterfallen und vieles mehr.

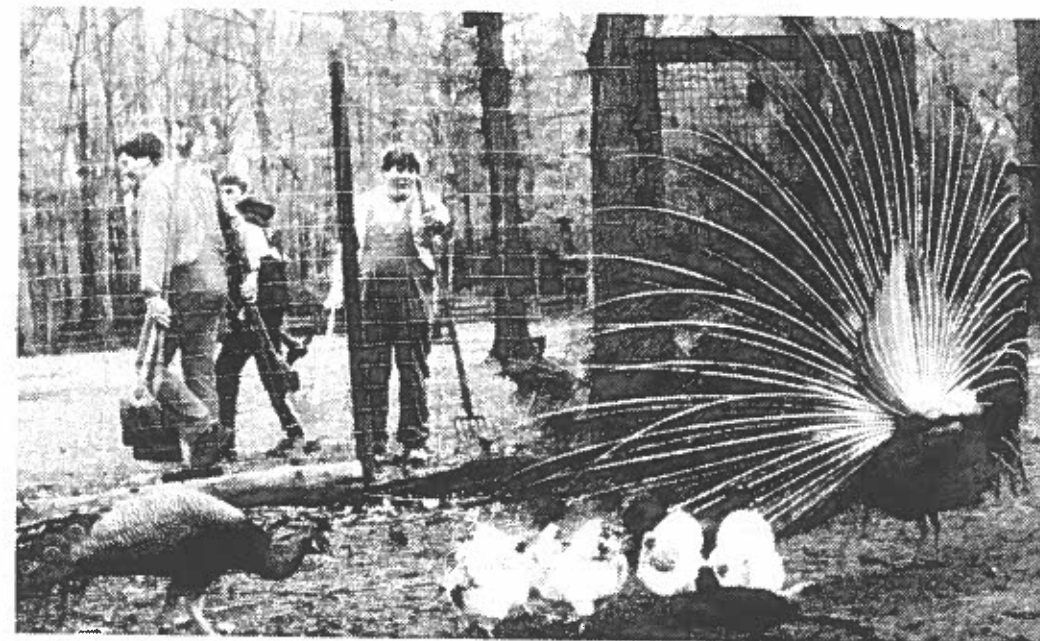
Die Schülerarbeitsgemeinschaft der Heinrich-Heine Gesamtschule verfolgt begeistert diese „Erziehung“ und erlebt einen anschaulichen Biologieunterricht außerhalb des Klassenzimmers. Das alles können auch die Volksparkbesucher selbst beobachten. An Sonntagen zwischen 13 und 17 Uhr (bis Mitte Oktober) ist

das Naturschutzzentrum mit Zugang zu den Volieren wieder geöffnet. Es gibt auch eine kleine Sensation, denn die Hälfte dieser 14 Jungvögel sind Fasanküken! Erkennbar sind sie an der schwarzen Augenbinde und dem gelblichen Federkleid mit dunklen Längsstreifen. Wie kam es dazu? Die Henne hat sich auf ein Fasangelege gesetzt, eigene Eier dazu gelegt und ausgebrütet! Obwohl das Dach der Voliere bekanntlich nicht renoviert werden konnte, hat der Förder- und Freundeskreis Damwildgehege Rheinhausen, in Zusammenarbeit mit der Schüler-AG in den vergangenen Wochen umfangreiche Innenarbeiten verrichtet, damit sich die Bewohner wohlfühlen.

Inzwischen können die Volksparkbesucher unschwer an den dicken Bäuchen der fünf Damtierdamen erkennen, dass Nachwuchs ausgetragen wird. Etwa Mitte Juni werden voraussichtlich fünf Bambis geboren. Wichtig ist während der siebenein-

halbmonatigen Tragezeit eine abwechslungsreiche Kost. Dies kann derzeit leider nur durch kostspielige Zufütterung seitens des Vereins und mittels Spenden der Parkbesucher gewährleistet werden.

Der notwendige Weidewechsel ist seit langem nicht möglich, weil das zweite Gehege am Johanniter-Krankenhaus immer noch vom Forstamt umgestaltet wird und daher weiterhin gesperrt bleibt! Wer sich wundert, dass angeblich kein Platzhirsch mehr im Gehege weilt, dem sei gesagt, dass der Hirsch seinen jährlichen Schaukelwurf getätigt hat. Auf beiden Damtierweiden haben die Damwildfreunde inzwischen weitere Vogelnistkästen aufgehängt. Leider ging hierbei die altersschwache Leiter zu Bruch. Eine Bitte: Wer kann eine größere Leiter – möglichst aus Metall – dem Verein spenden? Abzugeben wäre sie im Betriebshof oder samstags ab 10 Uhr im Naturschutzzentrum (beides Gartenstraße 16).



Dennis Schulze (r) von der Schüler-AG der Heinrich-Heine-Gesamtschule spricht mit dem Pfau, der anscheinend sogleich nur für ihn sein prächtiges Gefieder zeigt.  
sp-Bild: privat

## AKTIVITÄTEN DER DAMWILD-AG

Die Damwild-AG hat sich auch in diesem Schuljahr in den Tiergehegen des Rheinhauser Volksparks sehr engagiert. Bei der artgerechten Hege und Pflege machte den Schülern vor allem das Eiersuchen und Füttern besonderen Spaß. Die handzahmen Damtiere ließen sich vereinzelt sogar dankbar streicheln. Auch manche Hühner und Enten wollten in den Arm genommen werden. Dagegen hielten die Gänse, Pfaue und Fasane lieber Abstand. Während den Monaten Oktober und November distanzierten sich die Damhirsche allerdings auch, denn es war Brunftzeit. Die AG konnte ein reges Treiben und manchen Rivalenkampf um die Hirschdamen beobachten. Im Winter wurden die Vogelnistkästen auf den Weiden gesäubert und teilweise repariert. Zusammen mit Stadtförster Freude hängten die Schüler drei neugebaute Nistkästen auf. Im Dezember feierte die AG mit der Kindertageseinrichtung Breslauer Straße im Gehege eine gemeinsame Waldweihnacht. Viele mitgebrachte Vogelknödel sorgten beim Aufhängen für eine Überstunde. Die vielen Frosttage ließen oft die Tränken und den Ententeich gefrieren. Viel Zeit nahm hierbei das Enteisen in Anspruch, worüber aber alle Tiere sehr dankbar waren. Zwei Mal besuchte TV Echo West die Schüler, um den Umgang mit dem Damwild und die im Frühjahr geschlüpften Hühner- und Fasanenküken zu filmen. Die AG beobachtete wochenlang deren fürsorgliche „Erziehung“ durch Kükenmutter Blacky. Sehr arbeitsintensiv, aber auch kreativ waren im Frühjahr die Innenarbeiten in den Volieren und die Erstellung von tierpsychologischen Einrichtungen, damit sich die Vögel wohlfühlen. Lediglich an zwei sehr regenreichen Tagen waren die Außengehege nicht zu betreten. Das angrenzende tierkundliche Museum, das vom Naturschutzbund Duisburg geführt wird, ist idealerweise an solchen Tagen willkommen, denn es bietet neben vielen anschaulichen Informationen verschiedene Naturspiele an wie das Erkennen von Vögeln, das Ertasten von Naturgegenständen etc. Ein außergewöhnliches Projekt im Damwildgehege gestaltet seit Februar Frau Jaeschke: ihr Spanischkurs des 10. Jahrgangs beobachtet wildbiologisch und referiert die Ergebnisse in spanischer Sprache. Gegenwärtig hilft die Damwild-AG in dem neu angelegten Garten für „nachwachsende Rohstoffe“. Im Juni werden während den Duisburger Umwelttagen altersstufengerecht die Wildgehege der Öffentlichkeit vorgestellt.

Uli Krause

# Kunst und Kultur



Chronik 2001 / 2002



VR Volks- und Raiffeisenbank eG Postfach 10 1947 · 47409 Meerz

Städt. Heinrich-Heine Gesamtschule  
z. Hd. Frau Barbara Struwe  
Flutweg 56

47228 Duisburg

Mö  
143277  
11.10.2001

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an  
Markus Möbest  
Ihre Geschäftsstelle / Abteilung  
Marketingabteilung  
Bei Korrespondenz bitte angeben



**Herzlichen Glückwunsch!**

Sehr geehrte Frau Struwe,

vielen Dank, dass Sie mit Ihrer Klasse an unserem Rumelner Kunstwettbewerb "Herzen unserer Wahl" teilgenommen haben. Der Einsatz hat sich gelohnt. Ihre Schüler haben einen Preis gewonnen.

Die Preisverleihung findet statt,

**am Sonntag, dem 04. November 2001, um 11.00 Uhr, im  
Kulturtreff "Alte Dorfschule", Dorfstr. 19b, in Rumeln.**

Zu dieser Veranstaltung laden wir Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler recht herzlich ein. Die Namen der Preisträger sind auf der beiliegenden Liste aufgeführt.

Mit freundlichen Grüßen

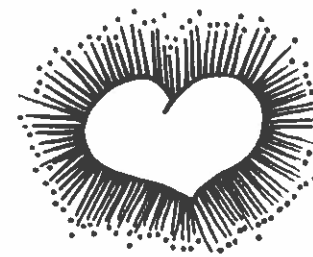
VR Volks- und Raiffeisenbank eG

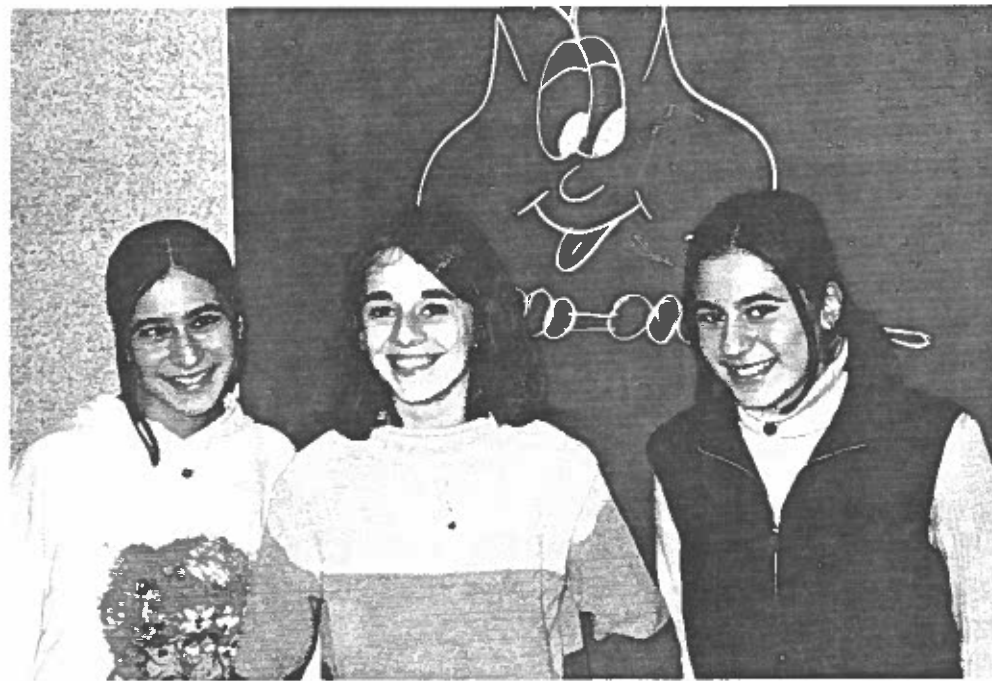
Klaus-W. Tille

Markus Möbest

### Teilnehmer der Heinrich-Heine Gesamtschule:

- Nurcin und Gulcin Öztürk
- Tuba Sezer
- Tugba Cakmak
- Jarina Dittmann
- Serpil Yilmaz
- Larissa von der Brüggen
- Merve Sahin
- Jelena Voß
- Feyzan Yilgit
- Tugba Güzel
- Daniela Maurer
- Yagmur Odabasi
- Lisa Scheer
- Duner Melek
- Melina Locatelli
- Sinem Karaterzi
- Pia Reiß
- Marlien Pohl
- Annika Bayer





URKUNDE  
**Rumelner  
 Kunstwettbewerb**  
 "Herzen unserer Welt"



DER VR VOLKS- UND RAIFFEISBANK E.G.

**2. Preis**

IN DER ALTERSGRUPPE  
 12-13 Jahre  
 VERLIEHEN AM  
 04. November 2001

AN  
**Nurcin Öztürk**

*E. Elmer*  
*Karl-Heinz Michael*  
 über Jahre  
 VR Volks- und Raiffeisenbank e.G.



URKUNDE  
**Rumelner  
 Kunstwettbewerb**  
 "Herzen unserer Welt"

DER VR VOLKS- UND RAIFFEISBANK E.G.

**3. Preis**

IN DER ALTERSGRUPPE  
 9-11 Jahre  
 VERLIEHEN AM  
 04. November 2001

AN  
**Tuba Sezer**

*E. Elmer*  
*Karl-Heinz Michael*  
 über Jahre  
 VR Volks- und Raiffeisenbank e.G.



Auch für die nicht prämierten Werke der Kinder gab's kleine Preise. (Foto: Volker Herold)

# Kids malten Herz der Welt

**KUNST / Wettbewerb des städtischen Jugendzentrums in Rumeln. Symbol von Liebe und Toleranz. Manche Beiträge stimmten recht nachdenklich.**

Herzen. In allen Farben, aus allen erdenklichen Materialien. Die waren im Rumelner Jugendzentrum Dorfstraße anlässlich des vierten Kunstwettbewerbs zu sehen. Zusammen mit der VR-Bank und Franjo Terhardt, dem Kulturbeauftragten aus Neukirchen-Vluyn, hatte man den Wettbewerb „Herzen unserer Welt“ ins Leben gerufen.

„Das Herz ist ein Symbol von Liebe, Toleranz und Akzeptanz. All dies kommt in der heutigen Zeit leider zu kurz“, begründet

Organisatorin Esther Zulauf die Themenwahl. Seit den Sommerferien hatten Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 21 Jahren Zeit, ihre Vorstellungen zu verwirklichen. Erlaubt waren alle Materialien. Gearbeitet wurde im Treff und zu Hause.

Manche Beiträge stimmten recht nachdenklich. So zeigte die Arbeit des 12-jährigen Sebastian Greiner ein Herz in Farben der US-Flagge, durchbohrt von einem Flugzeug. Oder das

Modell von Lisa Plügener: ein Herz, eingesperrt in einem Käfig. „Das Basteln ging ziemlich schnell. Aber erst mal auf die Idee kommen, das war der längste Teil des Projekts“, sagte Alexandra Zuralski. Mit ihrem Werk bewies die 19-jährige, dass die Form des Herzens im Kunstwerk nicht unbedingt notwendig war. Stellt man ein Teelicht dahinter, erkennt man auf der mit Ruß geschwärzten Scheibe deutlich die Umrisse der Twin-Towers. (gold)







## INITIATIVE KULTUR Aller Richtungen Und Sparten e.V.

**Vorstand:** Bankverbindung  
 Katia Huberty Tel: 02066-55370 SPK Duisburg  
 Ernst Heiter Tel/Fax: 02066-501614 BLZ 350 500 00  
 Jochen Osterloh Tel/Fax: 02066-501990 KNR 260 001 243

Sitz: Haus der EiGenART \* 47198 Duisburg \* Karlstrasse 4 \* Tel/Fax: 02066-501614

Liebe Autorinnen und Autorinnen,

Was lange währt, wird endlich gut!

Ihr habt im September bis November an dem Rheinhausener Schreibwettbewerb teilgenommen.

**Dafür erst einmal „Danke!“**

Uns haben die zahlreichen, farbenfrohen und tollen Texte oder Gedichte von Euch sehr gefreut. Es hat sehr viel Spaß gemacht, sie zu lesen.

Eine Jury, die aus dem stellvertretenden Jugendamtsleiter des Jugendamtes Duisburg, Herrn Krützberg, der Sachgebietsleiterin der Jugend- und Familienhilfe des Bezirksamtes Rheinhausen, Frau Niggemann-Ropertz, dem stellvertretenden Leiter der Bezirksbibliothek Rheinhausen, Herrn Heiken, der Besitzerin der „Bücherinsel“ in Rheinhausen, Frau Broszeit und Herrn Heiter, Duisburger Autor und Vorsitzenden von IKARUS e.V. bestand, hat dann die schwere Aufgabe bekommen, die besten Texte oder Gedichte zu ermitteln.

**Die Gewinner werden nun am Freitag, dem 22.02.2002 um 15.00 bei einer Lesung in der Bezirksbibliothek Rheinhausen feierlich bekannt gegeben und Preise erhalten.**

Außerdem bekommen noch einige andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Schreibwettbewerbs die Möglichkeit ihre Beiträge der Öffentlichkeit zu präsentieren. (Wir hoffen, Ihr erscheint zahlreich und bringt Lust zum Lesen mit – Es könnte sein, dass Ihr/ Du der Gewinner seid/ bist!!!!!!!!!!!!!!!)

Die gesamten eingegangenen Texte und Gedichte wurden in einem Büchlein zusammengefasst, welches am 22.02.2002 auch der Öffentlichkeit und natürlich EUCH vorgestellt wird.

**Wir freuen uns, Euch am Freitag, den 22.02.2002 um 15.00 Uhr in der Bezirksbibliothek Rheinhausen, Händelstraße, (obere Etage) kennen zu lernen. Bitte kommt und bringt doch auch Freunde und Verwandte mit!**

Viele liebe Grüße

Katia Huberty



Chronik 2001 / 2002

## URKUNDE

*Christopher Pitsch*

hat beim Rheinhausener Schreibwettbewerb  
 „So lebe ich in meiner Stadt!“  
 im Rahmen des Projekts:



den **1...Platz** (Altersgruppe 2)  
 belegt.

Vielen Dank für Deinen/Euren tollen Text!  
 Eure Katia und Euer Ernst Heiter!

*Katia Huberty*



## URKUNDE

*Julia Titz*

hat beim Rheinhausener Schreibwettbewerb  
 „So lebe ich in meiner Stadt!“  
 im Rahmen des Projekts:



den **3...Platz** (Altersgruppe 2)  
 belegt.

Vielen Dank für Deinen/Euren tollen Text!  
 Eure Katia und Euer Ernst Heiter!

*Katia Huberty*



## Rheinhausen

Ich heiße Christopher und bin 14 Jahre alt. Meine Familie lebt schon seit vielen Generationen in Rheinhausen. Mein Großvater hat als Elektriker bei Krupp gearbeitet und meine Oma als Kontoristin in einem Baustoffhandel. Meine Mutter ist im „Musikerviertel“ aufgewachsen, so nennt man die ehemalige Krupp'sche Siedlung, deren Straßen Musikernamen tragen (z.B. Beethoven). Auch sie arbeitet heute als Lehererin an einer der Rheinhauser Schulen. Sie ist nach Rheinhausen zurückgekehrt, obwohl sie außerhalb studiert hat, denn es zog sie nach Rheinhausen zurück. Und auch mein Vater, der aus Essen stammt, fühlt sich hier wohl. Wohlfühlen- genau das ist das richtige Wort! Das tue ich mich hier!

In Rheinhausen bin ich aufgewachsen, neben einem Bauernhof, mit einer Pferdeweide hinter unserem Haus. In welcher Stadt ist das schon möglich! In Rheinhausen bin ich in den Kindergarten gegangen. Dort habe ich meinen langjährigen Freund Andre' gefunden. Und in Rheinhausen gehe ich auch zur Schule. In meine Schule gehe ich gerne. Viele Freunde machen mir das Leben dort angenehm. Mit meiner Klassenlehrerin kann man "Pferde stehlen" und mein bester Freund Stefan sitzt in der Schule gleich neben mir.

In der Zeit, in der ich in Rheinhausen lebe, hat sich vieles geändert. Die Pferdeweide hinter unserem Haus wurde zugebaut. Statt auf galoppierende Pferde schaue ich jetzt auf dunkle Dächer. Nicht weit von unserem Haus ist der Business Park entstanden. Das hat mich zuerst traurig gemacht, weil ich befürchtete meinen Naturspielplatz zu verlieren. Aber da hatte ich mich geirrt! Das neue Gewerbegebiet ist wirklich ein Park und eröffnet uns Jugendlichen eine Menge Möglichkeiten unsere Freizeit zu gestalten: In künstlich angelegten Teichen kann ich meine Schiffmodelle fahren lassen, die asphaltierten Flächen laden mich ein meine selbstgebauten Fernlenkautos rasen zu lassen und das noch unbebaute Gelände ist ideales Gebiet für Mountainbikes. Ab und zu bekommen mein Freund und ich Holzreste von der Schreinerei, die dort ansässig ist. Daraus haben wir einmal ein Floß gebaut. Ein so geplantes Gewerbegebiet ist wirklich ein Gewinn! Nicht nur, weil es Arbeitsplätze schafft!

Doch wo sollen wir skaten? Damit meine ich nicht einfach geradeaus zu fahren. Wir Jugendlichen lieben Halfpipes! Für diesen Sport bietet uns Rheinhausen gar nichts! Bis vor kurzem haben unsere Eltern meine Freunde und mich noch jedes Wochenende zu Skate Galaxie begleitet, damit wir uns auf der Skaterbahn in Mülheim richtig austoben konnten. Der richtige Ausgleich für stundenlanges Sitzen auf harten Sthlen in der Schule! Aber Skate Galaxie

musste schließen. Und selbst wenn das nicht so wäre, wären wir ohne den Einstz unserer Eltern nie dorthin gekommen!

Rheinhausen braucht eine Skaterbahn! Wir Jugendlichen brauchen eine Skaterbahn! Erwachsene meckern über Jugendliche, die auf der Straße herumlungern. Gebt uns die Möglichkeit uns zu treffen und gleichzeitig sportlich tätig zu sein! Dann fühlen wir uns rundherum wohl!

Christopher Pitsch



Die Gedichte und Geschichten haben die Jury überzeugt. (Foto: Volker Herold)

## Christopher wünscht sich eine Skaterbahn

**SCHREIBWETTBEWERB** / Jana, Christopher und Silvia wurden als Sieger geehrt. Kinder schrieben zum Thema „So lebe ich in meiner Stadt“.

Den Schüler-Schreibwettbewerb der Aktion „Wir mischen mit“ gewannen Jana Overmeyer, Christopher Pitsch und Silvia Bhlefeld. Silvias Gedicht „Bushaltestelle“ beeindruckte die Juroren wegen der poetischen Ausdruckskraft.

Aus allen Nähten platzte der Veranstaltungssaal der Bezirksbibliothek Rheinhausen. Neben Eltern, Verwandten und den Schreiftalenten waren auch Politiker anwesend. Die vorgetra-

genen Gedichte und Geschichte überzeugten durch ihre Vielseitigkeit. Christopher Pitsch (14) forderte in seinem Aufsatz: Rheinhausen braucht eine Skaterbahn.

### Tanzvorfhrung rundete das Programm ab

Der Wettbewerb wurde von Bezirksamtsleiter Heinz Trappmann eröffnet und läuft ein ganzes Jahr. Durch ein anschauli-

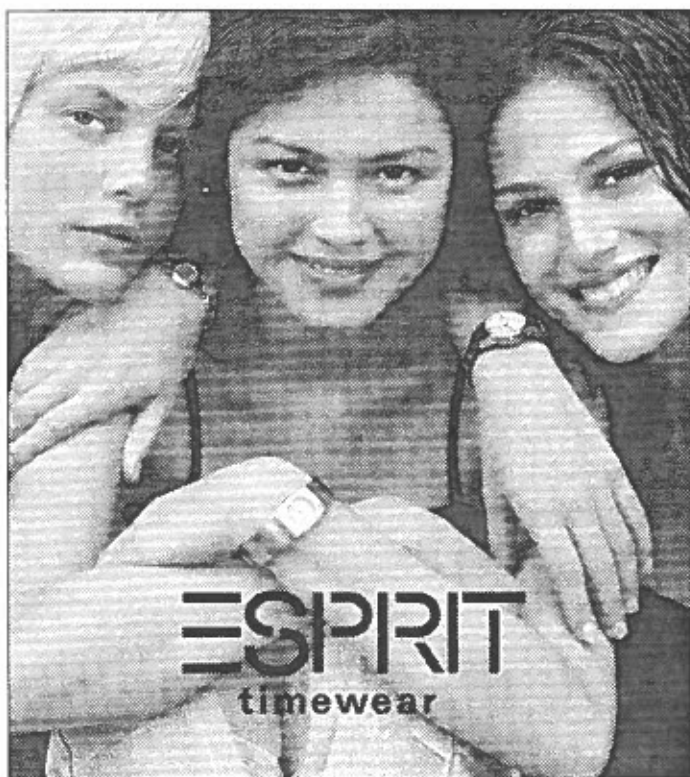
ches und abwechslungsreiches Programm führte Katia Huberty, das durch Tanzvorfhrungen vom Haus der Jugend und vom Jugendzentrum Rumeln abgerundet wurde.

Den Ehrenpreis bekam die Klasse 8 b der GHS Friedrich-Ebert-Straße. Wer sich die Werke ansehen will, kann das unter der Internetadresse: [www.wirmischenmit.de](http://www.wirmischenmit.de) tun und sich auch noch Informationen über den weiteren Verlauf besorgen.



Kerstin Gutknecht 9a  
Selbstportrait

Anzeige



logo/address



**J. Riemenschneider**  
Uhren + Schmuck

Krefelder Straße 20  
47226 Duisburg - Rheinhausen  
Telefon 0 20 65 / 5 57 46  
Telefax 0 20 65 / 5 90 82

Feel Good **FOSSIL**

JFG8212  
€ 49,90\*

JFG8272  
€ 39,90\*

FOSSIL  
\*unverbindliche Preisangabe

**"Liebe auf den zweiten Blick"**

(Gedichtewerkstatt)

" 'Gedichte?!' 'Muss das sein?' 'So was Langweiliges!' 'Find' ich cool, die hab ich sowieso noch nie verstanden!' 'Das ist' ne Logik.' "

(Schülerdialog nach Bekanntgabe der nächsten Einheit im Deutschunterricht des Erweiterungskurses Klasse 9 am Ende des letzten Schuljahres)



Zur Überraschung der Schüler/innen des Kurses folgten nun nicht die gefürchteten endlosen Interpretationen, das verzweifelte Suchen nach dem richtigen Metrum und die Kennzeichnung der unterschiedlichsten Reimschemata. Nein!

Das kam dann später!

**Limerick**

Ein Schüler sah durch seine Brille  
Entlang der Tafelablafrille.  
Dort lag ein Kamm  
Und nicht der Schwamm,  
Und das war nicht des Lehrers Wille.  
Sven Euler

Zunächst konnten sie, allein oder in Partnerarbeit, unterschiedliche Gedichtformen praktisch selbst ausprobieren und in zahlreichen Gedichtbänden stöbern. In den folgenden vier Wochen teilten sich die Schüler/innen die Unterrichtszeit selbst ein und legten auch ihre eigenen Hausaufgaben fest. Pflichtaufgaben sowie zusätzliche freiwillige Arbeiten warteten auf eifrige und wissbegierige Jugendliche.

In der laufenden Unterrichtszeit konnte ich ganz in den Hintergrund treten und beratend helfen. In den Stunden bot der Kursraum ein ungewohntes Bild. In einer Ecke saß eine Gruppe und las sich gegenseitig mit viel Spaß Gedichte vor, die sie in den Büchern entdeckt hatten. Andere trugen ihren Freunden/innen ihre eigenen Werke vor und genossen die Anerkennung oder schrieben intensiv an einem weiteren Kunstwerk. Ein Schüler bat darum den Klassenraum verlassen zu können, ihm fehle eine Zeile, die ihm nicht gelingen wolle; er möchte einige Schritte gehen, vielleicht falle

**Elfchen**

bunt  
der Döner  
unerforscht und geheimnisvoll  
vielfach geplagt von Seuchen  
Kalorienbombe

Murat Önal

ihm etwas Passendes ein.  
Langeweile und Missmut kamen nicht auf. "Gedichte sind nur etwas für alte Leute und Kleinkinder;" diese alten Vorurteile sind passé. Lyrik kann auch Spaß machen und gleichzeitig das Wissen erweitern.

Die selbst verfassten Gedichte wurden fein säuberlich auf Blättern notiert und in Arbeitsmappen gesammelt. Sie sollen zur besonderen Verwendung bereit liegen.

Geplant war/ist eine Geschwister, Lehrer, am Ende des Schul-dieser Abend da die Fachlehrerin er-Abend in Form eines Juni 2002 nachgeholt. zu Gehör gebracht, Gedichte verschenkt, dürfen sich im Reimen Gedichtepuzzle lösen.

**Tanka**

Die Uhr tickt und tickt  
Jeden Tag und in der Nacht -  
Nicht aufzuhalten.

Ich bin nun im Ruhestand;  
Sie hat den Job immer noch.  
Zeliha Demir

Präsentation für Eltern, Mitschüler und Freunde jahres. Leider musste verschoben werden, krankte. Nun wird dieser literarischen Cafés im Eigene Gedichte werden wunderschön gestaltete und auch die Gäste versuchen oder ein

Diesen Abend nutzen wir als Deutschkurs auch, um ein weiteres Projekt des laufenden Schuljahres vorzustellen und anschließend unsere gemeinsame Zeit in fröhlicher Runde zu beenden. Für das leibliche Wohl sorgt der WP11 - Kurs Hauswirtschaft. Viel Vergnügen!

Ingrid Langenbach

**Chinesisches Wortgitter**

Das chinesische Wortgitter ist eine Partnerarbeit. Ein/e Schüler/in schreibt das Wortgitter, deren Wortblöcke senkrecht oder waagrecht gelesen jeweils einen Sinn ergeben muss. Der/die Partner/in schreibt nun ein Gedicht unter Verwendung der Begriffe aus dem Wortgitter.

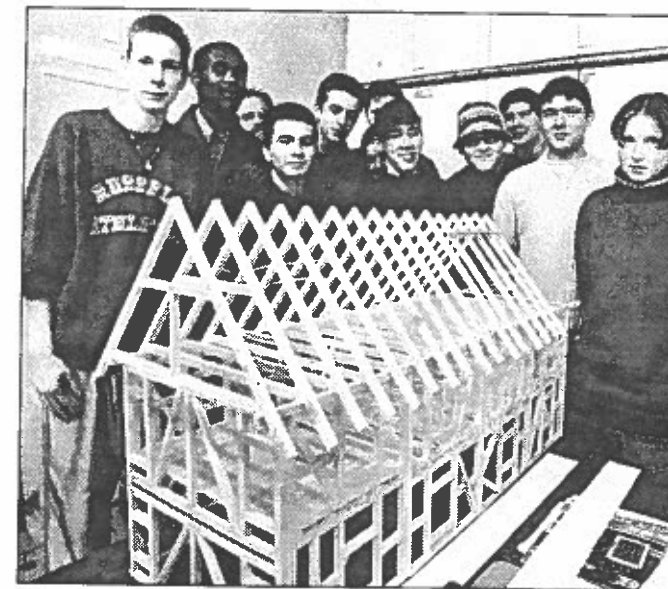
Mensch	Suchen	Sinn	Leben	Zweck
Gefühle	Verstecken	Bedeutung	Existenz	Grund
Suchende	Finden	Wieso	Erde	Entstanden
Ich	Verfolgung	Frage	hier	denken

Michael Korn

Menschsein  
Hat das Leben Sinn und Zweck?  
Oder ist das Suchen das Leben?  
Ist das Denken schon Finden?!  
Verstecken wir uns nicht hinter unseren Gefühlen?!  
Wir müssen denken!  
Dann werden wir finden!

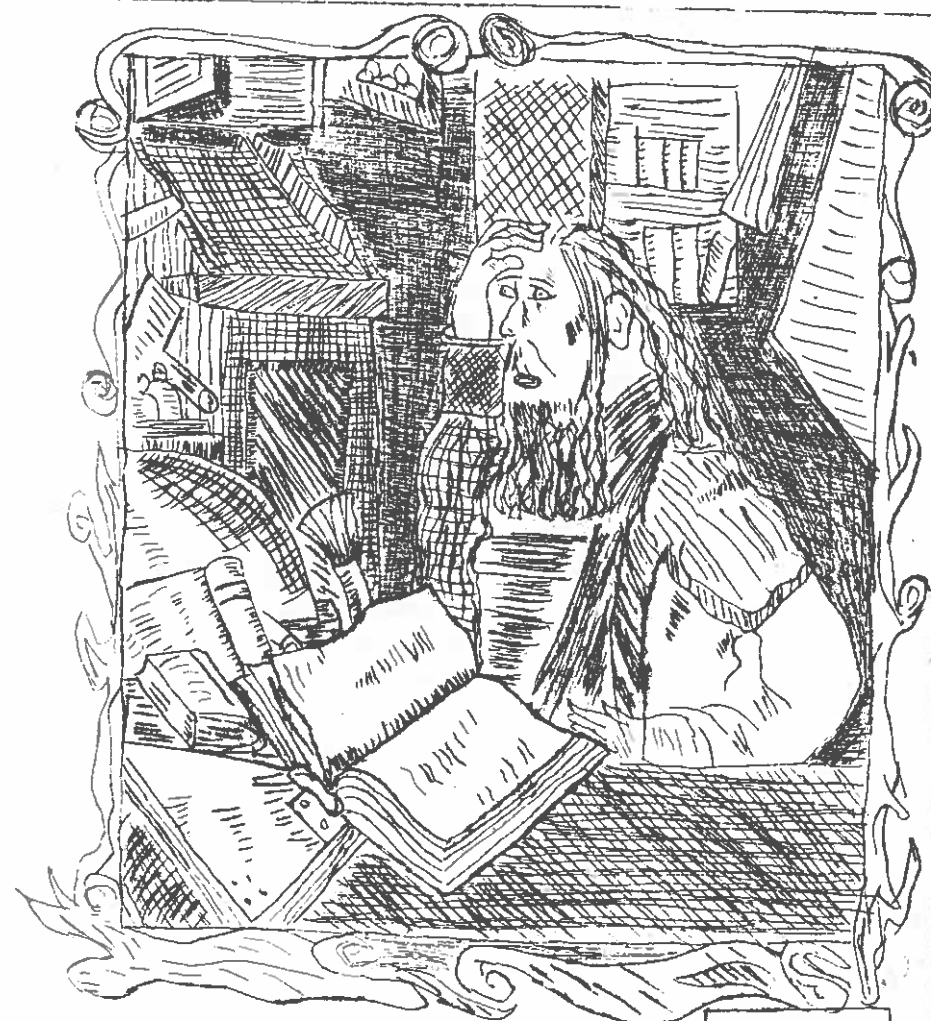
Denis Schulze

WAZ  
29.11.01

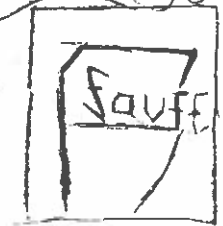


**ALS BAUMEISTER** bewiesen sich die Schüler der Heinrich-Heine-Gesamtschule am Flutweg. Unter Anleitung von Lehrer Beck fertigten die handwerklich geschickten Jungen im Technikunterricht das Modell eines Fachwerkhauses an. Der Rohbau ist windfest und stabil. (Foto: Angelika Barth)

Korrektur: Herr Lang führte den Kurs



Stacht



Ayse Gül Sari  
Faust nach Vorlage

## LITERATURKURS - AUFFÜHRUNG 2002

### Rache und Sieg einer Frau

oder: Grün, grün, grün sind  
alle meine Kleider

„Lassen Sie uns doch ein Theaterstück mit schönen Kostümen machen, Frau Schiestl!“ – Das war der Auftrag der kommenden Literaturkurs-InteressentInnen im Sommer 2001. Und also fiel die Wahl auf den „Don Gil mit den grünen Hosen“, ein Stück aus dem Spanien des 17. Jahrhunderts von Tirso de Molina.

Aber bis es soweit war, mussten zunächst „grüne Hosen“ her und eine Unzahl an Kostümen. Doch die Leihgebühren erschienen unerschwinglich hoch; also wurden alle Karnevalsabteilungen von Osnabrück, quer durchs Ruhrgebiet bis nach Venlo durchkämmt und die Dienste der probaten Schneiderin Frau E. Schiestl in Anspruch genommen.

Auch der spanische Flamenco sollte nicht fehlen. Die feurige Spanierin Frau Anna-Maria Rey-Delgado lehrte den Literaturkurs und einige theater- und tanzbegeisterte LehrerInnen die Sevillanas, eine volkstümliche Weise des Flamenco. Wir haben hart und oft trainiert und so war das Ergebnis schließlich sehenswert.

Die Hauptdarstellerinnen übten auch das Reiten; schließlich sollte Doña Juana hoch zu Ross ihrem Geliebten nach Madrid nachreisen. Aber der stolze „Fabio“ vom Reiterhof der Arche in Rheinhausen war zu groß für die Türen zur Aula – und der Doña Juana



wohl auch etwas unheimlich. Also übernahm das Pony „Maxi“ diesen Dienst. Unsere Pferdebetreuerin Jasmin Grygier aus dem 10. Jg. trainierte das Pferdchen für seinen Auftritt in der Aula – und „Maxi“ machte seinem Namen alle Ehre... bei nur unbedeutenden Zwischenfällen, wie: „Iiih! Ooooh! Frau Schiestl!!! ...das Tier hat gemacht!“ standen naserümpfende Mädchen vor grasigen, 'duftenden' Pferdeäpfeln, die den Fußboden verunzierten. Doch während der Aufführung ging alles glatt und die „am Weg“ sitzenden ZuschauerInnen bedachten „Maxi“ mit zahlreichen Streicheleinheiten.

Nach einer intensiven Probenzeit war es endlich soweit: Der Abend der Aufführung war da!... und wird für Publikum und SchauspielerInnen gleichermaßen unvergessen bleiben.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal den KollegInnen, die den Kurs tatkräftig unterstützten, meinen Dank aussprechen: Herrn Philipeit und Herrn Lang für Bau und Mitgestaltung des Bühnenbildes, Herrn Wagner für Probenphotos und Filmaufnahme, Herrn Beyer, Herrn Kirschner, Frau Rosenbaum, Frau Schwarz und Frau Struwe für schauspielerischen Einsatz, Frau Wichert und Frau Gehnen für die Buffét-Bar und allen aktiven und mutigen KollegInnen, die mit ihrem Rat oder Requisiten - Leihe - Einsatz die diesjährige Aufführung bereicherten und schließlich Herrn Terjung, dem Hausmeister des Krupp und Herrn Grimm, unserem HHG-Hausmeister für ihre Unterstützung.

M. Schiestl



Der Literaturkurs der  
**Heinrich-Heine-Gesamtschule**  
zeigt

### Don Gil mit den grünen Hosen

frei nach einer Komödie des spanischen Dichters  
Tirso de Molina  
**am Freitag, 15. März 2002**  
**um 19.30 Uhr**  
in der gemeinsamen Aula



Jasmin Grygier &  
Steffi Altmaier

Anke Schanzenbach  
als Edeldame auf  
einem Esel



Baris Turnau  
als Tristan



-der schwerhörige Richter-  
Herr Beyer

Andreas Wrobel

„Don Gil mit den grünen Hosen“: Heinrich-Heine-Schüler führten den konfusen Verkleidungsspaß auf

## Wer mit wem, warum, und überhaupt?!

Von JOHANNA MUSCHALIK

Die gemeinsame Aula der Heinrich-Heine-Gesamtschule und des Krupp-Gymnasiums wurde ins Jahr 1700 zurück versetzt. Auf der Leinwand auf der Bühne war die typisch spanische Architektur zu bewundern und durch die Gänge konnte man Pferdegetrappel hören. Der Grund für diese Reise in die Vergangenheit war die recht frei interpretierte Aufführung der Komödie „Don Gil mit den grünen Hosen“ des spanischen Dichters Tirso de Molina. Gezeigt wurde das ganze vom Literaturkurs der Jahrgangsstufe dreizehn der Heinrich-Heine-Gesamtschule.

Dona Juana, von Anke Schanzenbach gespielt, ist eine Edeldame aus Toledo, deren Geliebter sie verlassen hat um in Madrid unter dem Namen „Don Gil“ um Dona Ines (Sabrina Rübenstahl) – oder vielmehr um ihre Mitgift – werben. Wohl gemerkt nachdem er Dona Juana bereits das Eheversprechen gegeben hat. Das kann Dona Juana nicht auf sich sitzen lassen und reist ihrem Geliebten kurzentschlossen nach Madrid hinterher.

Aus eins mach zwei, denn auch sie gibt sich, als Mann in grünen Hosen verkleidet, als „Don Gil“ aus und wirbt um Dona Ines. Die Intrige kommt jedoch erst richtig ins Rollen, als sie sich auch noch als Dona Elvira

ausgibt und sich mit Dona Ines anfreundet. Als „gute Freundin“, sorgt sie dafür, dass Dona Ines ein schlechtes Bild von „Don Gil“, alias Don Martin bekommt und dafür ein umso besseres von „Don Gil mit den grünen Hosen“ alias Juana. Doch der Verwirrung nicht genug, soll Lombarda (Steffie Altmaier), die Dienerin von Dona Juana, dem auch so geliebten Don Martin erzählen, dass Juana ein

Kind von ihm erwarte und ins Kloster vor ihrem Vater geflohen sei.

Wer jetzt schon den Durchblick verloren hat fühlt sich wahrscheinlich so wie die meisten Zuschauer in der Pause zwischen erstem und zweitem Teil der Aufführung. So auch Monika Heß-Oberlack, Lehrerin der Heinrich-Heine-Gesamtschule, die sowohl von der Sprache wie auch von der schauspielerischen Leistung vie-

ler Schüler begeistert war, jedoch zwischenzeitlich nicht mehr so ganz wusste „Wer mit wem, warum, und überhaupt?“. Mit einem längeren Blick durchs Programmheft verschafften sie Klaus und Ingrid Knüttelmann ein wenig Durchblick. „Trotz der Verwirrung ist es aber ein sehr lustiges Stück, vor allem schon unkonventionell“, sagten die beiden.

Nach der Pause kam sogar noch ein dritter „Don Gil“ dazu, diesmal war es Don Mendo, alias Andreas Wrobel, der Verehrer von Dona Ines.

Um die Intrige jedoch perfekt zu machen soll Lombarda nun auch noch Don Martin und Juanas Vater, Don Diego (Mustafa Demir), Nachricht bringen, dass Juana sowie auch ihr Kind im Kloster verstorben seien. Daraufhin erscheint Don Diego mit einem Richter in Madrid. Und als Don Martins Leben bereits nur noch an einem seidenen Faden hängt, erscheint die totgegläubte Dona Juana noch mal auf der Bühne und klärt die ganze Intrige auf.

Noch ein wenig spanischer wurde das ganze Stück durch Tanzeinlagen gemacht. Der Applaus zum Schluss zeigte, dass sich die ganze Anstrengung und Nervosität gelohnt hatte und die Erleichterung war hinterher allen Spielenden ins Gesicht geschrieben.



Es war nicht leicht, der turbulenten Handlung zu folgen. Doch es machte Spaß, den Schüler-Schauspielern zuzuschauen. RP-Foto: Andreas Probst



Ersin Karadag als Diener  
&  
Günes Gündoglu als Zofe



Frau Struwe-  
mal ganz anders-  
als Platzanweiserin

Chronik 2001 / 2002

FREITAG, 22. MÄRZ 2002



Spanisches Stück: Mit Tanzeinlagen begeisterten die jungen Schauspieler das Publikum. (Fotos Angelika Barth)

## Ein Don kommt selten allein

SCHUL-KULTUR / Pennäler-Ensemble glänzt mit turbulenter Verwechslungskomödie „Don Gil mit den grünen Hosen“. Schwieriges Stück mit verwickelter Handlung.

Spanische Gruppentänze und malerische Kostüme: Die Theatergruppe der Heinrich-Heine-Gesamtschule unter Leitung von Monika Schiestel schuf bei der Theateraufführung von „Don Gil mit den grünen Hosen“ in der Aula am Flutweg ein passendes Ambiente vor fast 500 Gästen. Das Stück hatte der spanische Autor Tirso de Molina (1584-1648) als Charakter-Komödie angelegt.

In der folgt die verlassene Edeldame Dona Juana (Anke Schanzenbach) ihrem Geliebten Don Martin (Andreas Wrobel) nach Madrid, um das Herz ihres Verflorenen zurück zu erobern. Juana hat sich in grüne männliche Pluderhosen geworfen und entwickelt in der

Hauptstadt ein Ränkespiel. Der geflohene Liebhaber nennt sich Don Gil, wirbt um die Gunst der Peseten schweren Dona Ines (Sabrina Rübenstahl).

Das überzeugend vorgetragene Verwirrspiel um Eifersucht und weibliche Tücke löst sich in Heiterkeit auf. Es wirkten mit: Steffie Altmaier, Miriam Kruß, John Spieckermann, Florian Knüfelmann, Martin Krämer, Simon Müller, Baris Turhan, Ersin Karadag, Jessica Grygier, Volkan Altinok, Mustafa Demir, Horst Beyer, Jasmina Kadric, Nicole Pohle, Günes Gündoglu, Perihan Cakmak, Christiane Weymann, Anja Rosenbaum, Anja Schwarz, Dieter Kirschner, Barbara Struwe, Yvonne Demkiw. (ck)



Mit reichen Kostüme und viel Spielfreude verdiente sich das Ensemble einen langen Applaus.



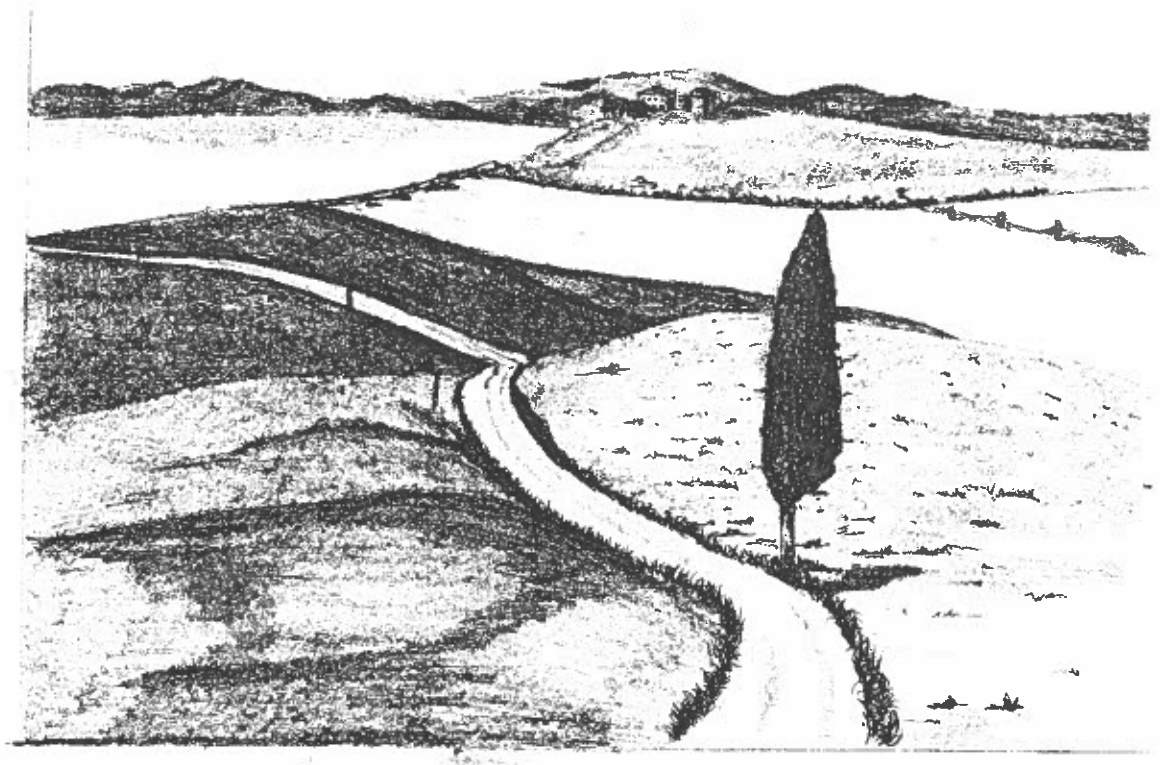
### Den Glauben finden, der tröstet



Brechend voll war das Gemeindehaus „Auf dem Wege“ in Rheinhausen, als dort gestern das Krupp-Gymnasium und die Heinrich-Heine-Gesamtschule gemeinsam der Opfer des Erfurter Amokläufers Robert Steinhäuser gedachten. Etwa 400 Schüler und Lehrer drängten sich in der Kirche, weitere nahmen

im Foyer und vor der Kirche an dem Gottesdienst teil. Pfarrer Wolfgang Waltrich hatte die Idee zu der Gedenkstunde, die er gemeinsam mit den Schülerverwaltungen der beiden Schulen vorbereitet hatte. Pemilla Demberger (Flöte) und Bettina Druschke-Waltrich (Orgel) sorgten für besinnliche Mu-

sik. Schülervertreter lasen Fürbitten vor, in denen sie den Erfurter Familien, Lehrern und Schülern des Gutenberg-Gymnasiums die Kraft wünschten, ihren Schmerz zu verarbeiten und den Glauben zu finden, der sie tröstet.  
RP-Foto: Andreas Probst



Özcan Ürsak  
Jhr. 11

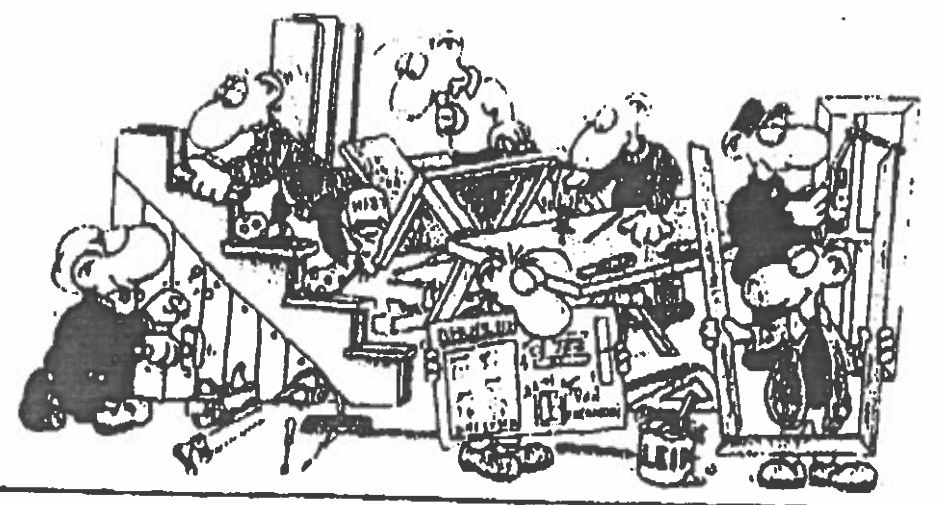
Landschaftsbild

Anzeige

## Kadelka & Hermes GmbH

Moers-Asberg • Telefon (02841)51182

Wir bauen Ihre Ideen! *Geht es um Fenster, Türen, Zargen – lieber gleich den Fachmann fragen!*



Samstag, 4. Mai 2002 **WAZ**



Klara Groß  
Bleistiftzeichnung  
12. Jg.

## Schüler gedachten Opfer von Erfurt

**GOTTESDIENST /** Kollegien und Jugendliche kamen Auf dem Wege zusammen.

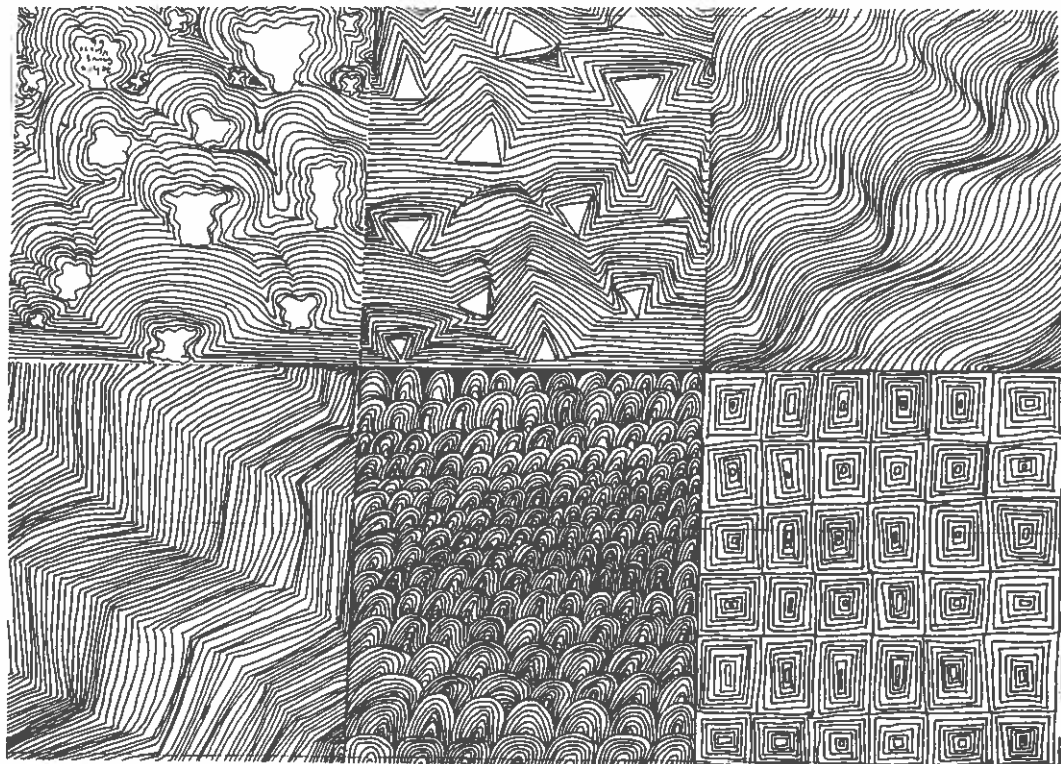
Die Einladung kam kurzfristig, doch die Beteiligung war groß. Im Rheinhauser Gemeindehaus Auf dem Wege kamen gestern um 12 Uhr hunderte Schüler und Lehrer von Heinrich-Heine-Gesamtschule und Krupp-

Gymnasium zusammen, um gemeinsam der 17 Opfer zu gedenken, die der Amoklauf des 19-jährigen Robert Steinhäuser im Erfurter Gutenberg-Gymnasium gefordert hatte. Das Unverständnis bleibt.



# Verabschiedung im Schuljahr und Begrüßung

Heinrich-Heine-Gesamtschule



Liniengrafik  
(Filzstift) 6b  
Zehra Cavus

Norbert Fabian, Lessingstr. 8E, 47226 Duisburg, Telf.: 02065/56825  
26.7.2001

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
relativ kurzfristig wurde mir zum Schuljahresende angeboten, an die Gesamtschule in Willich bei Krefeld überzuwechseln. Dort besteht in den von mir vertretenen Fächern aktuell erheblicher Bedarf, und die Oberstufe expandiert stark. Da ich im Fach Geschichte an einer vergleichsweise großen Sekundarstufe II perspektivisch bessere Arbeitsmöglichkeiten vor allem für die Durchführung von Leistungskursen sehe, habe ich dem Angebot zugestimmt.

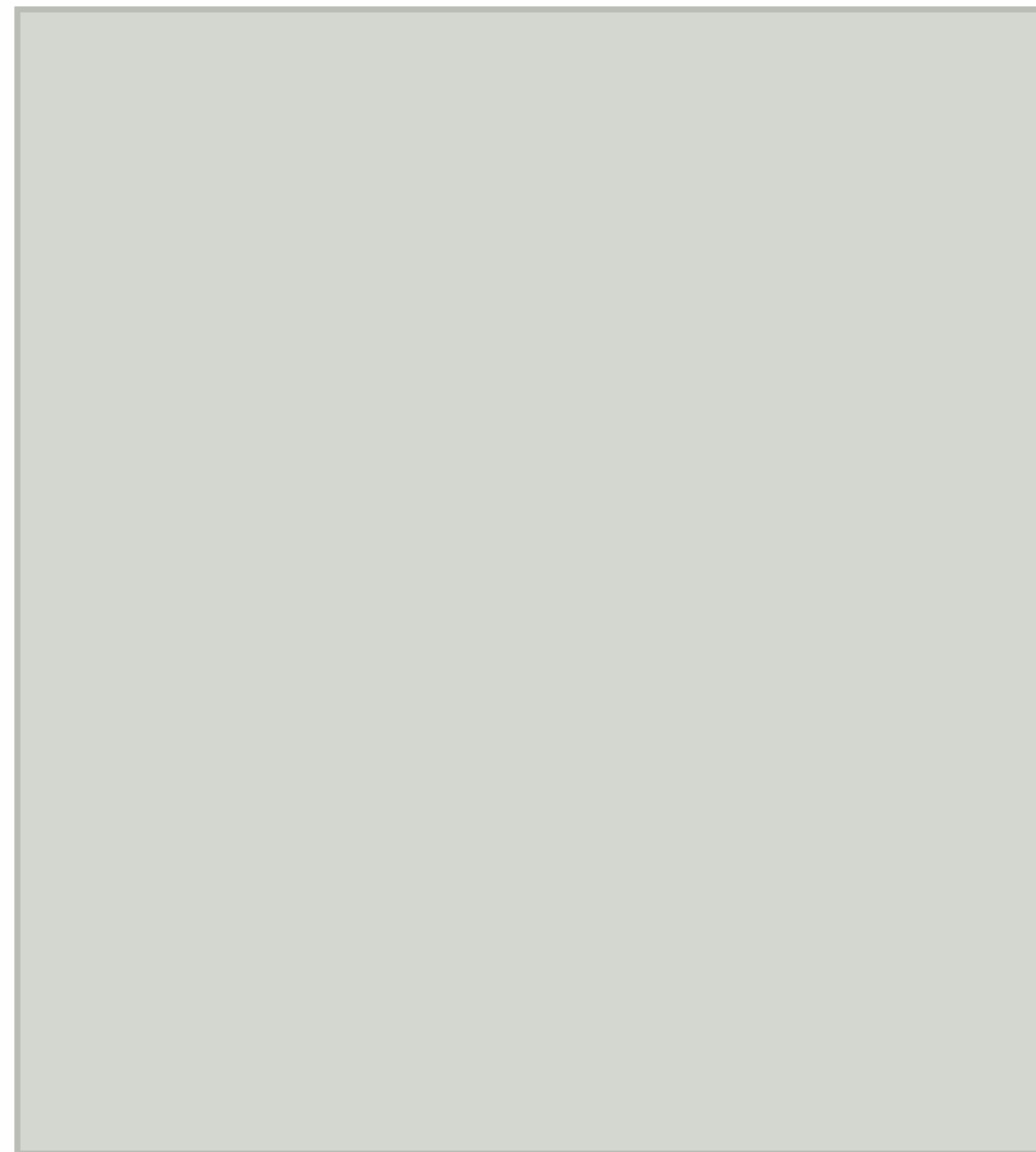
Den Kolleginnen und Kollegen an der Heinrich-Heine-Gesamtschule danke ich hiermit für die teils recht gute Zusammenarbeit in den vergangenen zwölf Jahren. In nicht wenigen Kursen und Lerngruppen habe ich gerne unterrichtet. Kontakte werden sicherlich bestehen bleiben, da ich weiterhin in Rheinhausen wohnen werde.

Norbert Fabian



Chronik 2001 / 2002

## STECKBRIEF





## Neue Lehrer

### Steckbrief

Name: Dr. Bernd Dahms  
 geboren am 28.8.1959 in Düsseldorf  
 Familie: verheiratet, eine neun- und  
 eine siebenjährige Tochter  
 Wohnort: Kempen

Was mir wichtig ist:  
 meine Familie; authentisch zu bleiben

Was ich gern mache:  
 Schach; nach Spanien fahren; Schwimmen;  
 den Börsenschwung versuchen zu durchdringen



### Beruf

- 1978-1984: Lehramtsstudium an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf (Spanisch, Geschichte)  
 1985-1988: Arbeit als wiss. Mitarbeiter an der Universität und Promotion über Bartolomé de Las Casas, eine der faszinierendsten Persönlichkeiten zwischen zwei Welten  
 1989-1991: Referendariat in Duisburg  
 1992-2002: Martin-Luther-King-Gesamtschule in Ratingen: Nach kurzem und heftigem Praxisschock kam die Erkenntnis, dass eine Gesamtschule vieles leisten kann, was andere Schulen nicht leisten können oder wollen, und dass ein Engagement sich lohnt! - dort: Arbeit als S-II-Beratungslehrer und Sprachenkoordinator  
 Feb. 2002: Wechsel nach Rheinhausen und Leitung unserer Oberstufe

### Schwerpunkte / Thesen

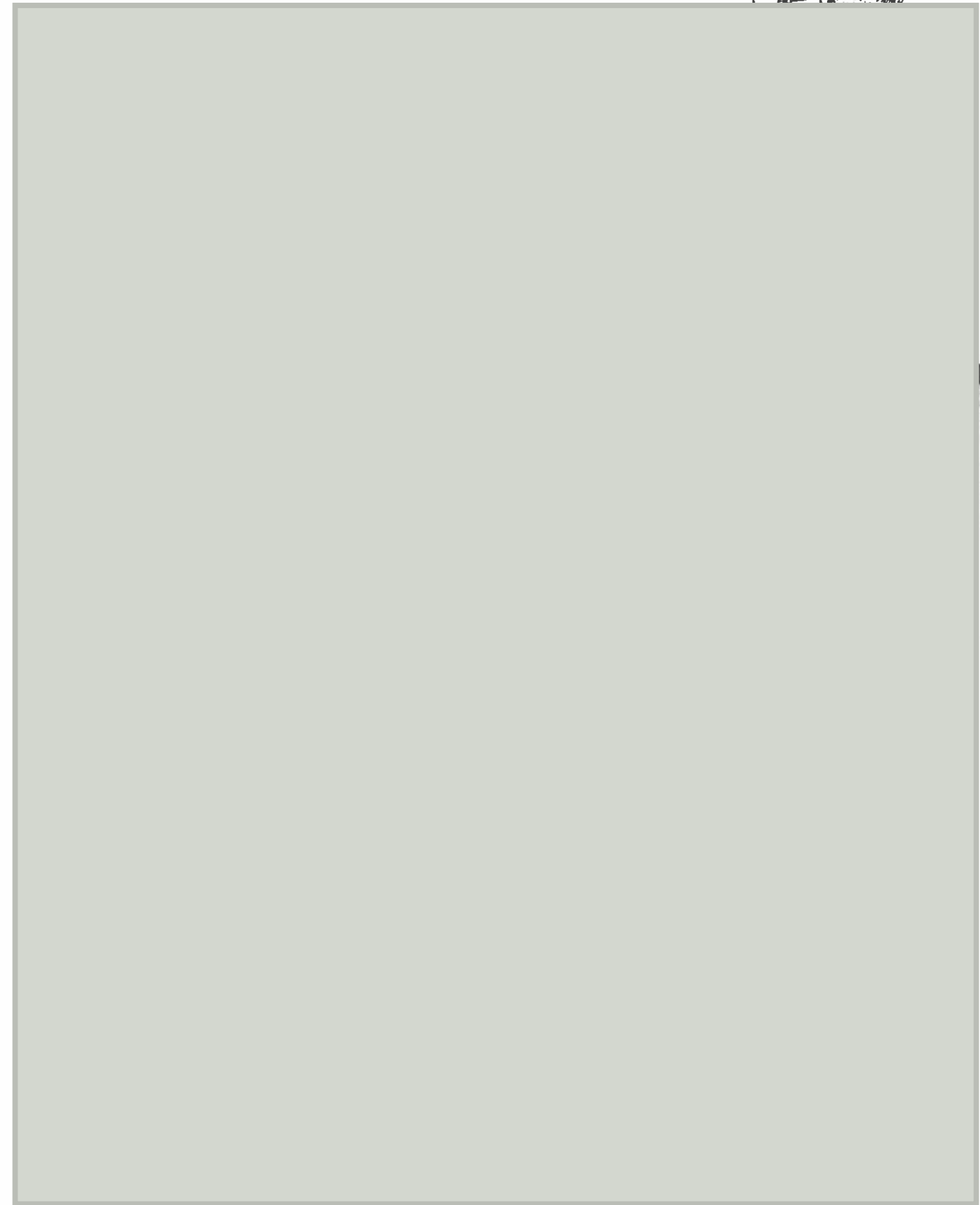
- Methodische Fertigkeiten sind für schulischen Erfolg mit entscheidend.  
 Die Entwicklung entsprechender Konzepte (z.B. zweistündiges ‚Fach‘ ‚Arbeitstechniken‘ in Jg. 6; S-II: systematische Ef. in methodisches Arbeiten, Kommunikationsseminar,...) gehört zu den Schwerpunkten meiner bisherigen Arbeit.
- (M)ein (mittelfristiges) Ziel: Unsere Oberstufe wird unumstrittene Nr. 1 in Rheinhausen!  
 (...ist zu schaffen, wenn wir alle gemeinsam und selbstbewusst daran arbeiten!)

Was ich noch sagen möchte:

*Herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme und Unterstützung, was mir den Start in Rheinhausen leicht gemacht hat!*

## Neue Referendarinnen

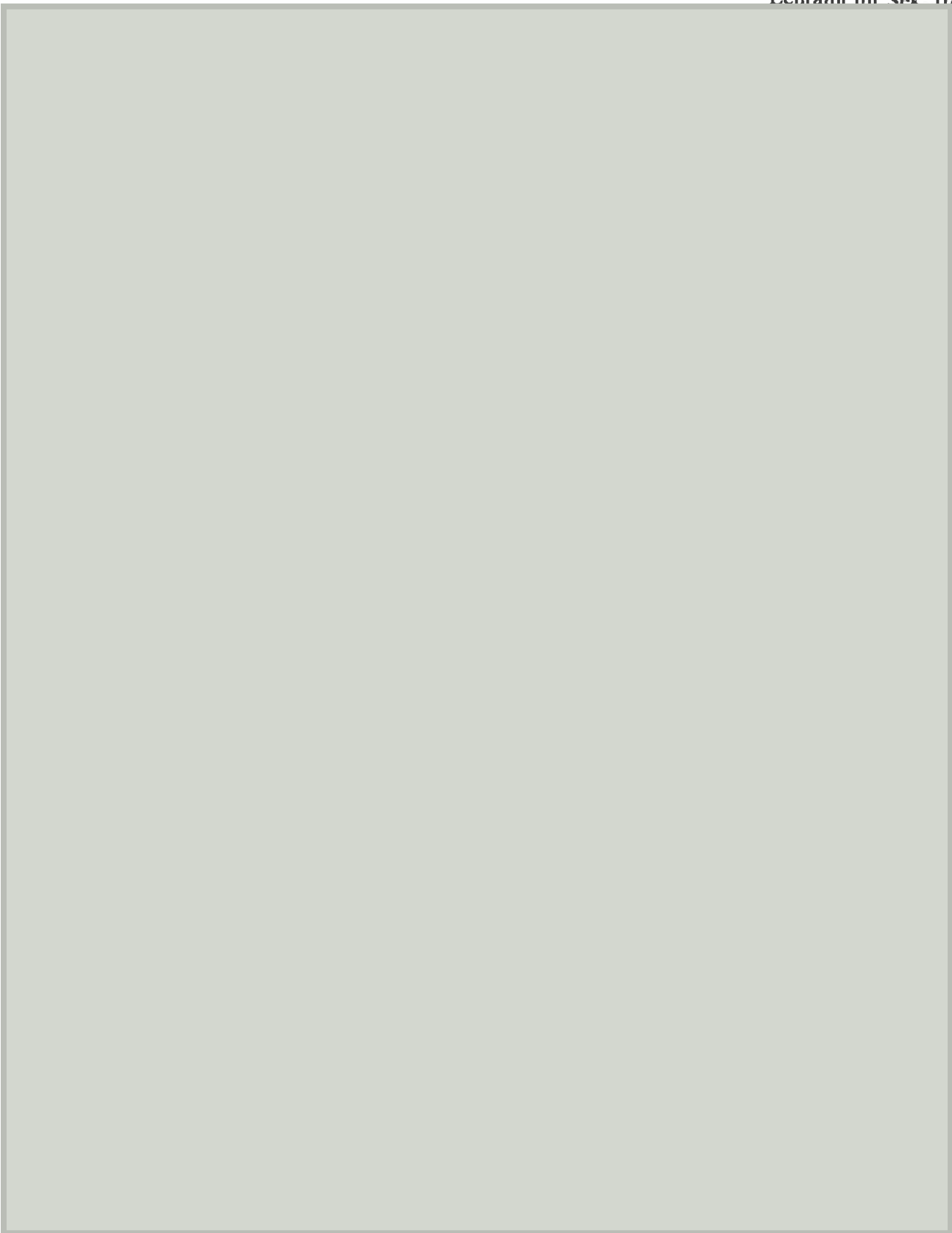
Chronik 2001 / 2002





Französisch / Deutsch

Lehramt für Sek. II/I



Chronik 2001 / 2002

Volkshochschule

KTK  
Kleinkunst, Theater, Kabarett  
der Volkshochschule der Stadt Duisburg

Ein Kriminalstück

Georg Kaiser

Bearbeitung und Regie:

Bruno Wendt

Von morgens bis MITTERNACHTS



# Banküberfall - Schuhe ausziehen!

VHS-THEATER / Bruno Wendt meistert als Regisseur alle Schikanen. Samstag ist Premiere in der Aula des Krupp-Gymnasiums.

CARL KORTE

Ein Arbeitstag in einer Bank: Eine Frau in Leopardemantelchen versucht, den Scheck ihres Freundes über 60 000 Euro einzulösen. Da stürmen zwei bewaffnete Gestalten mit Schweinemasken vor ihren Gesichtern die Filiale. Banküberfall!

„Kommt da keine Musik, ist da einer eingeschlagen oder was?“ regt sich eine röhrender Stimme auf. Kein Polizist, sondern Bruno Wendt.

Der pensionierte Pädagoge ist Regisseur der Kriminalkomödie „Von morgens bis Mitternachts“ von Georg Kaiser, das die Theatergruppe der Duisburger Volkshochschule am Samstag, 20. April, 19.30 Uhr in der Aula des Rheinhauser Krupp-Gymnasiums aufführt.

### Herzlich wie ein preußischer Kommandant

Wendt (65) organisiert die immer niveauevollen Auführungen mit der Herzlichkeit eines preußischen Theaterkommandeurs, gezielt und disziplinar, aber mitunter auch entspannt. Fast heiter Wendts Bühne ist keine Witzecke, wenn sich die Akteure auch entkrampft duzen. Bruno Wendt arbeitet seit über 20 Jahren für die VHS. Derzeit leitet er eine junge Truppe zwischen 13 und 12 Jahren. Eine der Akteurinnen ist die Pädagogin Monika Schistel, die an ihrer Schule selbst eine Theatergruppe leitet.

Die Probezeit bis zur Auführung dauert ein halbes Jahr, also



Hände hoch - Der Banküberfall auf der Bühne hat am Samstag, 20. April, in der Aula des Krupp-Gymnasiums Premiere. (Foto: Annelika Barth)

zwei Semester. Zunächst wird das Theaterstück gelesen und bearbeitet, einmal wöchentlich. Die Mimen beginnen mit dem Einstudieren der Rollen gegen Ende des ersten Semesters. Die Ensemblearbeit intensiviert sich im folgenden Vierteljahr.

Alles muss aufeinander abgestimmt werden. Bühnenposition der Darsteller, Einstellung der Scheinwerfer, Öffnen und Schließen des Vorhangs, Requisiten, Kostüme. Die sind in der aktuellen Kaiser-Komödie zwischen Lüge, Liebe und Last-

schriftverfahren mitunter erotisch trivial. Wenn sich gewagt gewandete kaufliche Damen in Boots verhänglich posierend auf Tischen räkeln, gibt es wenig zu bedecken, aber umso mehr zu schmunzeln.

Bruno Wendts Regieanwei-

sung „Ihr dürft keine Schuhe tragen, die sich nur umständlich von den Füßen lösen lassen. Die Schuhe, die Ihr anhabt, sind unmöglich.“

Weitere Auführung 3. Mai, 18.30 Uhr, Aula Albert-Einstein-Gymnasium, Rumeln.

NRZ 16.4.02

# NIEDERRHEINISCHES REISEBÜRO KIOS WEST GMBH

Krefelder Straße 37 · 47226 Duisburg  
Telefon 0 20 65 / 5 10 11  
Telefax 0 20 65 / 5 96 76



## Was zählt, ist Leistung.

- Buchung von Bahn, Flug, Schiff, Touring-Bus, Mietwagen, Hotels und Reiseversicherungen weltweit

- Urlaubsreisen und Urlaubsaufenthalte aus einem ausgewählten und überschaubaren Touristiksortiment der wichtigsten uns seriösen Reiseveranstalter und Hotelketten



- Planung, Reservierung und Abrechnung von Geschäftsreisen

- Umfassendes eigenes DERPART-Hotelprogramm mit ca. 7.700 Hotels weltweit

- Planung und Durchführung von Tagungen, Kongressen, Incentivereisen



- Discount-Programme verschiedener Airlines

- DERPARTCARD mit 24-Stunden-Service

- Einsatz modernster Technologie und ständig geschulter Mitarbeiter

- Taxitransfer zum Bahnhof / Flughafen zum Pauschalpreis



- Gruppen- und Kegeltouren

- Information über Einreisebestimmungen und Gesundheitsvorsorge

- Besorgung von VISA

- Ticket-Service für viele Veranstaltungen weltweit

- Flug-Charter von Kleinflugzeugen



## PCB-belastete Schulen: Sanierungsbeginn 2002

Interview mit Dezernent Dr. Peter Greulich

Von Annette Kalscheur

Im Juni wurde die Prioritätenliste der PCB-sanierungsbedürftigen Schulen vorgelegt. Darunter vier - die Grundschule Am Borksohenhof, die Grundschule Nordhäuser Straße, die Gesamtschule Heinrich-Heine und das Max-Planck-Gymnasium, die „jetzt“ saniert werden sollten. Gebaut wird dort aber noch lange nicht. Gesundheitsdezernent Dr. Peter Greulich zum aktuellen Stand.

**WAZ:** Wann ist denn nun „jetzt“?  
**Greulich:** Die Vorbereitungen laufen schon seit längerem, Mitte nächsten Jahres werden wir mit den Bauarbeiten beginnen. Wir können die Schulen ja nicht leerräumen, werden abschnittsweise sanieren müssen. Dort wird teilweise fast ein Rohbaustand erreicht - daher die schwindelerregende Summe von fast 20 Mio Mark, die im ersten Schwung zu verbauen sind.  
**WAZ:** Nächstes Jahr erst? Die Prioritätenliste steht doch schon ein halbes Jahr.

**WAZ:** Das ist lange her, ja. Und es zeigt, dass Kommunikation nötig und zeitintensiv ist. Die Mehrzeit ist nicht verloren, erspart Streitereien. Es gibt wahrscheinlich viel zu bedenken, zudem gibt's formelle Hürden, Ausschreibungsfristen etwa. Wir gehen von einem Vierteljahr aus.  
**WAZ:** Es ist also noch nicht mal ausgeschrieben?

**Greulich:** Nein, das wird Anfang des Jahres passieren. Wir müssen erst im Bauausschuss einen Baubeschluss herbeiführen, der muss im Dezember durch den Rat. Wir wissen zwar, welche Schulen hohe PCB-Belastungen aufweisen, wir wissen aber nicht ganz genau, welche Maß-

nahmen dafür nötig sind, wieviel Arbeits- und Kostenaufwand dahintersteckt. Die Planung ist nur für vier der Schulen abgeschlossen. Das Gutachterbüro wird dann beauftragt, die Ausschreibung für uns durchzuführen - das ist eine lange Liste an Aufgaben: Dichtungsfugen entfernen, Putz rausrösen, Böden rausreißen, Heizkörper entfernen - um nur einige primäre Kontaminationsquellen zu nennen. Bis wir dafür Firmen beauftragt haben, das wird noch bis Mitte nächsten Jahres dauern. Parallel führen wir die Untersuchungen schon mit den neun Schulen aus der nächsten Kategorie „höchste



Dr. Peter Greulich, Umwelt- und Gesundheitsdezernent.

Dringlichkeit“ durch.

**WAZ:** Die Kinder sind also weiter der Belastung ausgesetzt?

**Greulich:** Ja.

**WAZ:** Haben Sie Kinder?

**Greulich:** Ja.

**WAZ:** Und wie würden Sie das finden, wenn Ihr Kind in so eine belastete Schule ginge?

**Greulich:** Das ist natürlich nicht schön. Aber der Umgang damit ist eine Frage der Risiko-Kommunikation. Ich persönlich mute meinen Kindern größere Risiken

zu: ich nehme sie im Auto mit, ich gehe mit ihnen in Restaurants essen, in denen geraucht wird, ich schicke sie auf den Schulweg. Keines dieser zum Teil enormen Risiken rechtfertigt ein weiteres, aber es schafft Maßstäbe. Mir hilft das.

**WAZ:** Aber PCB ist ein Risiko, dass Sie, dass die Stadt minimieren kann.

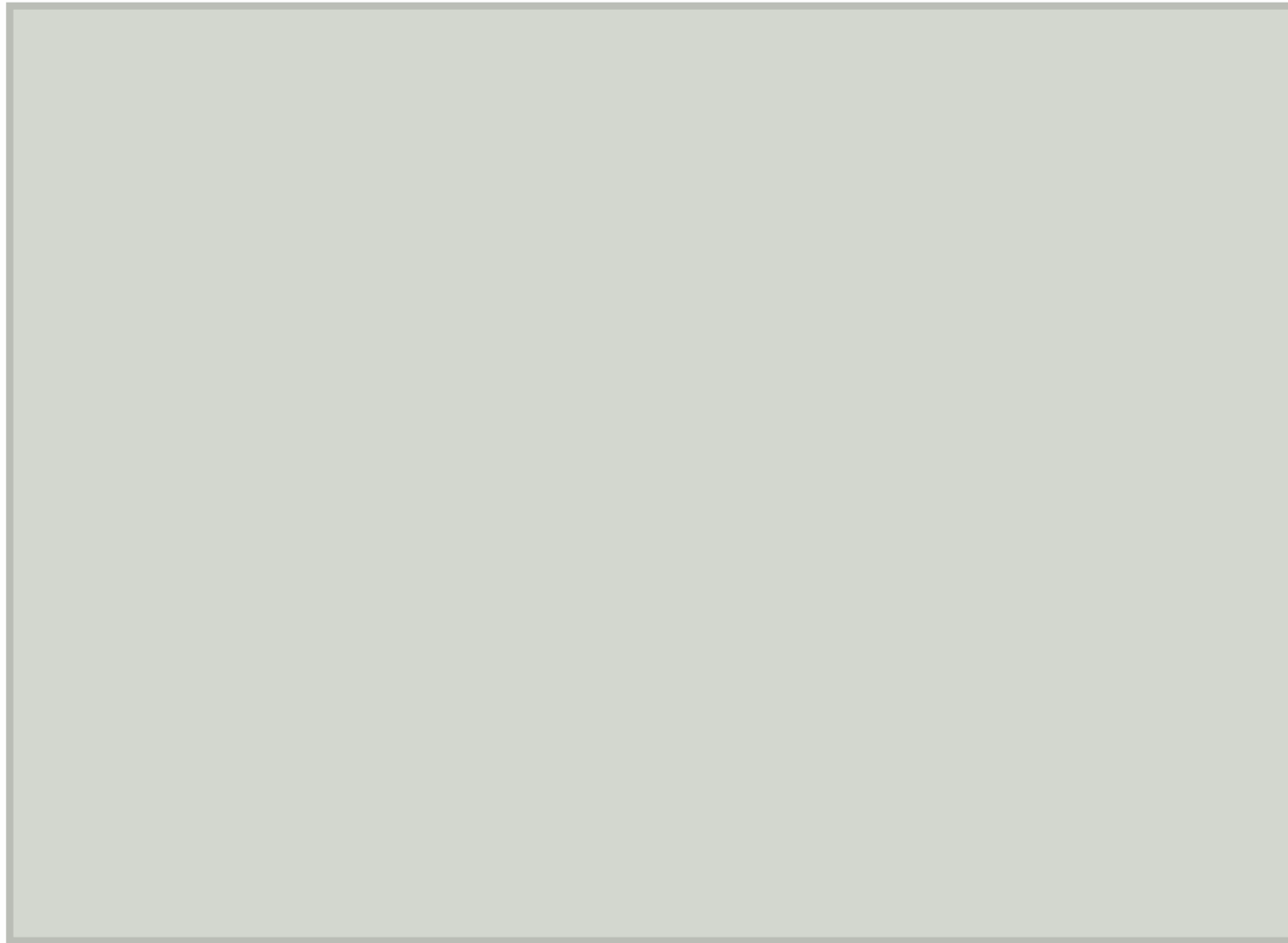
**Greulich:** Wir sind dabei. Aber wir können Entscheidungen, die vor 40 Jahren gefällt wurden, nicht mehr rückgängig machen.

**WAZ:** Bei der Sanierung halten Sie sich an Richtwerte.

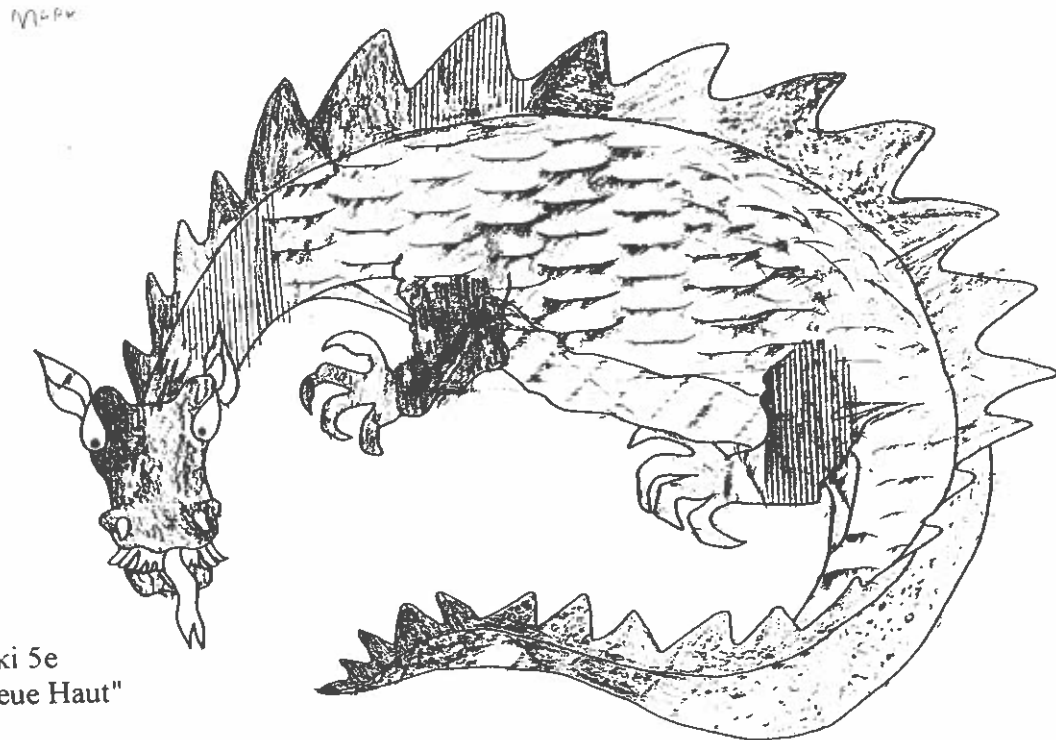
**Greulich:** Wir haben Interventionswerte nach den PCB-Richtlinien, die liegen bei 3000 Nanogramm pro Kubikmeter Raumluft. Dann muss man schnell tätig werden. Es wird diskutiert, ob man die Richtwerte nicht tiefer hängen sollte, aber wer weiß, wo die Wissenschaft hingeht. Die meisten Schulen liegen unter 1000 Nanogramm. Die damaligen Entscheidungsträger haben vermeintlich verantwortlich gehandelt, fanden PCB Klasse. Die Konsequenzen müssen wir ausbaden. Aber wir können leider nicht „auf Null“ renovieren.

**WAZ:** Sind inzwischen wenigstens alle Schulen untersucht?

**Greulich:** PCB wurde Mitte der 60er bis Mitte der 80er Jahre verbaut, alle Schulen aus der Zeit davor und danach dürften weitestgehend PCB-frei sein. 125 Schulen wurden untersucht, 23 Schulen fielen mit mehr als 300 Nanogramm PCB durch, davon hatten sieben über 3000. Bei denen haben wir mit Sofortmaßnahmen wie Lüftungsanweisungen und täglichem Wischen reagiert. Unabhängig von den Kosten: Wir müssen sanieren, die PCB-Richtlinien binden uns. Aber mit dem ersten Schwung werden wir nicht vor 2006 fertig sein.



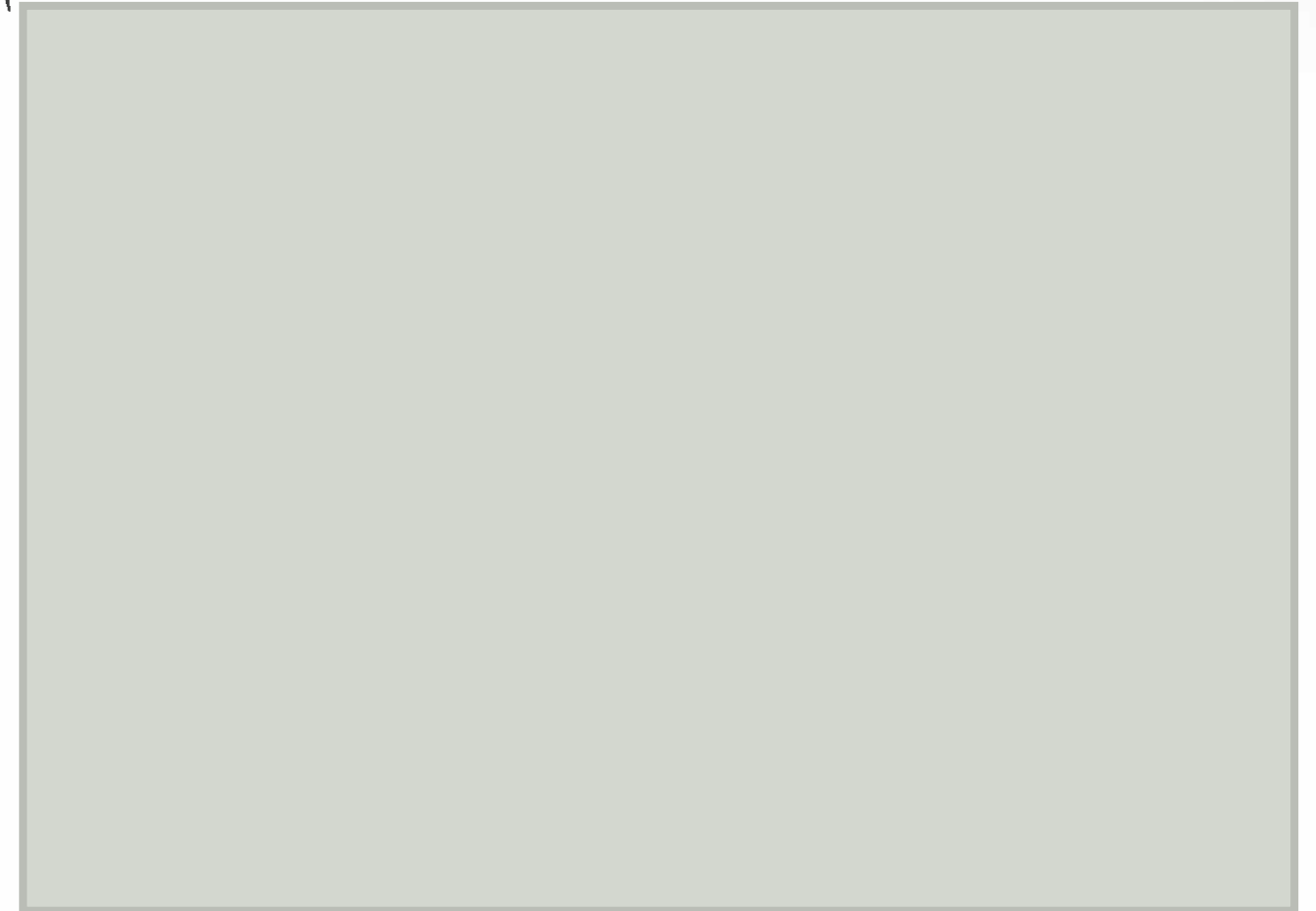
*Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern, die unsere Schule verlassen,  
viel Erfolg!*



Mark Jakubowski 5e  
"Des Drachen neue Haut"  
Frottage



# Abitur 2002



Wir wünschen allen Abiturientinnen  
und Abiturienten

**viel Erfolg!!!**

# Förderverein

Werden auch Sie Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der Heinrich-Heine-Gesamtschule und helfen Sie mit die Anzahl der aktiven Mitglieder, die leider zur Zeit bei nur 105 Eltern von Schülern unserer Schule, 94 „Ehemaligen“ und 26 Lehrern liegt, im Jahr 2002 mindestens zu verdoppeln.

**Warum???** Weil damit unserer Schule und vor allen den Schüler/innen unserer Schule in vielen Belangen geholfen werden kann.

**Wie???** Indem Sie die beigefügte Beitrittserklärung ausfüllen und damit Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der Heinrich-Heine-Gesamtschule werden.

**Was kostet das???** Zur Zeit beträgt der Mindestbetrag der Mitgliedschaft nur 10 € pro Jahr. Höhere Beitragssummen und auch Sachspenden (Infos dazu erhält man bei den Ansprechpartnern des Fördervereins) werden natürlich gerne angenommen.

**Was geschieht mit dem Geld???** Grundsätzlich werden mit dem Geld Aktivitäten unterstützt, die einer möglichst großen Anzahl von Schüler/innen zugute kommen und mit den normalen der Schule zur Verfügung stehenden Mitteln nicht zu finanzieren wären. Dazu gehört z.B.:

- Anschaffung von zusätzlichen Lehr- und Lernmitteln (z.B. Bücher und Lernspiele)
- Unterstützung der Schulmannschaften und des Schulsports (Sporttrikots u.ä.)
- Erweiterung und Modernisierung der Schülerbücherei
- Einrichtung einer Mediothek
- Anschaffung von Spiel- und Sportgeräten für den Freizeitbereich
- Unterstützung von Ausstellungen und Projekttagen und –wochen (Materialbeschaffung)
- Unterstützung von Klassenfahrten und Arbeitsgemeinschaften

Sie sehen, dass mit einer Vielzahl von kleinen Spenden sehr viel Positives für unsere Schule bewirkt werden kann. Werden Sie deshalb Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der Heinrich-Heine-Gesamtschule, damit unsere Schule noch eine Note besser wird...

Ansprechpartner an unserer Schule : Herr Kolpatzeck



## Danksagung:

Ich möchte mich bei allen Eltern bedanken, die sich aktiv am Schulleben beteiligen; bei denen, die in der Klassen- und Schulpflegschaft, in der Schulkonferenz, im Freizeitausschuss oder beim Schulprogramm mitwirken.

Ein besonderer Dank an Herrn Nüdling, der engagiert den Elternvorsitz leitet und auch Vorsitzender des Fördervereins ist.

B. Struwe

Unsere Schule hat im Internet eine neue Adresse:

Homepage:

<http://www.du.nw.schule.de/hhg>

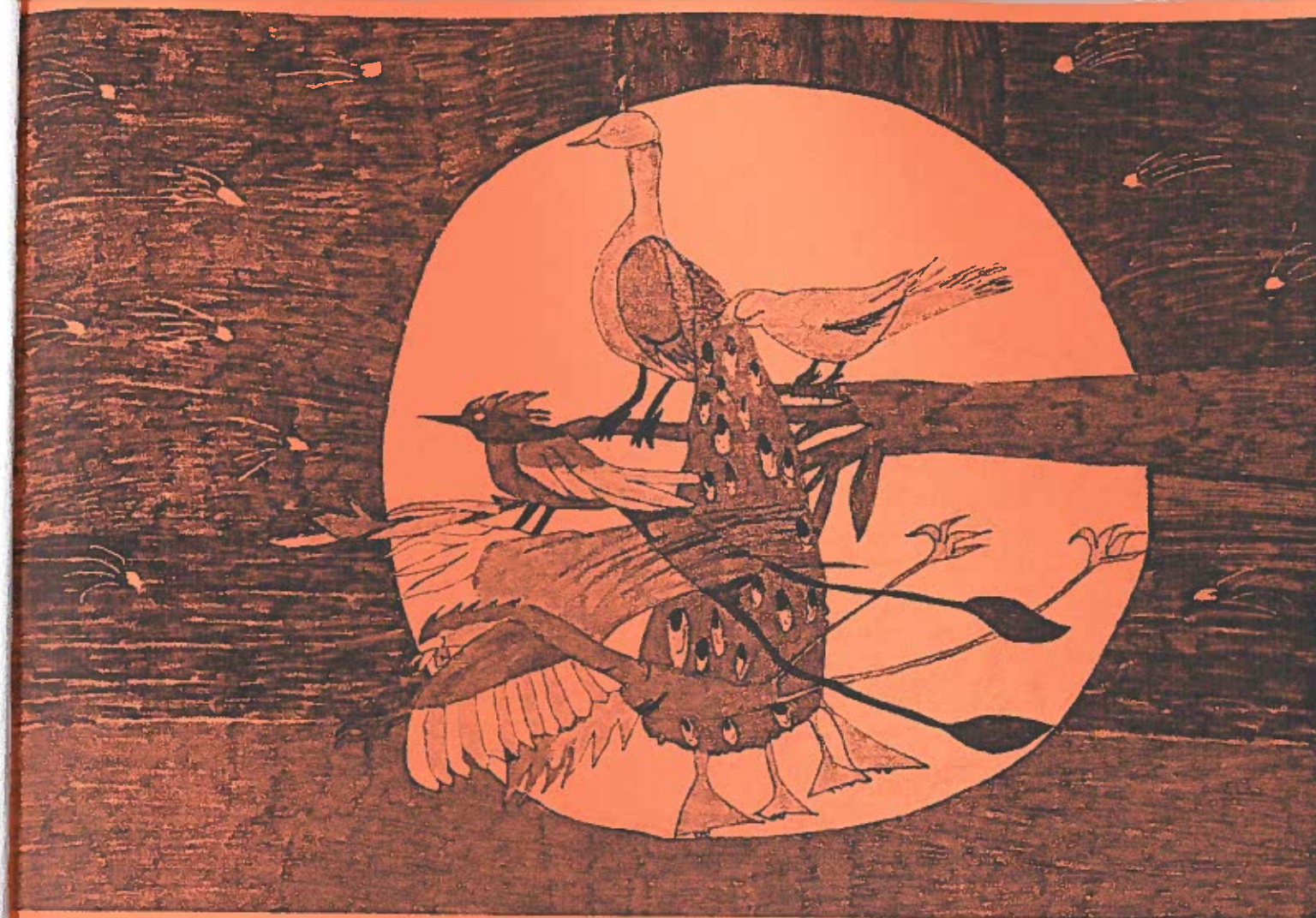
E-mail:

[hhg@du.nw.schule.de](mailto:hhg@du.nw.schule.de)

Ansprechpartner: Herr Wagner/  
Herr Kolpatzeck



Danke an alle Sponsoren, die mit dazu beitragen, dass diese Chronik erstellt werden kann.



**ZAUBERWELTEN**  
Welt der Träume und Wünsche

9. Malwettbewerb Deutsche Telekom

[www.telekom.de/malwettbewerb](http://www.telekom.de/malwettbewerb)

Als Frau Scheppat uns gesagt hat, dass wir an einem Malwettbewerb teilnehmen können, habe ich mich gefreut.

Zuhause habe ich lange über das Thema „Zauberwelten“ nachgedacht. Ich stellte mir Fantasievögel vor und malte sie in vielen bunten Farben. Und wie man sieht habe ich auch nicht schlecht abgeschnitten.

Ich bin dann zur Siegerehrung eingeladen worden, bei der verschiedene Künstler aufgetreten sind. Es war ein schönes Fest. Zum Abschluß wurde ein Foto von allen Siegern mit ihren Bildern gemacht. Jeder bekam ein großes laminiertes Farbfoto von seinem Bild und einen Preis. Es hat Spaß gemacht.

Funda Mert (7a)



Impressum  
Herausgeber

Heinrich-Heine-Gesamtschule  
Flutweg 56, 47228 Duisburg  
Tel. 02065/92880  
FAX 928820

Gestaltung  
Auflage:  
Druck:

Barbara Struwe (Did. Leitung)  
200  
Mei-Jo Druck, 47228 Duisburg